

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V. Váczl-körsz (Waiserring) 34.

## Ausgeglichen.

Der Streit um die Wagenerhöhung für die gemeinsame Armee ist erledigt. Zwei Regierungen, die gemeinsame unter Führung des Freiherrn v. Lehrenthal und die österreichische unter Baron Max Vladimir Beck, haben sich im letzten Momente verglichen. Unsere Regierung ist — das muß konstatiert werden, auch wenn Wekerle'sche Organe das selbe behaupten sollten — fest auf ihrem Standpunkt geblieben, demselben, den sie im vorletzten gemeinsamen Ministerrath eingenommen hatte. Sie hat die Konzessionen materieller Natur für das Budget zugestanden, aber im Ausmaß der rückwirkenden Kraft sich beharrlich geweigert, das Diktat einer österreichischen Herrenhausfraktion als für Ungarn maßgebend anzuerkennen. Hinter diesem Diktat oder vielmehr demselben vorgespant stand das Kabinet Beck, das von demselben unter dem Motto „mitgefangen, mitgehungen“ mitgenommene Duo Lehrenthal-Schönaich, ferner die beharrlich aufgepeitschten Erwartungen der Armee, und der Kalkül, daß Ungarn es nicht riskieren werde, dem obersten Kriegsherrn, wo es eine Vorfrage für die Offiziere gilt, ein non possumus entgegenzuhalten. All dem hat Dr. Wekerle bis zur letzten Stunde mutig und kalten Blutes standgehalten und sich dabei nicht nur auf die Würde des nationalen Empfindens, sondern offenbar auch auf die staatsmännische Weisheit und das Gerechtigkeitsgefühl des Königs gestützt. Diese Stütze hat sich bewährt. Denn wenn es zum Kronrath nicht gekommen ist, in welchem der Monarch zwischen den streitenden Theilen dirimirt hätte, so kann man sich, auch ohne eingeweiht zu sein, an den Fingern abzählen, daß das österreichische Kabinet auf dem Schloß-Scheine, den es dem Baron Lehrenthal und dem Kriegsminister in der letzten Delegation abgepreßt hatte,

nur deshalb nicht bestand, weil es vermuthen konnte, daß der allerhöchste Herr die formell erzwungene Demission dieser beiden Funktionäre wegen eines Details schwerlich annehmen würde. Dann aber wäre die Reihe des Demissionirens an andere Leute gekommen.

Es muß dies hervorgehoben werden, nicht bloß um Herrn Wekerle sein Recht zu lassen, sondern weil es seit dem Bestehen dieser Nothregierung vielleicht das erste Beispiel ist, daß der König wieder väterlich auf seine Ungarn blickt und dem Koalitionsministerium in einer Kontroverse gegen österreichische Taktik seine Stütze leiht. Wir schenken diesem Symptom umsomehr Beachtung, weil wir von vornherein nicht der Meinung waren, die sich bei unseren Kollegen von der Presse in den letzten Tagen als sehr verbreitet zeigte: als ob nämlich die jüngsten Verhandlungen in Wien sammt ihren Schwierigkeiten und unerledigten Punkten eine arrangirte Komödie, ein vorher ausgefallenes Manöver mit markirtem Gegner bedeutet hätte, nach welchem jede Partei in ihre Quartiere zurückkehrt. Wir glauben gut informiert zu sein, wenn wir behaupten, daß der Ausgang des heutigen Wiener Conseils für Manche, die sich als sehr eingeweiht betrachteten, eine Ueberraschung gebildet haben dürfte. Ein höchst charakteristisches Anzeichen dafür erblicken wir in der anscheinend unbedeutenden, aber doch auffälligen Thatsache, daß die erfolgte Schlichtung des Streites, noch ehe die Wiener Abendblätter davon Meldung erstatten konnten, im Auftrage des Herrn v. Korytowski durch den k. k. Börsenkommissär an der Börse angekündigt wurde. Woher, fragt sich der Laie, diese zärtliche Sorgfalt für die spekulirende Welt? Woher die Beforgniß vor einem Alarm, der sich bis dahin nirgends angekündigt hatte? Es muß wohl im k. k. Ministerium selbst vorausgesetzt worden sein, daß Gerüchte ernster

und beunruhigender Art in weitere Kreise gedrungen seien oder von — engeren Kreisen ausgenügt werden könnten —, Gerüchte, die am Abend vorher noch begründet erschienen, — mit einem Worte: Gerüchte über eine Krise im gemeinsamen Ministerium.

Was die Wendung herbeigeführt haben mag? Vielleicht gerade die große Bereitwilligkeit der beiden gemeinsamen Minister, aus der ihnen durch die österreichische Delegation bereiteten Lage die Konsequenzen zu ziehen. Noch vor wenigen Tagen hieß es, daß die beiden Excellenzen sich an alle Formalien ihrer in der cisleithanischen Delegation abgegebenen Erklärungen gebunden erachten und demgemäß demissioniren werden. Heute vernehmen wir, daß alle Divergenzen, bis auf den Termin der nächsten Session, geschlichtet seien. Nun aber hat Baron Lehrenthal seinerzeit zugesagt, Alles aufzubieten, daß die Delegationen noch im Mai zusammentreten. Es wäre also formell noch immer möglich, daß die gemeinsamen Minister ihre Demission geben, damit ihnen die nächste Delegation nicht vorwerfen könne, ihr Wort nicht eingehalten zu haben. Erst wenn sie ihren Abschied erbitten und derselbe nicht bewilligt wird, haben sie „Alles daran gesetzt“. Dann gingen sie ganz rein und siegreich aus der Campagne hervor, welche vom Grafen Latour und Genossen gegen das Kabinet Beck angezettelt und von diesem auf die gemeinsamen Minister und Ungarn überwältigt wurde.

Es dünkt uns, wie gesagt, nicht ausgeschlossen, daß sich dieses Intermezzo noch abspiele. Aber man muß gestehen, daß Baron Beck das Menschenmögliche thut, um es abzuwenden. Denn ausdrücklich wurde von seinem Freunde den Publizisten angekündigt, daß die Differenzen nicht nur mit der ungarischen, sondern auch mit der gemeinsamen Regierung geschlichtet seien. Damit hat der österreichische Ministerpräsident

## Reinhardt.

Zum Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters.  
Von Oskar Beregi.  
(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Berlin, im Mai.

Wie Napoleon, so hat auch der oberste Führer der deutschen Schauspielerei, Max Reinhardt, ganz unten angefangen. Er hat gleichsam von der Statistenpiste auf gebiet und nach einer Carrière in schwindelnden Höhen seinen Namen mit Flammschrift auf den deutschen Theaterhimmel geschrieben. Wie der Name Napoleon's wird auch derjenige Reinhardt's entweder mit Anbetung oder unter Verwünschungen genannt. Nur gleichgiltig kann er keinem Menschen sein. Das ist das Charakteristische in seinem Thun und Schaffen.

Auch die Gestalt Reinhardt's erinnert an den Fatalisten Napoleon, seine Eigenschaften nicht minder. Von dem Artillerie-Offizier Napoleon erzählt man, daß er anstatt der Karte des Manöverfeldes die Karten Frankreichs, Europas und der Welt studirt hat. Auch der kleine Schauspieler Reinhardt hat von Theaterregie, von Bühnenleitung und von Reformen geträumt, und so wie in wenigen Jahren aus dem Artillerie-Lieutenant General und Kaiser, so ist aus dem kleinen Schauspieler ein großer Künstler, der größte Regisseur und der stärkste, der siegreichste Theaterfeldherr geworden. Wohin ihn sein Weg noch führen wird, wer weiß es? Würde er nicht in Kunst arbeiten, wäre sein Los die Steinigung oder die Heiligpreisung oder irgend etwas Unerforschliches. Denn weiß Gott, der Mann hat den Teufel im Leibe.

Von Napoleon heißt es auch, daß er die Namen aller seiner Soldaten kannte. Reinhardt weiß

nicht bloß die Namen seiner Schauspieler, Regisseure, Beamten und Diener, er kennt auch die geheimsten Eigenschaften eines Jeden, die Talente und Unzulänglichkeiten des Einzelnen, dessen starke und schwache Seite, so daß er Jeden mit sicherem Wink an den zugehörigen Platz stellen, Jedem die ihm gebührende Aufgabe zuweisen kann.

Napoleon wollte die Welt mit ungarischen Husaren, österreichischen Kanonen und französischen Grenadieren erobern. Reinhardt rekrutirt, wenn es sein muß und wenn Mangel an Mann ist, auch in der Hölle. Er nimmt den Schauspieler, den er braucht, vom Galgen, er stampft ihn aus dem Boden, und bei dieser unbeeirrten Entschlossenheit im Acquiriren wird er es in kurzer Zeit dahin bringen, daß die besten Schauspieler an seinen Theatern sein werden. Sein Streben ist: die besten Stücke mit den besten Schauspielern, in der besten Darstellung, einheitlich, stimmungsgerecht aufzuführen und diese Theaterwunder der ganzen Welt zu zeigen.

Im Jahre 1901 Mittdirektor des Cabarets „Schall und Rauch“, war er bereits im Jahre 1902 Direktor des Kleinen Theaters. Ein Jahr später hat er schon zwei Bühnen: das Kleine und das Neue Theater und 1905 ist er bereits Direktor der ersten, künstlerisch bedeutendsten Bühnenanstalt, des Deutschen Theaters. Doch das genügt ihm nicht, denn er kennt kein Stillstehen und im Jahre 1906 baut er in der nächsten Nähe des Deutschen Theaters das Theater der Kammerstücke auf, die intimste Bühne der Welt, wo man selbst den Athemzug des Schauspielers hört, wo man mit Außerlichkeiten nicht wirken kann, wo die Seele über die Bühne schreitet, die reine Kunst in ihrer ganzen Unkörperlichkeit.

So ist der Theaterdirektor Reinhardt beschaffen. Er durchzieht mit seiner Gesellschaft heute Europa, morgen Amerika. Auf seiner Befahrungsfahrt reichen ihm die Sachkenner Palmen oder streuen ihm Blumen. Man hört auf seinen Spuren den verblühten Aufschrei der Gleichgiltigen und sieht den Flammschein der Begeisterung, die die Frohstigen ergriffen hat.

Hier in Berlin haben wir in unserem Theater regelmäßigen Besuch. Die sogenannten Regiegäste, Theaterdirektoren, Regisseure oder Schauspieler, die entsendet werden, um von Reinhardt zu lernen, wie Theater und Kunst gemacht wird. Diese sehen dann vom Parterre oder aus einer der versteckten Logen den oft bis in die späten Nachmittagsstunden hinausgezogenen Proben zu, auf denen der geniale Regisseur und die prächtigen Schauspieler an neuen oder an alten Stücken arbeiten.

Im Herbst war Frau Rakosi vom Budapest Nationaltheater unser Regiegast, und ich erwirkte ihr die Erlaubniß, einer Probe von „Was Ihr wollt“ beizuwohnen zu können. Ich führte sie in eine Loge im ersten Rang. Es war elf Uhr Vormittags. Sie wollte bloß einige Minuten bleiben. „Ich möchte doch sehen“, sprach sie, „wenn ich schon hier bin, wie die Deutschen arbeiten.“ Aber aus den Minuten ist eine halbe Stunde geworden. Ich hatte zu thun, denn hier gibt es immer Arbeit, und hätte nichts dagegen gehabt, wenn mein Gast an dem Geschehen sich schon genügt hätte. Aber sie machte keine Miene, als ob sie gehen wollte, und als ich auf meine Dekupirtheit diskret anspielte, sagte sie: „Geh' nur, mein Sohn, und komm später mich holen.“ Um zwei Uhr Nachmittags kam ich zurück. „Ei, hast Du Dich aber gesputet!“ — mit diesen Worten empfing sie mich.

enen heilsamen und glänzenden Rückzug angetreten, der ihm den Namen eines politischen Xenophon eintragen wird. Die späte, aber rasche Erfassung der Lage wird noch überboten durch die glänzende Taktik, mit der er einen im Rücken stehenden Feind durch neue Giftstruppen über-rumpelt. Er wird es nämlich nach dieser Trans-aktion mit Graf Thun und seiner Schaar zu thun bekommen. Und siehe: das Organ der Christlich-sozialen, der bisherigen Infanterie des hohen Herrenhauses, macht heute schon einen vehementen Ausfall gegen die Anstifter des ganzen Kummels und überhäuft den Grafen Thun mit den fastig-sten Grobheiten und Verdächtigungen. Die Christlich-sozialen gegen die Merikalen! Wahrlich, man müßte an ein Wunder glauben, wäre nicht die staatsmännische Einsicht eines Dr. Gschmann im Werke, der seine politischen Flegeljahre hinter sich hat und sich denken mag, es sei doch besser, im bestehenden Kabinet Minister zu bleiben, als von einem künftigen Ministerium vor die Thüre gesetzt zu werden.

Budapest, 21. Mai.

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Frei-tag, den 22. d., Vormittags um 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Verhandlung des Staats-voranschlages für das Jahr 1908 fortgesetzt werden wird. In der morgigen Sitzung gelangt das Justizbudget zur Verhandlung.

\* Wie wir erfahren, wird der Minister des Innern Graf Julius Andrássy in der nächsten Woche, aller Wahrscheinlichkeit nach am Mittwoch, die Interpellation Wilhelm Mezőffy's in Angele-genheit des allgemeinen Wahlrechts beantworten. Der Minister dürfte bei dieser Gelegenheit eventuell auch kurz den Inhalt der Vorlagen skizzieren und gleichzeitig den heute noch nicht festgestellten Termin für die Einreichung derselben bezeichnen. Der Minister hatte ursprünglich die Absicht, die Interpellation schon in der Samstagssitzung des Ab-geordnetenhauses zu beantworten; da er jedoch für diesen Tag eine Exkursion vor hat, dürfte die Inter-pellationsbeantwortung, wie erwähnt, erst am nächsten Mittwoch erfolgen.

\* Die Einberufung des Bankausschusses ist für den 1. Juni in Aussicht genommen. An diesem Tage soll die Einvernahme der Sachexperten ihren Anfang nehmen. Sie wird acht bis zehn Tage in Anspruch nehmen. Der Bankausschuß wird die Gut-achten der Experten in Druck legen und an die Ausschußmitglieder vertheilen lassen, um diesen Ge-legenheit zu geben, das vorliegende Material während der Parlamentsferien eingehend zu studieren. Die meritorische Thätigkeit des Bankaus-schusses wird bei Wiederzusammentritt im Herbst

des Parlaments sofort aufgenommen werden, und zwar derart, daß der Ausschuß seine Thätigkeit in beschleunigtem Tempo fortsetzen und beendigen soll.

\* Wie gemeldet wird, hat der Gesetzentwurf über die Regelung der Bezüge der Gemeinde- und Kreisärzte die königliche Vorfunktion erlangt, so daß Minister des Innern Graf Julius Andrássy die Vorlage schon in den nächsten Tagen im Abgeordnetenhaus unterbreiten wird. Es wird geplant, den Gesetzentwurf noch vor den Sommer-ferien unter Dach und Fach zu bringen.

\* Eine landwirtschaftliche Studie, betitelt „Un-garn auf dem Balkan“, ist soeben aus der Feder des Publizisten Desider Szegh erschienen. Die von gründ-licher Sachkenntnis und persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen zeugende Arbeit entwickelt die wirt-schaftlichen Bestrebungen Ungarns auf dem Balkan. In-dem sie es einerseits beklagt, daß wir die dominierende Stellung, die wir ehemals auf dem Balkan besaßen, nicht zu behaupten gewußt — einer früheren Ausfuhr von anderthalb Milliarden gegenüber steht heute nur mehr ein Exportwerth von 54 Millionen Kronen —, zeigt sie uns andererseits den Weg, den wir einschlagen müssen, um auf der Halbinsel wieder festen Fuß zu fassen. Erst nach gegenseitigem Verstehen werde sich der Balkan für uns wieder erschließen; erst nach gegen-seitigem Erfassen der wirtschaftlichen Interessen werde es uns gelingen, die fremdländische Konkurrenz von dort zu verdrängen.

Verständigung über die Gagenfrage.

Ein Kompromiß in der gemeinsamen Ministerkon-ferenz. — Regelung der Offiziersgagen und Mann-schaftslöhne. — Unzufriedenheit der Christlichsozialen. — Die Wirkung in der Koalition.

In der heutigen gemeinsamen Ministerkon-ferenz ist zwischen den Regierungen in der Offiziersgagenfrage eine vollstän-dige Verständigung erzielt worden. Das Kompromiß geht dem Wesen nach dahin, daß die Offiziersgagenerhöhung in das Budget pro 1909 eingestellt wird, mit rückwirkender Kraft bereits vom 1. Oktober 1908. Die Erhöhung der Mannschafstlöhne wird vollständig erst in das Budget pro 1910 eingestellt werden. Die Durchführung dieses Kompromisses dürfte in Un-garn keine nsonderlichen Schwierigkeiten begegnen. In Oesterreich sind aber insbesondere die Christlichsozialen sehr unzufrie-den, weil die erhöhten Offiziersgagen erst im letzten Quartal dieses Jahres in Kraft treten. Die Feststellung des Delegationstermins wird erst in den nächsten Wochen erfolgen.

Die gemeinsame Ministerkonferenz.

Wien, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Im Ministerium des Neußern fand heute um 10 Uhr Vormittags unter dem Vorsthe des Ministers des Neußern Freiherrn v. Aehrenthal eine weitere

gemeinsame Ministerkonferenz zur Festsetzung des ge-meinsamen Budgets statt. Es nahmen daran theil: Ministerpräsident Freiherr v. Beck und Finanz-minister Ritter v. Korytowski von österreichi-scher Seite, Ministerpräsident Dr. Alexander We-kerle und Staatssekretär im Finanzministerium Dr. Alexander Popovics von ungarischer Seite, dann die gemeinsamen Minister F. M. Schönai und Baron Burian und Marinekommandant Graf Montecuccoli.

Das Kompromiß.

Die offiziöse „Bud. Korr.“ meldet von autori-tativer Seite: Das Ergebnis der heutigen Verhand-lungen liegt in der zwischen der Regierung erzielten Einigung über die Erhöhung der Offiziersgagen und über die Verbesserung der materiellen Lage der Mannschaft. Darnach soll die Erhöhung der Offiziersgagen im vollen, von der Heeres-verwaltung präliminirten Betrag in den Vor-anschlag der gemeinsamen Auslagen für das Jahr 1909 eingestellt und für die Verbesserung der materiellen Lage der Mannschafst — näm-lich für Verbesserung der Kost, die Erhöhung der Mannschafstlöhne und dergleichen mehr — der Betrag von sieben Millionen ge-widmet werden. Davon werden 3 1/2 Millionen Kronen in den gemeinsamen Voranschlag für das Jahr 1909, der gesammte Betrag von 7 Millionen Kronen in den des Jahres 1910 eingestellt werden. Die Erhöhung der Offiziersgagen hat rückwirkend vom 1. Oktober dieses Jahres in Kraft zu treten. Auch soll schon im laufen-den Jahre der Betrag von 500,000 Kronen zum Zwecke der Verbesserung der Mannschaftskost ver-wendet werden. Dieser, sowie der zur Deckung der Offiziersgagenerhöhung im letzten Quartal dieses Jahres erforderliche Betrag wird im Wege eines Nachtragskredits zum gemeinsamen Erforderniß ange-sprochen werden.

Ueber die Frage des Zeitpunktes der Ein-berufung der Delegationen wurde eine Einigung noch nicht erzielt, so daß in dieser Richtung weitere Verhandlungen nothwendig sind.

Mittheilungen an die Vertreter der Presse.

Kurz nach 1/21 Uhr sind die gemeinsamen Mi-nisterkonferenzen geschlossen worden. Um diese Zeit verließen die Teilnehmer das Ministerium des Neußern. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle begab sich, begleitet vom österreichischen Finanz-minister, ins ungarische Ministerium. Dort wurde zwischen einigen Vertretern der Presse und den Mi-nistern folgendes Gespräch geführt:

„Sind die Beratungen bereits beendet?“

Finanzminister Ritter v. Korytowski: „Ich kann Ihnen mittheilen, daß in allen wesentlichen Punkten volles Ein-verständniß erzielt worden ist.“

„Durchaus nicht“, entgegnete ich, „es ist ja schon zwei Uhr.“ — „Geh in Himmel, zwei Uhr! Und ich werde schon seit Mittags zwölf Uhr erwartet.“ So gelangten wir ins Freie. Als wir im Hofe stan-den, warf Frau Rakosi einen Blick auf unser graues, schmuckloses Theater und sprach nur soviel: „Ich beneide Dich. In zehn Vorstellungen hätte ich nicht so viel lernen können, wie in diesen drei Probe-stunden!“

„Ich beneide Dich.“ Das war die schönste Er-muthigung, die ich in der Fremde erhielt. Nun, ler-nen, das kann man hier. Wenn man das Regie-exemplar Reinhardt's sieht, würde man meinen, er hätte das Stück geschrieben. Denn seine Notizen machen gerade das Doppelte des Originaltextes aus. Aus den Regiebüchern von „Kaufmann von Venedig“, „Romeo und Julia“, „Sommernachts Traum“, „Die Räuber“ und „Was Ihr wollt“ könnte ein Shake-speare-Erläuterer Material für zehn Bände schöpfen, und er hätte noch den Vortheil der Originalität und müßte nicht hundertmal geschriebene Auffassungen wiederkäuen.

In Budapest hat man die theatralische Apostel-thätigkeit Reinhardt's anfangs mißverstanden und die schädliche Wirkung dieses Mißverständnisses war, daß einige ungarische Schauspieler und Regisseure es geräuschvoll verkündeten, man dürfe nicht laut und ver-ständlich sprechen, denn das wäre nicht wahr und natürlich. Man müsse mit dem Rücken gegen die Zuhörer stehen und sich ungeziemend benehmen, denn das wäre nat-ürlich und stimmungsvoll. Diese Verblendeten gingen so weit, daß sie die klassische Literatur schmähten, weil Reinhardt das „Nachtasyl“ auführte. Und der große Reformier gab Shakespeare und Schiller, von dem Viele bloß mit mitleidigem Lächeln sprachen.

Die „veralteten“ „Räuber“ dürfte er gar in dem mo-dernen, von den Konvulsionen einer Kunstrevolution geschüttelten Berlin in kurzer Zeit hundertmal spielen. unter der stürmischen Begeisterung der kühlen Nord-deutschen. Jede Neuaufführung eines alten Stückes ist eine Revelation. Und was lernt der Schau-spieler in diesen „Reisen“! Jedem weiß Rein-hardt etwas zu sagen, Jeden hört er liebe-voll an und jede Szene läßt er in aller Freundlichkeit fünf- bis zehnmal wiederholen und immer mit vollem Organ, niemals „markirt“. Das Zuhören ist eine der großen Stärken Rein-hardt's. Er sitzt auf dem Regiestuhl und hört zu ohne Ende. Und er merkt auf, er beobachtet. Und wenn die Szene zu Ende ist, sagt er nur so viel: „Noch einmal!“ Das Ganze beginnt nun von neuem. Nach dem dritten oder vierten „Noch einmal“ kommt die Diskussion — manchmal. Manchmal begnügt er sich mit einer einfachen Korrektur, manchmal aber spielt er die Rolle ganz vor unter genauer Ein-haltung aller Pausen, jeder Betonung, jeder Geste und Bewegung. Und dann das Ganze „noch einmal“ und wieder „noch einmal“, bis endlich die Szene steht, und dann ist das unveränderliche Motto: „Also, ich bitte das so festzuhalten!“

So gestaltet sich der Akt von Szene zu Szene, das Stück von Aufzug zu Aufzug aus. Aus den „Räubern“ haben wir vier Kostümproben gehabt. Manche hat bis fünf Uhr Nachmittags gedauert. Um ein Uhr Nachmittags — wir hatten damals schon von neun Uhr an gearbeitet — zog die Räuberbande schmunzig und zerklüftet unter der Führung des Di-rektors in das Theaterrestaurant, und nach dem Diner wurde lustig weiter geprobt. Es ist aber auch schon vorgekommen, daß die Generalprobe in Kostüm

Sonntag Nachts nach der Vorstellung begann und bis drei Uhr Früh dauerte. Und keinem Mitwir-kenden kam es in den Sinn, zu klagen oder zu re-monstrieren. Um Mitternacht ist wohl Niemand ver-pflichtet, zu proben, aber die Werthschätzung, die Liebe und das Vertrauen zum Direktor ist unter den Mitgliedern so groß, daß weder Schauspieler noch Bühnenarbeiter sich um Zeit, Mühe gescheert oder über den Entgang des Ruhegenusses im Familienneße geklagt haben. Sie arbeiten mit dem Direktor vereint, bis der Premièrenabend gekommen ist und der Raufch des Triumphes die Mühsal, die Erhschöpfung und die endlosen Proben bei Tag und Nacht vergessen macht. Das ist das Porträt Max Reinhardt's.

Aber dieser geniale Direktor wäre schon längst zugrunde gegangen, wenn er in seinem Bruder Ed-mund nicht einen ausgezeichneten Mitarbeiter hätte. Dieser Mann ist um zwei Jahre jünger als Max und doch sieht er die Dinge mit ruhigerem Blick als der Direktor, dem die braunen Tausendmarknoten durch die Finger gleiten, wie dem Taschen-spieler die verzauberten fliegenden Karten. Dieser Edmund kann ebenso bewunderungswürdig zuhören wie sein Bruder, aber in der Gabe, Jemandem am Ende eines lebenswürdigen Diskurses etwas lächelnd abzuschlagen, ist er Max weit über. Und beim Thea-ter muß man die Kunst des Weigerns ebenso ver-stehen, wie die selbstige Kunst. Und der eine Bruder ergänzt den andern vortrefflich. Max macht Geld und Edmund hütet es. Er hält jeden Pfennig des Theaters und der Künstler in den Händen. Er belohnt, er straft in preiswürdiger Würdigung. Das letztere thut er — zu seinem Lobe sei es gesagt — sehr selten. Der Mann möchte am liebsten auf dem Sande leben und im bequemem Wams herum-

„Also auch über die Terminfrage?“  
Finanzminister Dr. v. Korytowski: „Ja, bis auf die Frage des Termins der Einberufung der Delegationen.“

„Auch in der Frage der Rückwirkung der Gagenenerhöhung?“

Finanzminister Dr. v. Korytowski: „Ja, Sie werden morgen schon Alles hören.“

„Also nur noch über den Termin der Delegationen bestehen Divergenzen?“

Finanzminister Dr. v. Korytowski: „Ja, wohl. In dieser Frage ist eine Einigung noch nicht vorhanden.“

„Wird noch ein Kronrath abgehalten?“

Finanzminister Dr. v. Korytowski: „Nein, jetzt nicht mehr.“

„Sind also die Konferenzen abgeschlossen?“

Hier betheiligte sich Ministerpräsident Dr. Wekerle an der Unterredung. Er sagte: „Die Konferenzen sind beendet.“

„Wird nicht doch in irgend einer Richtung eine Fortsetzung der Konferenzen erfolgen?“

Ministerpräsident Dr. Wekerle: „Die Konferenzen werden nicht fortgesetzt.“ Gleichzeitig bemerkte Finanzminister Korytowski: „Eine Fortführung der Konferenzen ist jetzt nicht in Aussicht genommen.“

**Rundmachung an der Wiener Börse.**

Der landesfürstliche Kommissar Ministerialrath Dr. Bösch hat Mittags an der Börse bekanntgegeben, daß er vom Finanzministerium zur Erklärung bevollmächtigt sei, daß im gemeinsamen Ministerrathe in der Frage der Erhöhung der Offiziersgagen eine Einigung erzielt wurde. Für die Einberufung der Delegationen ist der Zeitpunkt noch nicht festgesetzt worden, doch dürfte es sich hierbei nur mehr um eine rein formelle Frage handeln.

**Konferenzen der beiden Finanzminister.**

Aus Wien wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle und Staatssekretär Dr. Alexander Popowics sind, nachdem sie den ganzen Nachmittag mit dem österreichischen Finanzminister Ritter v. Korytowski konferirt, um 4 Uhr 40 Minuten Nachmittags nach Budapest zurückgekehrt.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Nach dem gemeinsamen Ministerrath begab sich Ministerpräsident Wekerle in Begleitung des österreichischen Finanzministers Ritter v. Korytowski in das Palais des ungarischen Ministeriums, wo nach einigen Minuten auch Staatssekretär Popowics eintraf. Die beiden Finanzminister konferirt nahezu zwei Stunden hindurch über finanzielle Fragen, Spirituussteuer und andere kreditpolitische Angelegenheiten.

**Unzufriedenheit der Christlichsozialen.**

Wien, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Die christlichsozialen Abgeordneten betonen, daß man sich mit den getroffenen Vereinbarungen nicht begnügen könne und daß sie unter allen Um-

wirthschaften. Aber aus Liebe zu Mag lebt er in der großen Stadt, sitzt er im Bureau, und seinem Bruder zuliebe trägt er das steifste Hemd Berlins und die eleganteste Kravatte des Hohenzollernreiches.

Es gibt aber auch noch einen dritten Reinhardt. Der Vater des bewunderungswürdigen Bruderspaars, schlechtmeg Papa Reinhardt genannt. Er repräsentirt den Geschmack des Publikums. Seine Ansicht trifft immer zu. Sehr oft hat er im Voraus gesagt: „Dieses herrliche Stück ist langweilig.“ Und so war es auch, das herrliche Stück hat nicht viel „gemacht“, das Publikum konnte es nicht hinunterwürgen. Papa Reinhardt ist übrigens der Befehlshaber des Arbeiterbataillons der Reinhardt'schen Bühnen. Diese drei Männer tragen die gemeinsamen Theater auf ihren Schultern. Die übrigen Angehörigen geben entweder bloß ihre Meinungen ab, oder sie führen den Willen dieses Triumvirats durch.

Ich müßte vielleicht noch über die Künstler Reinhardt's sprechen. Aber das unternehme ich in den engen Grenzen dieses Artikelchens schon deshalb nicht, weil jedes einzelne Mitglied des Ensembles einen separaten Auffatz verdient. In Budapest zieht ja ein starkes Detachement des Reinhardt'schen Künstlerkorps ein und das Wirken dieser erlesenen Schaar wird überzeugender sprechen als das Lob meiner von kollegialem Sinn und freundschaftlicher Liebe geführten Feder. Die Budapest, die übrigens meiner Anpreisungen nicht bedürfen, werden ja zu den Vorstellungen Reinhardt's gehen — und sie sollen auch gehen — und sie werden das kurz angebeutete Urtheil über meine Kollegen und Kolleginen gewiß restlos verifiziren.

ständen an ihrem bisherigen Standpunkt festhalten werden, nämlich daß die Delegationen zu Beginn des Sommers, spätestens aber in der zweiten Hälfte des Juni zusammentreten sollen. Die christlichsozialen Delegirten behaupten, daß die ganze österreichische Delegation diesen Standpunkt vertrete. Mit der Rückwirkung der Offiziersgagen-erhöhung bloß auf ein Quartal dieses Jahres können sich die Christlichsozialen absolut nicht befreunden.

**Die Wirkung in der Koalition.**

Die Nachricht vom Inhalt des Kompromisses traf erst in den Abendstunden im Abgeordnetenhaus ein, wo sie unter den Mitgliedern der Koalition im Allgemeinen keinen ungünstigen Eindruck hervorrief. Man glaubte aus den verschiedenen Aeußerungen annehmen zu können, daß die Durchführung der Gagenenerhöhung in den Delegationen keine sonderliche Schwierigkeiten bereiten werde. Jedenfalls scheint die Majorität für die erhöhten Heereskosten in der ungarischen Delegation so gut wie gesichert. Sogar Paul Hottly, in der Offiziersgagenfrage der Radikalfreien Einer, erklärte uns gegenüber, man könne mit dem Kompromiß zufrieden sein und die Vorlagen votiren. Der Referent des Heeresauschusses in den Delegationen, Ladislaus Dkoliczany, hob hervor, die Verständigung über die Offiziersgagen sei freudig zu begrüßen, doch sei die Erhöhung der Mannschaftslöhne seiner Ansicht nach nicht gerechtfertigt. Gabriel Ugron wies bloß darauf hin, daß vom Gesichtspunkte des Staatsrechtes die Gagen der Offiziere in einer besonderen Gesetzvorlage von beiden Legislativen geregelt werden sollten. Honvédminister Jekelfalussy gab seiner Befriedigung ob der Lösung dieser Frage Ausdruck und erklärte, man werde bei Verhandlung des Honvédbudgets im Sinne des Kompromisses einen entsprechenden Antrag zur Erhöhung der Gagen der Honvédoffiziere einbringen müssen. Präsident Juszt meinte, nunmehr müsse man mit einer Delegationssession für Ende September oder Anfangs Oktober rechnen. Victor Jseky, Graf Nikolaus Thoroetzky, Emil Nagy, Samuel Bakonyi und Andere gaben gleichfalls der Hoffnung Ausdruck, daß die Erledigung der Gagenfrage in den Delegationen glatt vor sich gehen werde.

**Die Christlichsozialen gegen die Herrenhaus-Rechte.**

Einen auffälligen Artikel bringt heute das Wiener christlichsoziale „Deutsche Volksblatt“ über die Erhöhung der Offiziersgagen.

In diesem Artikel wird die Rechte des österreichischen Herrenhauses, speziell Graf Thun beschuldigt, die ganze Aktion eingeleitet zu haben, um eine Krise hervorzurufen, die für den Grafen Thun wieder Platz schaffen soll. Der erste Anschlag dieser Fraktion ging auf die Verweigerung des gemeinsamen Budgets hinaus. Als dieser Anschlag mißlang, brachte man es dahin, daß die gemeinsame Regierung in dieser Frage der ungarischen Regierung ausgeliefert wurde. Wie man hört, hat der ungarische Ministerpräsident den 1. Oktober 1908 für die Erhöhung angeboten. Nun ertönt aus der feudalkonserverativen Ecke des Herrenhauses bereits ein lautes: Niemals! Man müsse endlich den Ungarn den Herrn zeigen! — und was der volltönenden Phrasen mehr sind. Merkwürdig. Hat Graf Thun vielleicht in jenen berühmten Fiskler Vereinbarungen, die er als Ministerpräsident abschloß, „den Ungarn den Herrn gezeigt“? Nehmen wir einmal an, daß die österreichische Delegation dem Kompromiß die Zustimmung verweigert. Die nächste Folge wäre, daß der Kriegsminister und der Minister des Aeußern ihre Entlassung einreichen. Vielleicht würde dabei ein Posten für den Grafen Thun frei werden. Allein wäre man in der Frage der Offiziersgagen auch nur um einen Schritt weiter gekommen? Nein. Die ungarische Delegation würde in diesem Falle nicht nur den österreichischen Vorschlag ablehnen, sondern auch ihre Zusage zurückziehen, die erhöhten Gagen ab 1. Januar 1909 in das Budget einzustellen. Die Offiziere und die Mannschaften hätten also die Kosten der Inflation des Grafen Thun zu tragen. Man komme uns nicht mit der Fiktion, daß Graf Thun das Messer für Ungarn wegt. Graf Thun ist seinerzeit in Folge einer Intrigue mit den Budapestern Machthabern Ministerpräsident geworden. Sollte er jemals wieder zur Macht gelangen, so wird er wiederum der Minister der Frivolität sein, wie ihn damals Bürgermeister Lueger genannt hat. Der Artikel schließt: Die Rechte mag ihre Geschäfte allein besorgen; die auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählten Abgeordneten sind nicht dazu da, dem Grafen Thun und seinen Freunden den Steigbügel zu halten.

**Die Stimmung in Wien.**

Wien, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) In parlamentarischen Kreisen bildet das Ergebnis der heutigen gemeinsamen Ministerkonferenz den ausschließlichen Gegenstand der Diskussion. Was den

Termin der Einberufung der Delegationen betrifft, herrscht in Abgeordnetenkreisen die Ansicht, daß der gemeinsame Minister des Aeußern Baron Aehrenthal und der gemeinsame Kriegsminister Schönau in Folge ihres der österreichischen Delegation gegebenen Versprechens gebunden sind. Sollte die Einberufung der Delegationen auf den Herbst verschoben werden, so müssen die beiden Minister, ihres Obligos entsprechend, ihre Demission einreichen. Dagegen verlaute, und dies entspricht auch der Thatsache, daß der Monarch die Demission nicht annehmen wird. Von einer ernstern Krise kann nach der heutigen Ministerkonferenz nicht die Rede sein, doch soviel ist gewiß, daß die Feudalen des Herrenhauses im Vereine mit den Christlichsozialen die Verschiebung der Einberufung der Delegationssession auf das heftigste bekämpfen werden.

**Aus dem Abgeordnetenhaus.**

**Das Kultus- und Unterrichtsbudget.**

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Spezialverhandlung des Kultus- und Unterrichtsbudgets fort, wobei sich besonders bei der Post „Mittelschulen“ eine sehr animirte und bemerkenswerthe Diskussion entwickelte. Namentlich zwischen Barnabas Buzs und Johann Sock von der Unabhängigkeitspartei gab es ein Wortgefecht über die Gymnasien und den humanistischen Unterricht, die Ueberfüllung der Mittelschulen, der Präparanden und das Intelligenz-Proletariat. In die Debatte griff schließlich Minister Graf Apponyi ein, der über den ungesunden Andrang von nicht begabten Schülern an die Mittel- und Hochschulen klagte und im Rahmen der Möglichkeit Abhilfe in Aussicht stellte. Charakteristisch ist es, daß der Minister und einzelne Redner der Kossuth-Partei auch bei dieser Gelegenheit eine Hebung der Industrie und damit die Erziehung der Jugend für industrielle Thätigkeit von der Errichtung des selbstständigen Zollgebiets abhängig machten.

In der Nachmittagsitzung wurde die Spezialberathung über das Unterrichtsbudget beendet. Minister Graf Apponyi ergriff wiederholt das Wort, um auf die Aeußerungen einzelner Redner zu reflektiren, wobei er sich entschieden gegen die Verstaatlichung der konfessionellen Schulen äußerte und hinsichtlich des Nationaltheaters in Budapest die Erwartung aussprach, daß die im Zuge befindlichen Verhandlungen wegen Errichtung eines provisorischen Baues zu einem befriedigenden Resultat führen werden. Morgen kommt das Justizbudget an die Reihe.

**Die Vormittagsitzung.**

Präsident Julius Juszt eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Budgets des Ministeriums für Kultus und Unterricht.

Ernst Kovács spricht zum Titel „Universitäten“ und führt Beschwerde über die Vernachlässigung des Unterrichts des internationalen Rechtes und darüber, daß sich einzelne Professoren der Rechtsphilosophie, welche Doktrin überhaupt keinen besonderen Prüfungsgegenstand bilden sollte, sich in Gegensatz zu dem nationalen Staat stellen. Das Budget nimmt Redner an.

Georg Nagy erachtet die Doktor-Dissertationen für überflüssig, bittet um mehr Nachsicht für jene Hörer, welche die Frist zum Unterschreiben der Indere veräumen, und ersucht um die Erhöhung der Dotation des allgemeinen Unterstützungsvereins der Budapestener Universität.

Referent Julius Sággy antwortet auf die Bemerkung Ernst Kovács, daß der Unterricht des internationalen Rechtes durchaus nicht vernachlässigt sei, da diese Disziplin an zwei Lehrkanzeln unterrichtet wird. Die Eliminirung der Rechtsphilosophie soll zum Gegenstande der Erwägung gemacht werden.

Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, auf die soeben verklungenen Bemerkungen reflektirend, führt aus, es bilde den Gegenstand der Erwägung, ob die Rechtsphilosophie, welche nicht an allen Hochschulen zu den Prüfungsgegenständen zählt, auch bei uns aus der Reihe der Prüfungsgegenstände ausgeschaltet werden soll; wir würden dadurch einer sehr individuellen, mit den Anschauungen der Nation unvereinbaren Richtung die Garantien entziehen, ohne daß die Wissenschaft Schaden erleiden und das hehre Prinzip der Lehrfreiheit angetastet würde, deren Grenzen nur der Staatsanwalt, nicht aber die Unterrichtsadministration abzustechen hat. Was die Wünsche des Abgeordneten Nagy betrifft, so ist der Minister wohl bereit, die Dotation des Unter-

stüßungsvereins zu erhöhen, aber er ist entschieden dagegen, daß beim Versäumnis des Einschreibetermins mehr Nachsicht geübt werde, da hiedurch nur der Disziplinlosigkeit Vorbehalt geleistet würde. Der Wunsch, daß den nicht bemittelten Schülern das Studium an den höheren Schulen durch Befreiung vom Schul-, respektive Kollegialgeld erleichtert werde, ist sicherlich berechtigt. Allein man müsse auch hier einen Unterschied machen zwischen Berufenen und Unberufenen. Die fleißigen und begabten Studenten wird der Minister immer gerne unterstützen; sehr verfehlt wäre es aber, durch übel angebrachte Generosität die krankhafte Eitelkeit gar vieler Eltern, die ihre Söhne — ob sie dazu taugen oder nicht — par tout an der Universtität haben wollen, zu unterstützen! Heutzutage will schon jeder Hausmeister aus seinem Sohne einen „gnädigen Herrn“ machen! Das führt dann dazu, daß die Jugend der gewerblichen und kaufmännischen Laufbahn fernbleibt und sich zu den sogenannten „diplomierten“ Laufbahnen drängt.

Franz Bizio ist nicht für die Errichtung neuer Gymnasien, weil er die Jugend nicht mit dem Ballast der nicht praktischen klassischen Bildung belasten will. Auch mit dem Prüfungssystem an den Mittelschulen ist Redner nicht zufrieden und wünscht insbesondere einen intensiveren Unterricht in den modernen fremden Sprachen. Das Budget nimmt er an.

Arpád Bozóthy tritt für die stellvertretenden Professoren ein, deren Zahl durch ihre Ernennung zu ordentlichen Professoren verringert werden soll, und regte, wie im vorigen Jahre, auch heuer den Unterricht wenigstens einer Nationalitätensprache in den ungarischen Gymnasien an.

Barna Buza führt aus, daß jedwede Unterrichtspolitik ihr Hauptziel darin finden sollte, daß der ungarische Stamm sich mit den industriellen und kommerziellen Berufsarten befreunden möge. Der ungarische Mittelschulunterricht sollte eine praktische Richtung nehmen. Das Hineinströmen der Jugend in die Gymnasien bedeutet eine nationale Gefahr, da dies einerseits das Heranwachsen des geistigen Proletariats herbeiführt, andererseits aber den praktischen Berufen die nötige Arbeitskraft entzieht. Diese Berufsgebiete werden dann von Elementen, die dem Ungarthum fremd sind, eingenommen, daher pulst in der Industrie und im Handel nicht der erforderliche ungarische Geist und die ungarische Denlungsart. Redner will die allgemeine Reform des Mittelschulunterrichts derzeit nicht betreiben, bittet aber um praktische Verfügungen, welche dem Uebel zumindest transitorisch abhelfen. Das Land bedürfe heute nicht Verböcöz, sondern Zsolnays. Das Budget nimmt Redner an. (Beifall.)

Johann Höck beanstandet, daß man Gymnasien und Realschulen einander in der Weise gegenüberstellt, daß die ersteren theoretische Bildung, die letzteren praktische Wissen verbreiten, denn beide Schulen haben denselben Zweck und nur die Mittel sind verschieden. Borerst müßte diejenige gesellschaftliche Auffassung sich ändern, wonach nur Derjenige für einen Mann von vornehmerem Beruf gehalten wird, der seine Gage vom Steueramte beziehe. Auch sei es nicht richtig, daß wir heute eher Zsolnays brauchen als Verböcöz, denn Beide sind gleichmäßig notwendig. Der Mittelschulunterricht mache jetzt überall eine Krise durch, aber wir dürfen uns bei unseren speziellen Verhältnissen nicht strenge an ausländische Muster halten. Die praktische Erziehung wäre nur dann berechtigt, wenn wir der Jugend gleichzeitig auch die Möglichkeit des Fortkommens bieten könnten. Die Existenzbedingungen sind es, für die nicht gesorgt wird. Die gleichen Verhältnisse finden wir auf dem Gebiete der weiblichen Erziehung. Redner weiß, daß große Erfolge nicht im Handumdrehen errungen werden können; er bitte den Minister blos, sich bei seinem Werke von der großen Idee der nationalen Selbstständigkeit leiten zu lassen, eine hierauf gerichtete Politik wird Redner gerne unterstützen. (Beifall.)

Präsident Julius Fuchs suspendiert die Sitzung auf zehn Minuten.

**Nach der Pause.**

Unterrichtsminister Graf Apponyi antwortet auf die Bemerkung Bizio's, daß die Gehälter der Beamten, Professoren und Richter usw. innerhalb zwei Jahren um 40 Millionen Kronen aufgebessert wurden; eine größere Belastung könne die materielle Kraft des Landes nicht vertragen. In Beantwortung einer Bemerkung Arpád Bozóthy's erklärt der Minister, daß es nicht in seiner Macht liege, die nichtungarische Jugend zum Besuche ungarischer Gymnasien zu verhalten. Die Lage der stellvertretenden Professoren werde er in Erwägung ziehen und nach Thunlichkeit verbessern. Die Herren Abgeordneten — sagt der Minister — verlangen die Verringerung der Anzahl der Gymnasien, führen mir aber gleichzeitig Deputationen zu, welche um die Errichtung neuer Gymnasien petitionieren. Gegenüber den Abgeordneten Johann Höck und Barna Buza gibt der Minister der Ansicht Ausdruck, daß der stufenweise Fortschritt gegen die wirtschaftliche Selbstständigkeit zu parallel und Hand in Hand mit der praktischen Erziehung gehen müsse. Das gewerbliche und kommerzielle Proletariat sei nicht minder gefährlich als das geistige. Das Fernhalten unserer nationalen Gesellschaft von den gewerblichen Berufen ist eine alte Erscheinung, welcher von heute auf morgen kein Gegengewicht geboten werden könne. Ein Fortschritt sei jedoch auch schon nach dieser Richtung hin bemerkbar, und die Regierung wolle nach Kräften dahin, daß dieser Fortschritt anhalten soll. Dieses Be-

streben der Regierung gelte sowohl der wirtschaftlichen als auch geistigen Selbstständigkeit der Nation, und der Minister erbittet sich hiezu die Unterstützung der Legislative und die Annahme der Post. (Beifall.)

Das Haus nimmt hierauf die Post unverändert an. Arpád Bozóthy urgt bei der Post „Internate“ die Vermehrung der Mittelschul-Internate. Das Haus nimmt den Titel an.

Franz Bizio bittet den Minister bei der Post „Höhere Mädchenschulen“, einen Gesetzesentwurf einzubringen betreffend die einheitliche Organisation der höheren Mädchenschulen. In diesen Schulen müsse das Hauptgewicht auf die Fachausbildung gelegt werden.

Arpád Bozóthy verlangt bei der Post „Volkschulen“ die endliche Durchführung der schon in den 1848er Gesetzen ausgesprochenen Verstaatlichung. Das sei die Aufgabe der Koalition. Er reicht einen Beschlusstrag ein betreffend die Einführung des unentgeltlichen und staatlichen Volksschulunterrichts. Redner beruft sich darauf, daß dies der Standpunkt des Ministers Grafen Albert Apponyi und auch der Unabhängigkeitspartei sei. Anders sei der Ausbau des nationalen Staates gar nicht möglich. Vor diesem großen nationalen Interesse müssen die Interessen der Konfessionen und Nationalitäten in den Hintergrund treten.

Präsident Julius Fuchs unterbricht hier die Verhandlung, indem er die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags schließt.

**Die Nachmittagsitzung.**

Vizepräsident Julius Ráway eröffnet die Sitzung um 4 Uhr Nachmittags.

Arpád Bozóthy setzt seine vormittägige Rede fort und argumentiert für die Verstaatlichung des Volksschulunterrichts. Die Kosten wären durch die theilweise Entziehung der Subventionen für die Kirchen herinzubringen, auch müßten die Gemeinden dazu verpflichtet werden, das Schulgebäude zu errichten und zu erhalten und 10 Prozent der Staatssteuer an die Staatskasse einzuzahlen. Redner unterbreitet einen Beschlusstrag in diesem Sinne.

Referent Julius Sággy erklärt sich gegen die Verstaatlichung des Volksschulunterrichts. Im Verlaufe seiner Rede apostrophirt er das Haus als „Liebe Abgeordnetenkollegen“, was große Heiterkeit auslöst.

Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi erwidert in Bezug auf die Ausführungen des Abgeordneten Arpád Bozóthy, daß sich die im diesjährigen Budget aufgenommene Vermehrung der Volksschullehrer nicht auf sämtliche Volksschulen, sondern nur auf die in den letzten Monaten geschaffenen Volksschulen beziehe. Die gesammte Vermehrung der Volksschullehrer beträgt daher nicht 500, sondern 1360, was jedenfalls einen großen Schritt nach vorwärts bedeutet. Was den Beschlusstrag Arpád Bozóthy's betrifft, so bittet der Minister das Haus, denselben abzulehnen. Der Minister beleuchtet die Frage der Verstaatlichung der Schulen im Allgemeinen und ist der Ansicht, daß die Meisten, welche eine allgemeine Verstaatlichung fordern, nicht im Reinen damit sind, was sie eigentlich fordern. Die Verstaatlichung würde zur Folge haben, daß den Schulen jede Selbstständigkeit und die Bewegungsfreiheit geraubt werden würde und daß der alleinige Herr der Schulen der jeweilige Minister wäre. Der Minister versichert, sein ganzes Streben, ja sein ganzes Leben sei der Verwirklichung der 48er Gesetze gewidmet, allein in allen Dingen könne man diese Gesetze nicht befolgen. Er habe sich die Verstaatlichung des Volksschulunterrichts als Ziel gesteckt, allein ein Monopol des Staates könne aus den Schulen nicht gemacht werden, da dies in gewisser Beziehung den geistigen Fortschritt und die freie Entwicklung hemmen würde. Der G.-N. XXVII:1907 bietet die weitestgehende Garantie dafür, daß in der Zukunft jeder Unterricht, der sich gegen die Einheit der ungarischen Nation und des ungarischen Staates richtet, unmöglich gemacht wird. Es wird nur ein solcher Unterricht ermöglicht werden, der sich den Interessen und den Bestrebungen des ungarischen Staates in jeder Beziehung unterordnet, denn nur in dem Falle werden wir das Ziel erreichen, das uns vorsteht.

Bei der hierauf folgenden Abstimmung wurden die vom Abgeordneten Arpád Bozóthy eingereichten Beschlussträge vom Hause abgelehnt.

Bei der Post „Gemeinde-, Konfessionelle und Privatschulen“ erklärt Wilhelm Sümegi, er habe sichere Kenntnis davon, daß im Komitate Esik, wo 95 Prozent der Bevölkerung aus Ungarn besteht, in den dortigen griechisch-katholischen Schulen der Unterricht in rumänischer Sprache vorgenommen wird. Er bittet um schlenne Abhilfe.

Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi erklärt, daß er eine Untersuchung in dieser Angelegenheit einleiten und, wenn sich die Behauptungen bewahrheiten sollten, Abhilfe schaffen werde.

János Hajnódy bittet den Minister, dahin zu wirken, daß den Volksschullehrern auf den Linien der Staatsbahnen Preisermäßigungen bewilligt werden.

Die Post wird hierauf unverändert angenommen.

Bei der Post „Bürgerschulen“ bittet Franz Bizio den Minister, die nationalitätlichen Bürgerschulen besser zu kontrollieren, weil dieselben in Betreff des Unterrichts der ungarischen Sprache gar keine Erfolge aufweisen, die Lehrerpräparanden in

entsprechender Weise mit Lehrmitteln zu versehen und diese zu verstaatlichen.

Die Post wird angenommen. Bei der Post „Konfessionelle Lehrerpräparanden“ plaidirt Georg Nagy für die Vereinfachung des Normativs für die Schlußprüfungen.

Die Post wird angenommen. Zur Post „Königliche Oper“ nimmt das Wort

Johann Bedőházy. Er tritt für die Verbesserung der materiellen Lage des Hilfspersonals der Oper ein.

Ladislaus Rátay fragt den Minister nach dem Stand der Angelegenheit des provisorischen Nationaltheaters.

Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi gibt bezüglich des Hilfspersonals der Oper eine beruhigende Antwort. Der Minister äußert sich sodann über die provisorische Unterbringung des Nationaltheaters. Die Hauptstadt habe das Theater auf dem Döbrenteplatz abgelehnt, er erwäge nunmehr eine andere Lösungsmöglichkeit, bezüglich welcher jedoch noch keine Vereinbarung erzielt wurde. Die Schauspielkunst in der Provinz behandle er mit großer Aufmerksamkeit und er beurtheile ihre Wirksamkeit vom Gesichtspunkte des moralischen und literarischen Niveaus. Die Post wird angenommen.

Zur Post: Nationalmuseum spricht Franz Nagy. Er erklärt sich gegen die in Verbindung mit dem Nationalmuseum geplanten Zubauten. Eventuell könnte der Park des Jockeyklubs für ein neues Museumgebäude erworben werden. Allerdings würde der vielleicht anderthalb Millionen kosten.

Wilhelm Sümegi: Sie sollen das Terrain unentgeltlich hergeben; die Magnaten haben genug Geld! (Unruhe rechts.)

Otto Förster: Baron Sümegi! (Heiterkeit.)

Franz Nagy empfiehlt seinen Plan der Aufmerksamkeit des Ministers.

Gabriel Ugron plaidirt für die Errichtung eines neuen Nationalmuseums auf dem Plateau des Bloksberges.

Bei der Post „Unterstützung der Kirchen“ befürwortet Ladislaus Pataty die Unterstützung der unitarischen Kirche.

Defider Nagy schließt sich dem Verlangen des Borredners an. Redner erklärt gleichzeitig, daß ihn die auf die Durchführung des G.-N. XX:1848 bezügliche Erklärung des Ministers beruhigt habe. Er wünscht jedoch, daß die Durchführung mit einem solchen Gesetze ausgesprochen werde, welches eine gewisse privatrechtliche Garantie böte.

Victor Jífek wünscht, daß die Unterstützung der protestantischen Kirche von der jeweiligen Regierung nicht abhängig gemacht werde.

Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi wiederholt, daß er bezüglich der Durchführung des G.-N. XX:1848 erst nach Anhörung der einzelnen Kirchen verfügen werde. Der unitarischen Kirche werde er gerade so wie der anderen Kirchen gedenken.

Bei der Post „Pension“ befürworteten Wilhelm Sümegi die Erhöhung der Pension der Volksschullehrer.

Bei den restlichen Posten ergibt sich keine Diskussion. Damit ercheint das Budget des Kultus- und Unterrichtsministeriums erledigt. (Lebhafte Ovationen.)

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt werden. Vizepräsident Julius Ráway unterbreitet den Einlauf. Nach Feststellung der Tagesordnung für die morgige Sitzung und nach Authentifikation des Protokolls erklärt der Vizepräsident die Sitzung um 7 Uhr 30 Min. für geschlossen.

**Die Vorgänge in Kroatien.**

**Die Agraruniversitätsaffäre. — Obergespannsinstallation in Esseg.**

Aus Agram wird uns berichtet: Die Verlautbarung des Universitätsjournals war nicht von großem Erfolg begleitet, da sich bisher nur wenige Hörer inskribiren ließen. Es verlautet, daß der Senat diejenigen 50 bis 60 Hörer, die bisher ihre Abgangszeugnisse nicht herausgenommen haben, als inskribirt betrachten werde. Die Koalitionspresse richtet übrigens täglich die schärfsten Angriffe gegen den Universitätsrat, welchem sie Mangel an Energie gegen die Gewaltthätigkeiten der Banalregierung vorwirft. Die Banalregierung setze die Transferrungen der Beamten fort; mehrere der gemeinsamen Beamten wurden nach Ungarn verlegt. Gestern erschien in einer hiesigen Buchhandlung eine die Banalregierung schmähende Komposition „Serbus-Marsch!“, welche raschen Absatz findet. 10 Prozent des Reinertrages sollen den im Auslande studirenden Hörern zugewendet werden.

Die kroatischen Abgeordneten wollen anlässlich der Verhandlung der Staatsbahn-Investitionsvorlage sich wieder nach Budapest begeben, um an der Debatte theilzunehmen.

Aus Esseg wird telegraphisch berichtet: Heute fand die feierliche Installation des neuen Obergespanns Baron Acaich statt. Nachdem der Bizegespan die Kongregation eröffnete, beantragte er,

den Obergespan dem alten Brauche gemäß durch eine Deputation in den Sitzungssaal einzuholen. Gegen diesen Antrag erhob Dr. G a r r a n c i c s aus Witrovitica Einsprache, weil der neue Obergespan ein Repräsentant des schwärzesten Absolutismus und der Träger der ungarischen Staatsidee ist. Der Antrag wurde mit knapper Majorität angenommen, worauf der Vizegespan K e n f e l j allein den Obergespan Baron Rajacich einholte, bei dessen Erscheinen im Saale Grabesstille herrschte. Nummehr richtete der Vizegespan an den Obergespan eine Ansprache und forderte ihn auf, den Dienst abzugeben. In diesem Augenblick erhob sich Dr. P r e b e g von seinem Sitze und verlangte u m s W o r t, welches ihm der Vizegespan nicht erteilte. Dr. Prebeg will sprechen, doch läßt dies der Vizegespan nicht zu. Schließlich verläßt er mit seinem Anhang im Sinne eines schon früher gefaßten Beschlusses unter lebhaften Protestkundgebungen und einzelnen A b z u g r u f e n a u f d e n B a n u s und den O b e r g e s p a n d e n S a a l. Nun konnte die Eidesleistung vor sich gehen. Mit lauter Stimme wiederholte Baron Rajacich die ihm vom Vizegespan vorgelesene Eidesformel und nachdem er das Komitatsbanner, die Archiofschlüssel und das Siegel in Empfang genommen hatte, hielt er seine Programmrede, welche mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Er sagte unter Anderem: Wer sich als würdiger Unterthan Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs und als treuer Sohn unseres Vaterlandes fühlt, der wird mir seine Mithilfe nicht entziehen. Hierauf begrüßte Dechant-Pfarrer S o r v á t h aus Podgajzi namens der gewählten Mitglieder den Obergespan mit schwungvollen Worten und schloß seine Rede mit Zwiwrufen auf den König, den Banus Baron Rauch und den Obergespan Baron Rajacich, in welche die Anwesenden begeistert einstimmten.

Aus J n n s b r u c k wird uns telegraphiert: Die hiesige kroatische Studentenschaft hat an die deutschfreisinnige Studentenschaft Innsbrucks eine Sympathiekundgebung gerichtet, in welcher sie diese in ihrem Kampf um die Freiheit der Wissenschaft und die Integrität der Universitäten beglückwünscht. Leider muß sie aber erwähnen, daß sich noch an keiner Universität in Oesterreich die deutschfreisinnige Studentenschaft veranlaßt gefühlt hat, anlässlich der schwersten Verletzungen, die an der Agramer Universität durch eine tief verhasste Regierung begangen wurden, ihre Entrüstung auszusprechen. Die kroatische Nation kämpft einsam gegen eine fremde Klasse: die Magyaren. Eine Sympathiekundgebung für die aus Agram ausgewanderte Studentenschaft wäre für diese eine große Stütze gewesen.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 21. Mai.

\* **Die Steuerungszulage der Kommunalbeamten.** Der Minister des Innern hat — wie wir berichteten — den auf die Gewährung einer Steuerungszulage für die Beamten und Angestellten der Hauptstadt bezüglichen Beschluß des Munizipalausschusses genehmigt. Dem entsprechend ordnete heute der hauptstädtische Magistrat an, daß sämtliche Angestellten die vom 1. Januar bis 1. Juli fällige Quote der Zulage anstandslos liquidirt werde. Für die in Rede stehenden sechs Monate wird der Betrag von rund 700,000 Kronen zur Auszahlung kommen. Die Buchhaltung hat die erforderlichen Vorarbeiten bereits erledigt, so daß mit der Auszahlung der Steuerungszulage schon morgen wird begonnen werden können. Die kleinste Zulage nach einem Stammgehalt von 600 Kronen macht 120 Kronen aus, die größte Zulage nach einem Stammgehalt von 20,000 Kronen (das Gehalt des Bürgermeisters) beträgt 2040 Kronen.

\* **Panamarierei im Stadthause.** Mit Bezug auf die Gerichtsausgabe des Repräsentanten Paul S á n d o r, sowie dessen im Munizipalausschusse jüngst gehaltene Rede, in welcher Stadtrepräsentanten des unlauteren Vermögenserwerbes geziehen wurden, dürfte — wie wir erfahren — Repräsentant Dr. Ernst H e c h t in der nächsten Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses einen dringlichen B e s c h l u ß a n t r a g einbringen, der beiläufig folgenden Wortlaut hat: „Die Generalversammlung des Munizipalausschusses der Haupt- und Residenzstadt beschließt, daß sie wegen ö f f e n t l i c h e r V e r l e u m d u n g die Anzeige gegen das Mitglied des Munizipalausschusses Paul S á n d o r erstattet wegen dessen auch außerhalb des Gerichts, also nicht bloß in seiner Eigen-

schaft als Zeuge, gemachten Behauptungen, daß „einzelne Mitglieder der Repräsentanz, nicht nur Advokaten, sondern auch andere Bürger ihre Repräsentantenstelle zum Vermögenserwerb benützt haben, und daß die Ausnützung der Repräsentantenstelle bei der Stadt eine übliche Art des Vermögenserwerbs ist“; ferner wegen jener Behauptungen, welche in der in der Generalversammlung vom 13. Mai 1908 gehaltenen und in Nummer 39 des „Fővárosi Közlöny“ mitgetheilten Rede Paul Sándor's enthalten sind, und erteilt hiemit der Budapester kön. Staatsanwaltschaft die zur Vertretung der Anklage erforderliche gesetzliche Vollmacht. In Ausführung dieses Beschlusses weist die Generalversammlung das Fiscalamt an, die Anzeige auszufertigen und auf Grund der mit gegenwärtigem Beschlusse ihr gleichzeitig erteilten separaten Vollmacht binnen acht Tagen der Budapester Staatsanwaltschaft zu überreichen, im Laufe des Verfahrens aber in dem von der Strafprozessordnung geforderten Aushilfswirkungstreife vorzugehen.“

\* **Bau von Arbeiterhäusern.** Der hauptstädtische Magistrat erteilte heute die Lizenz zum Bau der acht dreistöckigen Arbeiterhäuser, welche die Kommune an der Gyalérstraße errichten läßt, um der Wohnungsnoth, speziell der kleineren Wohnungen, zu steuern. An die erste Magistratssektion erging die Weisung, die Konkurrenzbedingungen des Baues schleunigst festzustellen.

\* **Der hauptstädtische Munizipalausschuß** wird in seiner am nächsten Mittwoch, den 27. d., stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die folgenden Gegenstände in Beratung ziehen:

Vorlage bezüglich der Lösung der Gasfrage. — Verlängerung des Pachtvertrages des arbeitslosen Brunnen im Stadtwaldchen. — Befestigung der im Schuljahre 1908/9 in der Soproner k. ung. Honvédoberschule und in der Budapester Ludovica-Akademie erledigten hauptstädtischen Stiftungspflanze. — Bericht über das Ergebnis des einjährigen Betriebs der städtischen Fuhrwerksanlage. — Unterbreitung hinsichtlich der kommunalen Brodfabrik. — Gesuch der Pester isr. Kultusgemeinde hinsichtlich der Errichtung eines W o c h e n e n h e i m e s. — Zwölf Gesuche wegen Errichtung von A p o t h e k e n. — Subventionierung der P o l i k l i n i k. — Kurende des Komitats Somogy betreffend die S o n n t a g s r u h e der Wirtschaftler, Wein- und Bierhändler. — Wahl von Vertrauensmännern in die S t e u e r b e m e s s u n g s k o m m i s s i o n e n. — Subventionierung des hiesigen hauptstädtischen ersten internationalen A n t i d u e l l e o n g r e s s e s. — Rekurse. — Pensionierungen. Die Tagesordnung enthält insgesamt 90 Punkte.

\* **Die Feststellung der Erwerbsteuer III. Klasse.** Der Vorstand des VI. Bezirks gibt bekannt, daß die Erwerbsteuerberechnungsvorschläge III. Klasse für die Jahre 1908—1910 für diejenigen, die im VI. Bezirk besteuert werden, vom hauptstädtischen Steuerinspektorat im Zeitraume von 23. bis 30. d. im Mezzaninlokale Dalsinbárgasse 1 von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Nachmittags zur Besichtigung ausliegen werden, womit Jedermann Gelegenheit geboten wird, seine eventuellen Bemerkungen zu machen. Diese Bemerkungen sind innerhalb des angegebenen Termins beim Steuerinspektorat des VI. Bezirks schriftlich, nachher bei der Steuerbemessungskommission einzureichen. Die Verhandlungen der Bemessungsvorschläge werden vom 1. Juni an täglich um 9 Uhr Früh stattfinden. Der Vorstand gibt ferner bekannt, daß im VI. Bezirk nur die Erwerbsteuer III. Klasse jener Steuerpflichtigen festgestellt wird, die in den Monaten November und Dezember des Jahres 1907, zur Zeit der Konstriktion, im VI. Bezirk wohnten, daselbst ein Geschäft hatten oder bis zum Beginn der Steuerbemessung einen Gewerbeschein oder eine Gewerbelizenz erhielten.

\* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 33, und zwar: an Typhus 1, Typhus exanthemat. — Blattern —, Masern 16, Scharlach 5, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group 2, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Scharblattern 6, Mumps 3, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Trachoma —, Sypha —, Anthrax —, Malleus humidus —. K r a n k e n s t a n d i m R o c h u s s p i t a l 2380 und im St. Johannes-Spital 1177. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der H a u p t s t a d t gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, Wohnungslos 4. — T o d e s u r s a c h e n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 9, Lungenentzündung 4, Lungenentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Cirkulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Typhus exanthemat. —, Blattern —, Masern —, Scharlach —, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group —, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Scharblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Sypha —, Anthrax —, Malleus humidus —, sonstige Krankheiten 7.

### Tagesneuigkeiten.

#### Die Kinderhuldigung vor Sr. Majestät.

Wien, 21. Mai.

Märchenhaft schön, über alle Erwartung prächtig ist die Huldigung, die die Wiener Schuljugend dem Kaiser-König darbrachte, heute Vormittags im großen Blumenparterre des Schönbrunner Schlosses vor sich gegangen. Im Rahmen dieses Huldigungszuges vollzog sich ein Festspiel von solch faszinirender Schönheit, daß Alle, die Zeugen dieser einzigartigen Huldigung waren, von der packenden Stimmungsgewalt all der lieblichen Szenen wie gebannt waren und sich der tiefsten Nührung kaum erwehren konnten. Auch auf den Herrscher, der, umgeben von den Mitgliedern seiner Familie, von der Schloßterrasse aus dem Festspiel mit großer Aufmerksamkeit folgte, übte das fesselnde Bild, das sich seinem Auge darbot, sichtlich die angenehmste Wirkung, und man konnte deutlich beobachten, wie sein Herz von all den anmuthigen Szenen, die sich im weiten Parterre des Schlosses abspielten und von dem, was das Festspiel ihm vorführte, freudig bewegt war. Zweihunderttausend Wiener Schulkinder huldigten heute dem geliebten Herrscher.

#### Der Aufmarsch.

Wenige Minuten nach 5 Uhr Morgens war ins Rathhaus aus Schönbrunn die telephonische Mittheilung gekommen, daß Se. Majestät die Abhaltung des Festes am heutigen Tage wünsche. Rasch ging die freudige Kunde durch alle Gassen und drang mit Blieseseile in die entferntesten Bezirke hinaus, und frohgemuth konnten die Kinder Wiens den Gang zu ihrer Gruppe antreten. Der Aufmarsch nach Schönbrunn ging in eraktester Weise vor sich und bot ein so eigenartiges Straßenbild, wie man es in Wien wohl kaum noch gesehen hat. Um 7 Uhr verließen die Kinder unter Führung der Lehrpersonen in geschlossenen Zügen die Schulhäuser, um sich zur nächst gelegenen Haltestelle der Straßenbahnen und der Stadtbahn zu begeben.

Auf dem Festplatze selbst, dem großen Parterre zwischen dem Schlosse und dem Glorietthügel, war für jede Schule durch farbige Tafeln der Aufstellungsplatz genau gekennzeichnet. Jede Gruppe wurde von Ordnern sofort zu ihrem Platze geleitet. Präzise 1/2 10 Uhr die Aufstellung beendet. Bis über den halben Glorietthügel hinauf standen Kopf an Kopf Mädchen in hellen Kleidern und Knaben. Vorne, an der großen Schloßterrasse mit der zweiarmligen Freitreppe war der Schauplatz für das Festspiel.

Nach 1/4 10 Uhr zeigten sich die mitwirkenden Kinder in ihren Kostümen: 98 kleine Mädchen in reizenden weißen Kostümen aus den Dreißiger-Jahren des vorigen Jahrhunderts, 96 Knaben in Deutschmeisteruniform aus der Zeit Nadefky's und 102 größere Mädchen in Rosa-Seidenkostüm. Auf der Sängerestrade nahmen die jugendlichen Sänger, je 50 (Knaben und Mädchen) aus jedem Bezirk, zusammen also 1050, Aufstellung, die Knaben in dunkler Kleidung mit weiß-rothen, die Mädchen in weißer Kleidung mit schwarz-gelben Schärpen. Vor der Sängerestrade postirte sich das Orchester der Philharmoniker, seitwärts die Regimentskapelle des heimischen Deutschmeister-Regiments, verstärkt durch 16 Tambours.

Se. Majestät und die Mitglieder des Herrscherhauses versammelten sich vor 10 Uhr im Spielszimmer des Schlosses.

Um 10 Uhr verfügten sich Se. Majestät und die Mitglieder des Hofes auf die Terrasse des Schlosses.

Knapp vor 10 Uhr wurde Bürgermeister Dr. L u e g e r von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Er dankte Sr. Majestät für die Erlaubniß, diese Huldigung der Kinder darbringen zu dürfen, meldete, daß Alles gestellt sei und bat den Herrscher, das Zeichen zum Beginn zu geben. Nummehr verfügte sich der Monarch mit den Mitgliedern des Herrscherhauses auf die große Veranda, worauf das Festspiel begann.

#### Das Festspiel.

„Gott erhalte“ ist der Titel des Festspiels für die Kinderhuldigung. Der Text stammt von Frau Marie Sidonie H e i m e l - P u r s c h k e, Chrenchormeister Adolf K i r c h l hat dazu eine dem Anlasse entsprechende Vertonung geschrieben.

Fanfarentöne erklingen, eine Blätterwand öffnet sich und auf reich ornamentirtem zweirädrigem antiken Wagen, umgeben von Herolden und Bläsern im mittelalterlichen Kostüm in den Farben der Stadt Wien zieht die „Austria“, prächtig dargestellt von Frau Hedwiga R ö m p l e r - L e i b.

re u., auf den Festplatz ein. Sie huldigt dem Herrscher.

Nun tritt im Kostüm der Dreißiger-Jahre des vorigen Jahrhunderts die kleine G u s s e n b a u e r vor und spricht das Gedicht „Des Kindes Herzensgüte“, jene bekannte Episode aus des Herrschers Kinderzeit, da der kleine Erzherzog dem Soldaten auf der Wache mit Hilfe seines Großvaters ein Gelbstück in die Patronentasche steckt. Ein lieblicher Meigenchor ertönt, die kleinen Mädchen in weißen Kleidern erscheinen und führen einen zierlichen Meigentanz auf, singen ein Huldigungsliedchen und streuen dem Herrscher Blumen.

Als Deutschmeisteroffizier aus Radeky's Zeit kostümiert, tritt dann der Schüler Rudolf G o l d s t e i n e r auf und spricht das zweite Gedicht: „Des Jünglings Heldenmuth“, in welchem das Herrschers Muth und Standhaftigkeit, wie er sie zuerst bei Santa Lucia bewies, gefeiert wird. Die Musik spielt den Radeky-Marsch mit hinzugefügter Melodie, zu welchem der Knabenreigen militärische Exerzitiestramm aufführt. Dann tritt die kleine Dornia Z a c h a r i a s auf, in rosa Seide gekleidet, und preist in einem Gedicht: „Des Mannes Pflichttreue“ den Herrscher.

Eine Schaar Kinder mit Rosenguirlanden in rosa Kostüm anführend, erscheint nun die Bindobona, dargestellt von Fräulein Josephine R i z i n g e r von der Volksoper, und huldigt mit zarter Musikbegleitung namens der Stadt Wien. Die Mädchen schlingen einen herrlichen Blumenreigen, die Musik geht über in einen kurzen, schwungvollen Orchestermarsch, leitet dann zu einer walzerartigen Reigenmelodie über und mit dem „Heil Dir, Franz Joseph, daß Dich Gott erhalte“ geht dann die Musik langsam über zur Volkshymne. Die Fanfaren, das Orchester, die Regimentskapelle und die sechzehn Trommler stimmen ein, der Generalmarsch wird geschlagen, ein Glockenspiel erklingt, und brausend ertönt nun, von der gesammten Schuljugend mitgeklungen, die Volkshymne, während sich die drei Kinderreigen mit den Solisten und den Figuren der Austria und Bindobona zu einer huldigenden Gruppe vereinigen. Die kleinen Mädchen bilden mit Rosenguirlanden die Ziffer 60, die Knaben die Initialen des Kaisers F. J. I., während die Mädchen in rosa Kostümen in zierlichen Figuren den Rahmen dazu bilden.

Se. Majestät stand während der ganzen Dauer des Festspiels an der Brüstung des großen Balcons. Der Herrscher folgte den einzelnen Bildern mit großer Aufmerksamkeit, machte wiederholt seine Umgebung auf einzelne besonders hübsche Szenen aufmerksam und winkte den kleinen Mädchen wiederholt mit der Hand zu.

Se. Majestät unter den Kindern.

Als die Volkshymne die Aufführung beschloß und vom neuen die Hochrufe den weiten Platz erfüllten, begab sich der Monarch über die linke Freitreppe in den Park. Bürgermeister Dr. L u e g e r empfing den Monarchen am Fuße der Treppe. Der Herrscher dankte in herzlichen Worten und sagte: „Die Kinder sind für mich das Schönste und Liebste. Je älter ich werde, desto mehr Liebe schenke ich den Kindern!“ Umstoß von dem Jubel der Kinder trat der Herrscher dann an die einzelnen Gruppen, die bei dem Festspiel mitgewirkt hatten, heran. Er schritt zuerst an die Darstellerin der Bindobona heran und dankte ihr für ihre Mitwirkung und dann zu Fräulein B l e i b t r e u, die während des ganzen Festspiels, umgeben von den Herolden, ihre Pose beibehalten hatte. Durch die Reihen der Kinder hindurch ging der Monarch dann auf die kleinsten der Kleinen zu, fünfjährige Knirpse, und es war ein reizendes Bild, wie sich der Herrscher zu den kleinen weißgekleideten Mädchen herunterbeugte und mit ihnen sprach, während sich die anderen an den Monarchen herandrängten, ihn umringten und glückselig strahlend zu ihm emporstiegen. Von den kleineren ging Se. Majestät zu den größeren Mädchen, dann zu den Jungen, die die Deutschmeister darstellten. Ueberall gab es neue Hochrufe, neuen Jubel, wohin der Herrscher kam. Dann wandte sich der Monarch wieder dem Komitee zu und zeichnete einzelne Herren durch Ansprachen aus. Zum Präsidenten des Subkomitès Stadtrath L o m o l a bemerkte Se. Majestät: „Ich danke Ihnen vielmals und werde diesen Tag niemals vergessen.“

Um 11 Uhr verabschiedete sich Se. Majestät und schritt wieder die Freitreppe hinauf. Ehrenhormeister R i z i n g e r bestieg rasch das Dirigentenpult und mächtig erbrauste noch einmal die Volkshymne, bei deren Klängen der Monarch sich in seine Appartements begab.

Der Rücktransport der Kinder mit der Straßen- und Stadtbahn vollzog sich anstandslos.

Unfälle.

Die große Hitze und besonders das stundenlange Verweilen der Kinder in heißer Sonnengluth verursachte eine ungemein große Zahl von Unfällen. Die Ambulanzen der Wiener und St. Reiter Rettungsgesellschaft, der städtischen Sanitätsstationen und der Ambulanzen der Gesellschaft vom Rothem Kreuze erwiesen sich als unzureichend, um alle die Kinder, die von Unwohlsein oder Unbehagen befallen wurden, aufzunehmen, und es mußten noch Fiafer und eine weitere Zahl von Krankenwagen der Rettungsgesellschaft requirirt werden, um die krank gewordenen Kinder nachhause zu schaffen.

Wie man hört, soll die Zahl der wenn auch leicht erkrankten Kinder viele Hunderte betragen. Sicher ist jedenfalls, daß man die Zahl der Unfälle auf etwa 1000 schätzen kann. Die meisten Fälle beziehen sich auf Sonnenstiche verschiedenen Grades, ferner wurden Ohnmachten durch Erschöpfung konstatiert, dann ergaben sich Erkrankungen, durch Schwächestände herbeigeführt, und schließlich vereinzelte epileptische Anfälle. Die meisten Kinder erholten sich, nachdem ihnen ärztliche Hilfe geleistet oder nachdem sie entsprechend gelobt worden waren.

Offiziell wird gemeldet: Bei der Kinderhuldigung kamen, wie nunmehr polizeilich festgestellt wurde, im Ganzen 220 Fälle von Unwohlsein vor, jedoch durchwegs leichter Natur.

B u d a p e s t, 21. Mai.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Was Ausstellungen kosten und einbringen, Der Hund Byron's, „Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Drachenvase“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inseerate.

\* Se. Majestät wird, wie man uns aus Wien telegraphisch, morgen um 1 Uhr Nachmittags den Prinzen V i c t o r N a p o l e o n und Sonntag um 11 Uhr Vormittags den Prinzen A l p h o n s von B o r b o n y Austria-Este, Beide in besonderer Audienz, im Schönbrunner Schloß empfangen. Nächsten Montag Vormittags wird Se. Majestät nach kurzer Unterbrechung wieder a l l g e m e i n e Audienzen in der Hofburg erteilen.

\* Ausländische Architekten in Budapest. Gelegentlich des zur Zeit in Wien gehaltenen internationalen Architektenkongresses kommen — wie schon avisirt — ungefährliehzig ausländische Architekten Sonntag Abends per Schiff nach Budapest. Montag Früh werden die Gäste eine Spazierfahrt unternehmen und bei dieser Gelegenheit die Ofner Burg, die Fischerbastei, die Basilika und das Parlament besichtigen; am Abend machen sie einen Ausflug auf die Margaretheninsel. Dienstag folgt die Besichtigung der Centralmarkthalle, des Börsegebäudes und des Museums der schönen Künste, worauf die Gäste sich in die Automobilausstellung begeben, um von dort aus unter Leitung der Direktion per Automobil eine Rundfahrt in der Stadt zu unternehmen. Dienstag Abends fahren die Architekten über Wien in ihre Heimath zurück.

\* Das Görösmarty-Denkmal, welches den Gifellaplatz zu zieren berufen ist, wird bekanntlich Sonntag, 24. d., 11 Uhr Vormittags im Beisein des Erzherzogs J o s e p h als Vertreter des Königs feierlich enthüllt werden. Im Auftrage der Denkmal-Kommission hat der Sekretär M a d a r S a j ó die Geschichte des Denkmals geschrieben; ein schön ausgestattetes und mit gelungenen photographischen Reproduktionen der Denkmalmodelle geschmücktes Werk, das eine Schilderung sämtlicher Phasen der Entstehung und Vollendung des Denkmals, sowie der Enthüllungsfier selbst enthalten wird. Der Preis des Buches, das bald nach der Enthüllung erscheinen wird, beträgt 5 K.; das Erträgniß desselben soll einem gemeinnützigen Zwecke zugeführt werden.

\* Unfall des Obersthofmeisters Baron Reischach. Aus B e r l i n wird uns telegraphisch gemeldet: Heute Vormittags unternahm Kaiser W i l h e l m mit seinem Hofe einen Spazierritt im Thiergarten. Plötzlich wurde das Pferd des Obersthofmeisters Baron R e i s c h a c h scheu und warf seinen Reiter ab, der kopfüber niederstürzend bewußtlos liegen blieb. Der Kaiser und seine Gesellschaft eilten sofort zu seiner Hilfe, auch war bald ein Arzt zur Stelle, der den Baron untersuchte, worauf der Kaiser ihn nach seiner Wohnung befördern ließ. Der Zustand des Obersthofmeisters ist ernst, doch nicht lebensgefährlich.

\* Der Jahrestag der Einnahme Ofens.

Heute jährte es sich zum 59. Male, daß die Ofner Festung von den Honvéds im Sturm genommen wurde. Aus diesem Anlasse wurde um 9 Uhr Vormittags in der Christinenstädter Pfarrkirche ein Requiem für das Seelenheil der gefallenen Honvéds celebrirt. Um den im Mittelschiffe der Kirche errichteten Katafalk hielten alte Honvéds Ehrenwache, sie füllten auch die rechtsseitigen Bankreihen der Kirche. Bei der vom Pfarrer Koloman R o s t a h á z y celebrirten Trauermesse waren die Honvédvereine aus allen Gegenden Ungarns mit dem Präsidenten des Landesauschusses der 1848/49er Honvédvereine Dr. Alexander B a l o g an der Spitze anwesend. Nach dem Gottesdienste begaben sich die greisen Krieger nach dem alten Christinenstädter Friedhof, um das Grab ihrer dort ruhenden Kameraden zu betrachten. An dem Grabe hielt der Vizepräsident des Landesauschusses der Honvédvereine Emerich B e l l a g h eine wirkungsvolle Ansprache. — Das A b g e o r d n e t e n h a u s hat bekanntlich gestern auf Antrag des Abgeordneten Georg N a g y beschloffen, heute auf das Honvéddenkmal in Ofen einen Kranz niederzulegen. Mit der Durchführung dieses Actes der Pietät wurde der Schriftführer Szentkirályi betraut. Als nun Szentkirályi mit den Abgeordneten Georg N a g y und Joseph S z á s h, die sich ihm angeschlossen hatten, beim Denkmal erschienen war, fand er den Platz menschenleer, so daß er bei seiner feierlichen Rede, in welchem er das Andenken der Helden verherlichte, bloß zwei — Konstabler als Auditorium hatte. In das Abgeordnetenhaus zurückgekehrt, apostrophirte Georg Nagy mit heftigen Worten die Minister und die Abgeordneten, daß sie der Feier ferngeblieben sind. Als er im Couloir dem Honvédminister F e l e s f a l u s s y begegnete, rief ihm der temperamentvolle junge Abgeordnete zu: „Erzellenz, Du solltest Dich schämen, daß die Honvédschaft bei der heutigen Feier nicht zu sehen war.“ Der Minister faßte den Appell von der gemüthlichen Seite auf und gab dem Stürmer lächelnd zur Antwort: „Es ist dies Dein Fehler; warum hast Du nicht Befehl gegeben, daß die ganze Honvédgarnison zum Denkmal ausrücken soll.“ Wie verlautet, wird Georg Nagy die Angelegenheit bei der Verhandlung des Honvédbudgets zur Sprache bringen. Die Achtundvierziger Linke veranstaltet übrigens am Sonntag eine Trauerfeier an den Ofner Honvédgräbern.

\* Symen. Die Trauung des Konzipisten bei den kön. ung. Staatsbahnen Dr. Kornel A b r á n y i mit Fräulein Edith D u n k l, Tochter des k. u. k. Musikverlegers Robert Dunkl, wird am 26. d., Mittags 1 Uhr, in der Josephstädter Pfarrkirche stattfinden.

\* Besuch ungarischer Abgeordneter in London. Die Mitglieder des Londoner C i g t h y R l u b s, die bekanntlich im vorigen Jahre mehrere Tage hindurch in der ungarischen Hauptstadt weilten, haben sich während der kurzen Zeit ihres hiesigen Aufenthalts in so hohem Grade die Sympathie Aller erworben, mit denen sie in Berührung kamen, daß eine Gruppe von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses den Beschluß gefaßt hat, den Besuch der Engländer zu erwidern. Wie verlautet, soll diese Gruppe 150 bis 200 Abgeordnete umfassen, welchen sich auch der Minister des Innern Graf Julius A n d r á s s y und Unterrichtsminister Graf Albert A p p o n y i anschließen dürften. Das Arrangement des Ausfluges hat der Abgeordnete Dr. Alos M o l n á r übernommen. Es besteht der Plan, daß die Abgeordneten die englische Hauptstadt in drei Gruppen aufsuchen. Die einzelnen Gruppen treffen am 20. Juni, 15. Juli und 20. August in der englischen Hauptstadt ein. Die Abreise erfolgt jedesmal mittels Separatzuges um 3 Uhr Nachmittags; die Reise geht über Wien, Frankfurt, Köln, Brüssel, Ostende und Dover. Da in London an Sonntagen sämtliche Geschäfte und Vergnügungsetablissemens geschlossen und die Stadt wie ausgestorben ist, erfolgt die Abreise in Budapest jedesmal am Samstag, so daß die Ankunft erst Montag Früh erfolgt. Die Gesellschaft wird in London alle Sehenswürdigkeiten, wie das Parlamentsgebäude, die Westminster-Abtei, den Tower, die Dock besichtigen und an dem Banquet theilnehmen, welches ihr zu Ehren veranstaltet wird. An dem dazwischen fallenden Sonntag wird eine Spazierfahrt auf der Themse unternommen, das Palais Hamptoncourt und der Richmondpark besichtigt. Jene Abgeordneten, die an der Reise theilnehmen wollen, werden ersucht, ihre Abreise 14 Tage vor der Abreise beim Abgeordneten Dr. Alos M o l n á r (Makóczistraße 22) anzumelden. — Wie wir ferner erfahren, beabsichtigen auch zahlreiche Budapestter K a u f l e u e und Mitglieder der Budapestter L a n d e l s - u n d G e w e r b e s k a m m e r

demnächst eine achttägige Studienreise nach London zu unternehmen.

\* Das Franzosendenkmal in Pécs. Aus Pécs wird telegraphiert: Das über dem französischen Massengrab auf dem Felsenvorsprung des Mecsekberges errichtete Denkmal ist bereits aufgestellt und wird am 31. d. feierlich enthüllt. Zur Enthüllungsfest haben sich zahlreiche Gäste aus der Hauptstadt und den benachbarten Komitaten angemeldet. Der französische Botschafter in Wien, Philippe Crozier, hat sein Erscheinen gleichfalls in Aussicht gestellt. Auch aus Frankreich sind zahlreiche Anmeldungen zur Feier eingelangt. Eine Deputation des Abgeordnetenhauses unter Führung des Vizepräsidenten Stephan Rakovszky, sowie die Minister Graf Albert Apponyi und Franz Kossuth werden, falls nichts dazwischen kommt, zur Feier nach Pécs kommen. Die Feier beginnt um 9 Uhr mit einer Messe im Dom. Von dort erfolgt der Aufzug nach dem Mecsekberg, wo die Enthüllungsfest vor sich gehen wird. Nach der Feier findet ein Banket statt. Das Denkmalkomitee hat jene Komitate, die gegen die Truppen Napoleons I. Insurgenten geführt haben, ersucht, die Fahnen der Insurgententruppen aus diesem Anlaß nach Pécs zu schicken.

\* Die Tragödie eines Millionärs. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Einer Depesche aus New York zufolge spielte der Fabrikant und Besitzer mehrerer Millionen Mark, der sich die Hand verlegt hatte, mit seinem Lieblingshund. Nächsten Tag verspürte er im Arm große Schmerzen. Sein Hausarzt konstatierte eine Infektion durch den Hund. March begab sich sofort ins Pasteur-Institut, wo festgestellt wurde, daß er rettungslos verloren sei. March kehrte nach dieser Eröffnung heim und ordnete alle seine Geschäftsangelegenheiten. Heute Früh wurde er von Krämpfen befallen und sein Körper wurde starr. Nach Ansicht der Ärzte kann er nur noch wenige Stunden leben. Der Privatsekretär March's hatte gleichfalls mit dem Hund gespielt, doch ist sein Zustand kein bedenklicher. Er wird im Pasteur-Institut gepflegt.

\* Eine Stiftung des Fürsten Esterházy. Aus Wien wird uns telegraphiert: Der General der Kavallerie und Kapitän der kön. ung. Leibgarde Fürst Alois Esterházy hat anlässlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums des Monarchen hunderttausend Kronen für das seinen Namen tragende 8. Husarenregiment zum Zwecke einer Stiftung gespendet. Das Erträgnis wird für Zwecke der Offiziere und weiterdienende Unteroffiziere des Regiments zu verwenden sein.

\* Eine Universität in Debreczen. Aus Debreczen wird telegraphiert: In dem heute fortsetzungsweise stattgehabten Konvent des reformierten Kirchendistrikts kündigten Graf Stephan Tisza und Koloman Thaly den auch von der Regierung unterstützten Plan der Errichtung einer Universität in Debreczen an. Es sei wahrscheinlich, daß die Regierung schon in das Budget pro 1910 mit einer entsprechenden Summe zu dem im Wege öffentlicher Sammlungen bereits aufgebrauchten Universitätsfonds von zwei Millionen Kronen beitragen werde.

\* Die Pfarrertwahl der Pester evangelischen deutschen Gemeinde. Wir erhalten die folgenden Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung:

Sehr geehrte Redaktion!

„Zur Steuer der Wahrheit“, um mit den Worten des Herrn Dr. Karl Schmidt zu reden, muß konstatiert werden, daß trotzdem kein „Aufgebot“ seitens der Prohibo-Partei stattgefunden hatte, die Majorität größer war, als Herr Dr. Karl Schmidt sie angibt; ferner, daß die Mehrheit der deutschen Gemeinde stets der Meinung war, daß n u r der bisherige Hilfsprediger, welcher der Gemeinde seit über vierzehn Jahren treu und im Ehren dient und dem die Gemeinde inzwischen gestattet hatte, zu heirathen und eine Familie zu gründen zum Pfarrere gewählt werden dürfe. Deshalb beantragten auch vor drei Monaten vierzehn angesehene Presbyter die einfache Verurteilung desselben, um der Gemeinde jeden Wahlkampf zu ersparen. Dieser Antrag wurde auch zum Beschluß erhoben. Und dieser in rechtskräftigen Beschluß stieß Herr Dr. Karl Schmidt und sein geringer Anhang um, und diese Herren wollten die Präterierung des bisherigen Hilfspredigers forciren, um einen fremden Pfarrer hier einzubringen. Die deutsche evangelische Gemeinde steht Gott sei Dank auf dem Standpunkte des Rechtes und der Dankbarkeit einem treuen, langjährigen Diener ihrer Kirche gegenüber, und sie wird Niemandem Raum geben zur Bethätigung einer Politik, die eine andere als rein kirchliche ist.

Hochachtungsvoll

Joh. Hein, im Namen vieler Presbyter.

\* Todesfälle. Der Budapester Gemeindevater Dr. Julius Verár ist am 20. d. im 50. Lebensjahre gestorben. — Der gewesene Richter der Stadt Baia, Ad-

vokat Sigmund B o o s, ist am 18. d. im 78. Lebensjahre verschieden.

\* Eisenbahnzusammenstöße. Aus Wien telegraphiert man: Um 11 Uhr Vormittags fuhr ein Stadtbahnzug in der Station Hauptzollamt auf ein Wechselgeleise. In der gleichen Fahrtrichtung wurde ein zweiter Zug geleitet. Der Zug fuhr in gemäßigtem Tempo, stieß jedoch an den vor ihm fahrenden Train von hinten an. Obwohl der Anprall durch die verminderte Fahrtgeschwindigkeit gemildert wurde, stürzte die Lokomotive des nachfahrenden Zuges um. Der auf ihr diensthutende Lokomotivführer wurde auf den Bahnkörper geschleudert und erlitt eine Wunde am Scheitel. Das Gerücht, daß es sich um einen Zusammenstoß mit einem Zuge handle, der einen Theil der von Schönbrunn von der Huldigung kommenden Kinder beförderte, entbehrt vollständig der Begründung. — Aus Antwerpen telegraphiert man: Der um 8 Uhr 49 Minuten nach Brüssel abgegangene Zug fuhr bei der Gemeinde Con t i c h einem andern Zug in die Flanke. 15 Personen wurden getödtet und 33 verletzt. — Weiters telegraphiert man aus Antwerpen: Zum Eisenbahnunglück bei Con t i c h wird ferner gemeldet, daß der Zusammenstoß des Zuges, der Antwerpen um 8 Uhr 49 Minuten Früh verlassen hatte, eines Schnellzuges, mit einem Zuge in der Richtung Antwerpen—Turmhout in Folge falscher Weichenstellung erfolgte. Die beiden ersten Wagen, die dicht mit Reisenden besetzt waren, wurden vollständig zertrümmert. Von den Ärzten, Geistlichen und den Offizieren der Garnison Contich wurde sofort mit Unterstützung von Privaten eine Hilfsorganisation geschaffen. Bisher wurden sechs- und zwanzig Tödtet und zahlreiche Verletzte in die Kaserne von Contich gebracht. Viele Personen befinden sich unter den Trümmern. — Uns wird aus Brüssel telegraphiert: Der aus Turmhout kommende Pilgerzug wartete vor dem Bahnhof von Contich auf einem Nebengeleise, um den Antwerpener Eilzug vorüberzulassen. In Folge schlechter Weichenstellung fuhr der Eilzug gerade auf dieses Geleise und überannte den stehenden Pilgerzug. Der Zusammenstoß geschah um 9 Uhr 50 Minuten Vormittags. Die vier letzten Waggons des Pilgerzuges wurden total zermalmt. Ein Hilfszug mit 30 Ärzten traf bald nach dem Unfall auf der Unglücksstätte ein. Inzwischen hatten die überlebenden Passagiere und das Bahnhofspersonal eine Rettungsaktion eingeleitet. Um 11 Uhr waren bereits 30 Tödtet und 28 Verwundete, zumeist Soldaten und Hafenarbeiter, geborgen. Auch zwei elegante Damen befanden sich unter den Todten. Die Zahl der Todten ist noch nicht festgestellt, da die Bergungsarbeiten noch immer andauern.

\* Das Goya-Porträt im Museum für bildende Künste. Wie schon gemeldet, ist das Goya'sche Brachbildniß der Sennora Ceán B e r m u d e z, die Perle der Goya-Ausstellung, vom ungarischen Staat für das ungarische Museum der schönen Künste angekauft worden. Man darf wohl sagen — schreibt das Wiener „Fremdenblatt“ —, daß dieses Bild seit seinem Auftauchen im Mitteleuropa das Bild des Tages ist und kein anderes seither so viel besprochen und belobt wurde. Auch in Wien fand es ungetheilte Anerkennung. Die Kritik war in diesem Falle einstimmig und die Kunstkenner, Sammler und Neugierigen desgleichen. Allein die Hoffnung, daß die altberühmte Kunststadt Wien, die überhaupt noch keinen Goya besitzt, bei diesem Anlasse irgendwie, sei es aus öffentlichen oder privaten Mitteln, in den Besitz des Bildes gelangen werde, erfüllte sich nicht. Alles war entzückt, niemand kaufte. Nun denn, Wien ließ die schöne Vermundez ziehen, in Berlin wurde sie schon mit Spannung erwartet. Man hielt es für sicher, daß das Bild dort seinen Herrn finden werde. Aber es kam anders. Die Kunstverwaltung des ungarischen Staates hat ein reges Auge und auch die Entschlußkraft, im gegebenen Moment rasch zuzugreifen. Ministerpräsident Dr. W e k e r l e und Unterrichtsminister Graf Apponyi interessirten sich lebhaft für den Fall, der Direktor des Museums Dr. Gabriel d. T é r e y setzte sich mit aller Energie für die Durchführung des Ankaufes ein, und dieser ist heute bei Miethke perfekt geworden. Die ungarische Kunstverwaltung war dabei von einer ganz richtigen Erwägung geleitet. Budapest ist bereits eine Goya-Stadt, da es seinerzeit mit der Esterházy-Galerie die berühmte „Wasserträgerin“ und den „Scherenscheifer“ erhalten hat. Dazu wurde voriges Jahr noch ein Goya-Porträt erworben und die graphische Abtheilung des Museums besitzt auch einen großen Theil der Goya'schen Radirungen in vorzüglichen Abdrücken. Auch einzelne andere Spanier sind vorhanden und die Reihe wurde in den letzten Jahren durch neue Erwerbungen vervollständigt. Der spanische Saal des Budapester Kunstmuseums ist schon heute eine Spezialität, die jeder Interessent besuchen muß. Und da spanische Bilder gegenwärtig noch zu haben sind, wird es bei der Folgerichtigkeit, mit der die

Ungarn vorgehen, sicher gelingen, ihrer Hauptstadt diese Sonderstellung zur Geschichte der Malerei noch zu befestigen und auszubauen. Die Erwerbung der Vermundez die übrigens auch sehr diskret und geschickt ins Werk gesetzt wurde, war ein entscheidender Vorstoß in dieser Richtung. Sie ist eine K u l u r t h a t, wie sie sonst nur von größeren und reicheren Nationen erwartet wird. Daß aber Wien sich überhaupt mit Goya so gar nicht einlassen wollte, ist eine Seltenheit, für die uns die Erklärung fehlt. In der Ausstellung bei Miethke wurden im Ganzen bloß zwei Bilder verkauft; beide nach B u d a p e s t. Außer der großen Vermundez schon früher ein kleines Meisterbild: „Der Gehängte“, das der bekannte Budapester Kunstfreund Dr. Adolf K o h n e r erwarb. Diese Erscheinungen waren festzustellen, weil sie auf unser Kunstwesen ein Licht werfen, das vielleicht nicht ohne Werth ist. Möglicherweise wird nächstens einmal Budapest in solchem Falle als gutes Beispiel, als Präzedenzfall dienen.

Wir reproduziren diese Neußerungen des in Kunstfachen maßgebenden Wiener Blattes mit Vergnügen; es thut wohl, wenn man uns einmal im Auslande lobt, doppelt wohl, wenn das Lob aus der österreichischen Residenz kommt.

\* Internationales Schachturnier in Prag. Aus Prag wird uns telegraphiert: Heute wurden die Hängepartien Janowski—Duras und Salve—Rubinstein beendet, aus welchen D u r a s A beziehungsweise R u b i n s t e i n als Sieger hervorgingen. Stand nach der dritten Runde: Schlechter 3, Duras, Rubinstein 2 1/2, Leonhard, Marshall, Spielmann, Widmar 2, Maróczy, Mapin, Bardeleben, Mieses, Teichmann, 1 1/2, Kvietsala, Prokesch, Salve, Treybal 1, Janowski, Rabinowitz 1/2, Dus—Chotimiersky 0.

\* Defraudationsanzeige gegen einen Buchhalter. Die Lederhandlungsfirma S c h ö n a u g u. B r ü n n hat gegen ihren gewesenen Buchhalter Emil H i r n wegen Unterschlagung die Strafanzeige erstattet. Laut der Anzeige soll der Buchhalter successive 40,000 K. unterschlagen haben. Die Machinationen des Buchhalters wurden im Monat April dieses Jahres entdeckt, als er den Auftrag erhielt, 1200 K. bei der Pester Kommerzbank, wo die Firma ein Konto hat, zu deponiren. Hirn hat das Geld defraudirt, auf sein Bitten jedoch hat die Firma gegen ihn keine Strafanzeige erstattet. Der Verdacht war aber erweckt und man nahm eine Scontrierung der Bücher vor, die zu dem Ergebnisse führte, daß der treulose Beamte Jahre hindurch die Bücher gefälscht, falsche Bilanzen angefertigt und circa 40,000 Kronen unterschlagen hat. Hirn hat das unredlich erworbene Geld fruchtbringend angelegt. Er gründete im Hause Szüggasse Nr. 7 unter der Firma „Talisman Flor“ eine Cigarrenspitzen- und Hülsenfabrik. Als seine Defraudationen entdeckt waren, schrieb er an seine Chefs einen Brief, in welchem er seine Schuld reumüthig bekannte und den Schaden zu ersetzen versprach. Die geschädigte Firma begnügte sich jedoch mit dem Versprechen nicht und erstattete gegen Hirn die Strafanzeige. Die Polizei hat Hirn heute vorgeladen und ihn einem Verhöre unterzogen. Er leugnet, defraudirt zu haben, gibt aber zu, daß er die Bücher unregelmäßig geführt hat. Bezüglich des Briefes an seine Chefs, in welchem er die Defraudation zugibt, erklärt er, denselben in einer Zwangslage geschrieben zu haben. Er habe Angst vor einer Anzeige gehabt, und wollte es vermeiden, kompromittirt zu werden. Er habe wohl größere Beträge für sich behalten, dazu habe er jedoch ein Recht gehabt, da er von der Firma Provision zu fordern hatte. Die Polizei verhörete auch mehrere Zeugen und auf Grund ihrer belastenden Aussagen wurde Hirn in Haft genommen.

\* Für sechs Kronen zehn Jahre Zuchthaus. Aus B u d w e i s wird uns telegraphiert: Das Schwurgericht verurtheilte heute den 23jährigen Knecht Franz F i n k, der am 10. Februar bei S ö r i g eine Frau überfiel und ihr 6 Kronen raubte, zu z e h n J a h r e n schweren Kerker. Der Vertheidiger meldete gegen das Strafmaß die Berufung an.

\* Ein 109jähriges Fräulein. Vorgestern ist hier das Fräulein Regina A m s t e r im Alter von 109 Jahren gestorben. Zwei Tage vor ihrem Tode hat das alte Fräulein im Kreise ihrer Familie noch ihren Geburtstag gefeiert. Das Leichenbegängniß des Hochbetagten fand unter großer Theilnahme statt.

\* Spende. Von Magda D é c s i (Leopoldring) sind uns 12 Kronen für das Heim krüppelhafter Kinder (Leo Straffer'sche Stiftung) zugekommen. Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

\* Martinovics-Fest. Der C e n t r a l - D e m o k r a t e n - K l u b veranstaltet am 23. d., Abends 8 Uhr, im eigenen Lokale (Franz Siptizplatz 4) eine Martinovics-Fest. Die Gedenkrede wird Reichstagsabgeordneter Dr. Alexander P e t ö halten. Der Feier folgt ein Banket.

\* Verhaftung eines vornehmen russischen Mädchens. Aus Petersburg wird uns telegraphiert: In der Wohnung des geheimen Staatsrats...

\* Ein entdeckter Raubmörder. Aus Ujvidék wird telegraphiert: Vor etwa Jahresfrist wurden der hiesige Wirthshausinhaber Franz Ritter und dessen 16jährige Tochter in den Morgenstunden ermordet im Schanklokale gefunden.

\* Leichenbegängnisse. Heute wurde der Großhändler Janaz Gutmann unter großer Beteiligung der Kaufmannswelt zu Grabe getragen.

\* Brand. Aus Kassa telegraphiert man uns: In Abara (Komitat Zemplén) wüthete ein großer Brand. Sechzig Häuser mit Nebengebäuden wurden eingeeäschert.

\* Vermisste. Bei der Polizei wurden heute folgende Personen als vermisst angemeldet: Der Gymnasiast Nikolaus Dobai...

\* Klassenlotterie. Heute begann die Ziehung der ersten Klasse der XXII. Lotterie, bei der nachstehende Treffer gezogen wurden:

60,000 Kronen gewinnt: 12931; 5000 Kronen gewinnt: 5090; 2000 Kronen gewinnen: 12356 47177 101541; 1000 Kronen gewinnen: 88479 101989 118919; 500 Kronen gewinnen: 1486 18980 63544 70645 112545; 300 Kronen gewinnen: 1626 6531 13842 15790 24271 24851 46164 54508 64265 93983 100972 102799 108213 122318 123491 124498; 100 Kronen gewinnt: 1368 4691 4699 12855 14410 17416 18607 20165 20863 23744 24153 36266 38384 38550 39545 44209 43067 46597 48877 49982 51587 57265 58051 65215 65394 65740 70135 73091 75255 77560 78719 79810 84145 85648 87105 88490 90463 94215 96313 98081 101807 104188 106350 107367 113628 113637 115783 116279 117034 126347 121093 122574.

\* Modenausstellung. Das Vorbereitungscomité der im Mai nächsten Jahres abzuhaltenden Modenausstellung hält am 24. d., Vormittags 10 Uhr, in Kunstgewerbemuseum (Mellnerstraße 35) eine Besprechung.

\* Polizeinachrichten. Gestern Abends hat sich ein etwa 40-50 Jahre alter, dem Arbeiterstande angehöriger Mann im Neuperster Friedhof eine Kugel in die Brust gejagt; er wurde in bewußtlosem Zustande ins Graf Karolyhospital überführt.

\* Den Fortschritt unserer heimischen Industrie hat die „Erfte Ungarische Schallplatten-Fabrik“ (Budapest, VIII., Nap-uteza 29) in frappanter Weise befördert, indem sie die sensationellen Aufnahmen der heutigen Premidre „Száz év mulva“ aus dem Király színház schon heute in Verkehr zu bringen in der Lage ist.

\* Sport, Reise- und Jagdbemden im Spezialgeschäft bei Jof. Sigmund, Bpest, IV., Váci-uteza 28 (Városház-tér).

\* Bob-Abschmitt, das angenehmste, 10 Heller.

\* Englische Damenostüme. Erstklassiger Schnitt, erstklassige Arbeit. Berger, f. u. f. Hofstef., Bpest, Vigadó-tér 1.

Der Strike im Fleischergerwerbe. Geheiterte Friedensverhandlungen.

Die Hoffnung, daß in der heutigen Einigungs-verhandlung zwischen den Selchmeistern und Gehilfen Friede geschlossen werde, hat sich nicht erfüllt. Die Arbeitgeber haben den in der gestrigen Be-rathung vom Magistratsrath Melli unterbreiteten Kompromißantrag abgelehnt.

Heute Abends 1/28 Uhr wurden im Gebäude des Handelsministeriums unter dem Vorsthe des Staats-sekretärs Joseph Szterényi die Einigungs-verhandlungen fortgesetzt. Der Berathung wohnte in Vertretung der Hauptstadt Magistratsrath Bela Melli bei. Während die Delegirten der Gehilfen vollzählig erschienen waren, sind von den sechs Ver-tretern der Arbeitgeber drei der Konferenz fernge-blieben.

Nachdem die Vertreter der Gehilfen wiederholt entschieden erklärt haben, daß sie auf der Basis, wonach sie aus dem Fachverein austreten sollen, nicht verhandeln und auch nicht verhandeln können, erachten die Meister jede weitere Friedensverhandlung für über-flüssig, da ohnehin unter derartigen Umständen ein dauernder Friede nicht geschaffen werden kann. Die Meister sind der Ansicht, daß der Friede nur so lange dauern wird, bis die gegenwärtig streikenden Gehilfen die derzeit in Arbeit befindlichen mit sich reizen. Dies wird umso leichter erfolgen können, als die letzteren Ge-hilfen einigermaßen verbittert werden dürften, falls die Meister jetzt sämtliche Gehilfen in ihre Dienste zurück-nehmen und die während des Strikes neu aufgenom-menen Gehilfen entlassen würden.

Der Staatssekretär wurde aus diesem Grunde ersucht, seine Zeit nicht auf weitere, ohnehin fruchtlose Verhandlungen zu verwenden. Sie danken Sr. Excellenz für den unermüdligen Eifer, welchen er im Interesse des Friedens zutage gelegt hat.

Nachdem dieser Beschluß verlesen worden war, erklärte Johann Lipták, daß die Gehilfen den Kompromißantrag annehmen. Hedner gab zugleich dem Bedauern Ausdruck, daß in Folge der Haltung der Meister der Friede nicht zustande gekommen ist.

Zum Schluß bedauerte auch Staatssekretär Szterényi, daß die Friedensverhandlungen ge-scheitert sind. Er ermahnte die Arbeiter, sich jed-weder Handlung, welche die Intervention der Be-hörde zur Folge haben müßte, fernzuhalten.

Nachdem die Verhandlung geschlossen worden, eilten die Delegirten der Arbeiter in das Strikelager. Die Mittheilung der Führer, daß der Friede nicht zustande gekommen ist, enttäuschte das Gros der Gehilfen, während beläufiger hundert Arbeiter, welche den Kompromißantrag nicht gutgeheißen hatten, über die Entscheidung erfreut waren. In Folge des ge-scheiterten Friedens werden sich die Selchergehilfen im Laufe des morgigen Vormittags mit mehreren Fachorganisationen in Verbindung setzen, um auch andere Branchen zum Anschluß an die Streikenden zu bewegen.

Sport.

Budapester Frühjahrsrennen.

— Eifter Tag. —

Budapest, 21. Mai. Von den drei Angehörigen der Derbyklasse, die sich nebst älteren Pferden um das „Baron Bela Wendheim-Memorial“ bewarben, erwies sich Graf Trauttmansdorff's „Nentier“ als das weitaus beste. Es siegte verhalten mit sechs Längen gegen „Flapdoodle“, während „Gaboriau“ vom Rennfall des Barons Springer im geschlagenen Felde endete. Im Wettring hatte man sich die Sache anders vorgestellt. Hier war der Sieger des „Przedswit-Handicap“, der fünf-jährige „Krisztály“, der Favorit, für welchen man sich direkt Cleminson verschrieben hatte. Der aus-gezeichnete Professional konnte aber für den Favorit nur mit schwerer Mühe den dritten Platz retten. Es war aber auch ein ausichtsloses Unternehmen, den beiden Derbycrack ein Handicap-Pferd zweiter Güte gegenüberzustellen. Das „Schluß-Handicap“ wurde von „Héja“ und „Floridsdorf“ in todtm Rennen gelandet. Bei der kleinen Tribüne sah „Floridsdorf“ noch als überlegener Sieger aus, aber im letzten Moment rückte „Héja“ mit gewaltigem Aufschub vorwärts und erreichte den Fuchshengst des

Herrn Zombory gerade im Ziel. Taral, welcher in fast allen Rennen mitthat, operirte heute nicht erfolgreich — bloß im letzten Rennen rewanthirte er sich für das viele Ungemach, indem er mit Baron Springer's „Tolbiac“ — der als krasser Außen-seiter zum Start gekommen war — siegreich am Ziel vorübergaloppirte. Hier die Resultate:

1. „Kerepejer Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Erste: Graf V. Esterházy's „Hirnök II“ (Bratt).

Zweites: Graf D. Wendheim's „Diage“ (Bis). Sehr leicht mit zwei Längen gewonnen. Totali-sateur I. 10: 12, II. 10: 12; III. 5: 6. Eventual-quoten: 32 „Diage“.

2. „Verkaufssrennen.“ (Preis 2000 Kro-nen, Distanz 1400 Meter.) Erste: Baron G. Springer's „Bolondóra“ (Withalm).

Zweites: Capt. Don's „Sepon“ (Klimscha). Drittes: Fürst Hohenlohe-Dehringen's „Ginzier“ (Baumgartner).

Es liefen noch: „Bözöke“, „Dongó“, „Forfeit“, „Aczel“, „Déscey“, „Velle Reine“, „Gagnula“, „Nemény“, „Soltyskoff“ und „Jimmy“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur I. 10: 86, II. 40: 226, III. 40: 94; II. 10: 98, 20: 150, 20: 42, 20: 44; III. 5: 41. Eventualquoten: 44 „Sepon“, 65 „Ginzier“, 84 „Jimmy“, 87 „Forfeit“, 98 „Bözöke“, 110 „Déscey“, 160 „Nemény“, 183 „Velle Reine“, 195 „Aczel“, 524 „Soltyskoff“ und 1087 „Dongó“.

3. „Schluß-Handicap.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Erste: in todtm Rennen R. Zombory's „Héja“ (Heidt), Mr. Adrienne's „Floridsdorf“ (Cokeram).

Zweites: Graf Tassilo Festetics' „Lancelot“ (Baum-gartner).

Es liefen noch: „Menyörgös“, „Augur“, „Sirtus“, „Bajtárs“, „Subancz“, „Glemér“, „Apatin“, „Marie Louise“ und „Stromboli“. Todtes Rennen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisateur I. 10: 38 und 24; II. 40: 104 und 78, II. 40: 102, II. 10: 43 und 22, I. 20: 54, 20: 38, II. 20: 48; III. 5: 23 und 11. Eventualquoten: 54 „Bajtárs“, „Lancelot“, 86 „Mintán“, 105 „Subancz“, 141 „Glemér“, 128 „Sirtus“, 144 „Augur“, 190 „Apatin“, 197 „Menyörgös“, 203 „Marie Louise“, 332 „Stromboli“.

4. „Baron Bela Wendheim-Memorial.“ (Preis 20,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Erste: Graf L. Trauttmansdorff's „Nentier“ (Krouzil).

Zweites: Graf E. Degenfeld's „Flapdoodle“ (Szente). Drittes: G. Mattauch's „Krisztály“ (Clemington).

Es liefen noch: „Némajpony“, „Boccaccio“, „Palotás“, „Gyres“, „Fujiyama“ und „Gaboriau“. Sehr leicht mit sechs Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur I. 10: 56, II. 40: 104, III. 40: 62, II. 40: 126, III. 40: 66; II. 10: 66, 20: 36, 20: 60, 20: 30; III. 5: 26. Eventualquoten: 31 „Krisztály“, 45 „Némajpony“, 49 „Gaboriau“, 123 „Palotás“, 161 „Boccaccio“, 182 „Flapdoodle“, 369 „Gyres“, „Fujiyama“.

5. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erste: Graf E. Degenfeld's „Emerair“ (Szente).

Zweites: Baron G. Springer's „Ferroniere“ (Taral). Drittes: G. Rohonczy's „Bityi Balkó“ (Fregner).

Es liefen noch: „Szompéd“, „Verveine“, „Bo-jarin“, „Jarnuta“, „Abige“ und „Florio“. Sicher mit zwei Längen gewonnen, nach kurzer Kopflänge Drittes. Totalisateur I. 10: 32, II. 40: 54, III. 40: 82, III. 40: 56; II. 10: 34, 20: 28, 20: 42, 20: 28; III. 5: 17. Eventualquoten: 35 „Ferroniere“, 41 „Jarnuta“, 119 „Verveine“, 143 „Florio“, 154 „Bo-jarin“, 165 „Bityi Balkó“, 487 „Szompéd“, 950 „Abige“.

6. „Maiden-Verkaufssrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Erste: R. Zombory's „Margit“ (Baumgartner).

Zweites: Graf A. Pejacsenich's „Bokréta“ (Zauf). Drittes: A. Cagedi's „Ma je“ (Bivian).

Es liefen noch: „Maricza“, „Bapucs“, „Lobor“, „Bizom bened“, „Cointreau“, „Rengeteg“, „Melitta“, „Kocny“ und „Bó“. Mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur I. 10: 23, II. 40: 25, 20: 28, 20: 44, 20: 30; III. 5: 12. Eventualquoten: 43 „Ma je“, „Bapucs“, 47 „Melitta“, 91 „Maricza“, 170 „Lobor“, 175 „Bokréta“, 274 „Rengeteg“, 344 „Bizom bened“, „Cointreau“, 651 „Bó“.

7. „Beaten-Handicap.“ (Preis 3000 Kro-nen, Distanz 1100 Meter.) Erste: Baron G. Springer's „Tolbiac“ (Taral).

Zweites: Mr. C. Wood's „Golden Drop“ (Carlslake). Drittes: R. Geiß's „Zilos“ (Ulrichshofer).

Es liefen noch: „Hatton's Love“, „Agnes“, „Mayene“, „Pythia“, „Tinka“, „Ziade“, „Gigolette“, „Witnes“, „Bouquet“, „Tünde“. Nach hartem Kampf mit Kopf-länge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totali-sateur I. 10: 147, II. 40: 214, II. 40: 236, III. 40: 84; II. 10: 146, 20: 76, 20: 64, 20: 33; III. 5: 46. Eventualquoten: 38 „Witnes“, 43 „Zilos“, 87 „Tinka“, 95 „Hatton's Love“, 120 „Golden Drop“ und „Agnes“, 127 „Tünde“, 170 „Pythia“, 196 „Ziade“, 255 „Gigolette“, 362 „Mayenne“ und „Bouquet“.

\* Ein Reiterfest. Gelegentlich des gestrigen Dreie-reitens gewann Ulanenlieutenant Maiononi im Preisreiten zweiter Kategorie den ersten Preis, den ersten Preis der ersten Kategorie gewann Oberlieutenant Graf P. Orich mit „Timbala“.

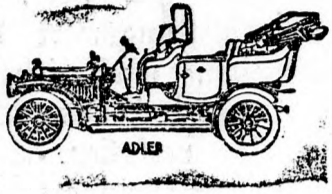
\* Englische Champion-Fußballspieler in Buda-pest. Das Team des berühmten englischen Professional-Fußballklubs „Manchester United“, welches heuer un-geschlagen mit imponirendem Punktvorprunge das eng-lische Championat errungen hat und sich gegenwärtig

auf einer kontinentalen Tournee befindet, ist heute in Budapest eingetroffen. Die Engländer tragen morgen gegen eine aus den besten Spielern unserer drei erstklassigen Vereine, nämlich Ferenczvárosi Torna Club, Budapesti Torna Club und Magyar Testgyakorlókörök fömbinirtes Team, am Sonntag aber gegen die besten Resultate aufweisende Mannschaft des Ferenczvárosi Torna Club je ein Wettspiel auf der Millenniumsrennbahn aus.

Die erste Golfbahn in Ungarn. Die Saison in Látza-Comnicz wird am 1. Juni eröffnet. Da die vornehme Gesellschaft der Hauptstadt bereits vollständig Wohnungen sich bestellt hat und im Wege der ausländischen Bureau der Schlafwagen-Gesellschaft auch Ausländer in großer Zahl ihren Besuch angekündigt haben, verspricht das Leben in Látza-Comnicz und am Eszorbauer See ein reges zu werden. Außer den verschiedenen üblichen Vergnügungen und Veranstaltungen wurde durch die bevorstehende Eröffnung einer Golfbahn auch für ein in Ungarn noch einzig dastehendes sportliches Vergnügen Sorge getragen. Der Bahnverkehr wird sowohl auf der Seitenlinie Poprádfelka-Comnicz, als auch auf der Eszorbauer-Jahnbahn am 5. Juni eröffnet.

Adler-Automobile

vorzüglichstes Material. Ausstellung Stand Nr. 22.



Theater, Kunst und Literatur.

Morgen, Freitag, beginnt im Lustspieltheater das Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters mit 'Der Kaufmann von Venedig'. Schloß wird von Rudolf Schildkraut, Portia von Elise Heimis dargestellt. In der Vorstellung wirken noch Hedwig Wangel, Sidonie Form, Elsa Kupfer, Hans Wapmann, Alexander Moissi, Victor Arnold, Albert Steiner, Ludwig Hartau, Paul Conrad, Alexander Ciert, Richard Graßmann und Jakob Liedtke mit. Samstag geht 'Ein Sommernachtsraum' mit der Originalausstattung des Deutschen Theaters in Szene.

Im Königstheater erfolgt morgen, Freitag, die Erstaufführung der Neuve 'Száz év mulva' von Franz Martos. Für die Vorstellung, die um 8 Uhr beginnt, sind auch die mit dem Datum '16. Mai' versehenen Billete gültig.

Gerichtshalle.

Der Dánoser Raubmordprozess.

Nach fünftägiger Arbeit hat der Gerichtshof die Formulierung der den Geschwornen vorzulegenden Schuldfragen beendet. Wir sind bei der letzten Etappe des an Aufregungen so reichen Monstreprozesses angelangt. Zimmer näher rückt der Termin, an welchem die Geschwornen ihr Verdikt erbringen und die Schuldigen der verdienten Strafe zuführen werden. Und die Angeklagten scheinen dies zu fühlen. Ihr provokantes Benehmen, das Fluchen und unflätliche Schimpfen hat aufgehört, das herausfordernde Benehmen ist geschwunden, und durch verstohlene Blicke auf die Geschwornen und den Gerichtshof versuchen sie in die Zukunft zu blicken und zu ergründen, was ihnen bevorsteht.

Die Zahl der Schuldfragen ist mächtig angewachsen und beträgt 334; es wurden nämlich nicht bloß die Anträge der Anklagebehörde, sondern auch die auf Milderung abzielenden Fragen der Verteidigung berücksichtigt, wodurch zu den Hauptfragen eine ganze Serie von Nebenfragen hinzugekommen ist.

Die Vormittagsführung.

Präsident eröffnet die Verhandlung um 9 1/2 Uhr Vormittags. Er meldet, daß der Gerichtshof die Formulierung der Fragen bereits beendet hat und daß dabei auch sämtliche von den Verteidigern beantragten Fragen berücksichtigt wurden.

Gerichtsnotär Desider Bibler verliest nun die Fragen. Dieselben beziehen sich auf folgende Delikte:

Die Schuldfragen.

Johann Lakatos (Balog (Pardo), Dános: Mord in 4 Fällen, Mitschuld am Mord in 4 Fällen, vorsätzlicher Todtschlag in 4 Fällen, Mitschuld am vorsätzlichen Todtschlag in 4 Fällen, Raub, Mitschuld am Raub, vorsätzlicher Todtschlag, Raub. Gyón: Verbrechen des Raubes, Mitschuld am Raub, schwere Körperverletzung in 3 Fällen, Mitschuld an der schweren Körperverletzung in 3 Fällen, mit Raub verbundene schwere Körperverletzung in 3 Fällen; ferner zu Schaden des Johann Blaskó's: Verbrechen des Diebstahls, Komplize beim Diebstahl, und schließlich zu Schaden des Johann Jabók: Diebstahl, Komplize beim Diebstahl.

Ludwig Lakatos (Stojka Dolár): wie bei Parno.

Johann Lakatos (Stojka Bajta): wie bei Parno und Dolár, überdies Nothzucht, Mithäterchaft an der Nothzucht, ferner Frage ob er in Folge seines Alters das entsprechende Einsichtsvermögen (Unzurechnungsfähigkeit) besaß und schließlich Diebstahl zu Schaden des Dórá.

Zula Lakatos Balog Kolompár: wie bei Parno und Dolár;

überdies Nothzucht, Mithäterchaft an der Nothzucht, ferner Brandlegung und Versuch des vorsätzlichen Todtschlages an dem Gendarmereiwachmeister Fogarassy, beziehungsweise Gewaltthätigkeit gegen die Behörde.

Johann Runa Lakatos: wie bei Parno und Dolár.

Marcza Trokár (Brana Nemet): mit Ausnahme der zu Schaden Johann Blaskó's und Johann Jabók's angeführten Fälle, wie bei Parno und Dolár und überdies Hehlerei verbunden mit Raub.

Eszoroflyá Surányi: Dános: Mitschuld am Mord in vier Fällen, Mitschuld am vorsätzlichen Todtschlag in vier Fällen, Mitschuld am Raub mit vorsätzlichem Todtschlag und überdies Frage auf Unzurechnungsfähigkeit; Gyón: Raub, Mitschuld am Raub, schwere Körperverletzung in drei Fällen, Mitschuld an der schweren Körperverletzung in drei Fällen, Körperverletzung mit Raub.

Julesza Luterna Lakatos: wie bei der Eszoroflyá.

Ignaz Surányi: Dános: Hehlerei, Vorschubleistung; Gyón: Raub, Mitschuld am Raub, schwere Körperverletzung in drei Fällen, beziehungsweise Mitschuld, Gewaltthätigkeit gegen Private und Diebstahl.

Martin Surányi: Dános: wie bei Ignaz Surányi und Vergehen gegen das Eigenthum; Gyón: Raub, beziehungsweise Mitschuld, schwerer Körperverletzung in drei Fällen, beziehungsweise Mitschuld, mit Raub verbundene schwere Körperverletzung und Diebstahl.

Lidi Surányi: Dános: wie bei Martin Surányi; Gyón: ebenfalls wie bei Martin Surányi, mit Ausnahme des Diebstahls.

Elisabeth Lakatos (Dola-Lulugya): Dános: Hehlerei und Vorschubleistung; Gyón: wie bei Lidi Surányi.

Zseli Kolompár: Dános: Hehlerei. Buer Kolompár (Sina Lakatos); Dános: wie bei Lidi Surányi.

Julesza Surányi: Dános: wie bei Lidi Surányi und außerdem Frage auf Unzurechnungsfähigkeit.

Marie Lakatos (Kács) und Rosa Lakatos (Mundra): Dános: wie bei Julesza Surányi.

Um 1 Uhr ist die Verlesung der Schuldfragen zu Ende, worauf der Präsident die Verhandlung bis 4 Uhr Nachmittags suspendirt.

Die Nachmittagsverhandlung.

Plaidoyer des Staatsanwalts.

Die Nachmittagsverhandlung wurde um 4 Uhr vom Präsidenten Kamill Nóray eröffnet, der den kön. Staatsanwalt ersuchte, sein Plaidoyer zu halten. Staatsanwalt Dr. Gáll wandte sich zunächst an die Geschwornen und stellte an sie das Ergehen, ein Verdikt zu fällen, welches den Glauben an die öffentliche Sicherheit wieder herstellen wird, und dem Gerichtshof Gelegenheit zu bieten, damit die Schuldigen ihrer Strafe zugeführt werden. Er wies im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf das Nomadenleben der Zigeuner im Allgemeinen hin, betonte, daß sie an dem Bau des Staatsgebäudes nicht theilnehmen und allen kulturellen Bestrebungen feindlich gegenüberstehen. Nach außen ist der Zigeuner unterwürdig, höflich und schmeichlerisch, in seinem Innern aber bössartig, schlan, hinterlistig und arbeitsscheu. Er kennzeichnete sodann in ausführlicher Weise den Thatbestand, alle Einzelheiten der graufigen That, schilderte eingehend die Familienverhältnisse der Angeklagten und gab der Ansicht Ausdruck, daß die Angeklagten zwei Familien angehören, jener des Ignaz Surányi und der Marie Kolompár. Der Staatsanwalt übergeht sodann auf die Zeugenausagen der vier Zigeunerfinder und meint, diese Zeugen seien nicht verlässlich, da sie Zigeuner und noch dazu Kinder sind, und konstatierte, daß deren Aussagen von einander abweichen. Er wies ferner auf den Unterschied in den Aussagen der Rosa Lakatos und der anderen drei Zigeunerfinder hin und schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem Appell an die Geschwornen, die Angeklagten für schuldig zu sprechen.

Morgen halten die Verteidiger ihre Plaidoyers und Dienstag dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach das Urtheil gefällt werden.

(Die Anklagen Björnson's.)

Die in der Hauptstadt erscheinenden rumänischen Blätter 'Lupta' und 'Poporul Romanu' publizirten seinerzeit in rumänischer Uebersetzung den in dem Pariser Blatt 'Le Courrier Européen' an Björnson gerichteten offenen Brief, in welchem die ungarischen Verhältnisse in tendenziöser Weise entstellte geschildert werden. Der angeblich aus Böhmen stammende Brief veranlaßte Björnson, seine Ungarn verunglimpfenden Artikel zu schreiben. Die Uebersetzung des offenen Briefes wurde von den rumänischen Blättern kommentirt, was die Staatsanwaltschaft veranlaßte, gegen die beiden Blätter den Prozeß anzustrengen. Die Verantwortung für die Artikel hat als verantwortlicher Redakteur der Buchdrucker Bajul Macrea übernommen, der wegen Aufreizung gegen das Ungarthum in zwei Fällen bereits zu 14 Monaten Staatsgefängniß und 2000 Kronen Geldstrafe verurtheilt ist. Für den in Frage stehenden, unter dem Titel 'Die Unterdrückten Ungarns' erschienenen Artikel hatte sich Macrea heute zu verantworten. Nach durchgeführtem

Verfahren sprachen die Geschwornen den Angeklagten der Aufreizung gegen das Ungarthum schuldig, worauf ihn der Gerichtshof unter Vorbehalt des Präsidenten Sarkány neuerdings zu acht Monaten Staatsgefängniß und 2000 Kronen Geldstrafe verurtheilte. Der Verteidiger meldete die Nullitätsbeschwerde an.

Berlin, 20. Mai. (Das Urtheil im Prozeß Mollitor.)

Der 'Lokalanzeiger' meldet aus Karlsruhe: Im Ehrenbeleidigungsprozeß des Fräuleins Olga Mollitor, der bekannten Heldin im Hau-Prozeß, gegen den Redakteur Herzog erfolgte heute die Urtheilsverkündung. Der Gerichtshof hat den Redakteur wegen mehrfacher Beleidigung des Fräuleins Mollitor zu einem Jahr Gefängniß und den Kosten verurtheilt und der Nebenklägerin die Befugniß zugesprochen, das Urtheil in einer Reihe von Zeitungen zu veröffentlichen.

Offener Sprechsaal.

Ich habe eine kluge, liebe Mama!

Die gibt mir Abends beim Schlafengehen keine Bonbons, sondern zwei Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen; und geh' ich zur Schule, dann bekomme ich immer gleich sechs Stück, damit ich mich nicht erkälte. Und ich bin auch nie krank und Mama sagt, daran wären nur Fay's echte Sodener schuld. Man kauft für Kr. 1.25 die jeder Apotheke, Drogerie u. Mineralwasserhandlung, weise aber jedwede Nachahmung mit Entschiedenheit zurück.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Eb. Gungert, Wien, IV., Gr. Neugasse 17. Engros-Verkauf: Dr. Leo Egger u. F. Egger, VI., Váci-körút 17; Friedrich Kochmeister & Nachfolger V. Hold-utca 8; Thallmayer u. Seitz, V., Zrínyi-utca 3; Josef Zöröf, VI., Király-utca 12, Budapest.

Kristall-Salz.

Feinstes und reinstes ungarisches Salzprodukt, den strengsten hygienischen Anforderungen entsprechend verarbeitet. Bällt sich nicht! Immer trocken! Erhältlich in jeder besseren Spezerei und Delikatessenhandlung.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Vollkommenes natürliches BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

Für dieser Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Monarchenbegegnungen.

Begegnung Kaiser Wilhelm's mit dem Czaren?

Berlin, 21. Mai. Zur Meldung über die Begegnung Kaiser Wilhelm's mit dem Czaren berichtet die 'Tägl. N.': Wie in Hofkreisen verlautet, wird der Czar mit seiner Familie auch in diesem Sommer eine Seefahrt unternehmen und sich zunächst nach den finnlandischen Gewässern begeben. Es wird behauptet, daß zur selben Zeit der deutsche Kaiser von seiner Nordlandreise zurückkehren wird, und daß es sehr wahrscheinlich sei, daß bei dieser Gelegenheit eine Begegnung der beiden Souveräne stattfinden werde. Ueber den genauen Zeitpunkt, sowie über den Ort der Begegnung ist noch keine Vereinbarung getroffen. In Berlin ist von dem Plane bisher noch nichts bekannt. Indessen hat man diese Begegnungen stets bis zum letzten Augenblick geheim gehalten. Jedenfalls liegt eine solche Zusammenkunft umsomehr im Bereiche der Möglichkeit, als bekanntlich vorher der Besuch Königs Eduard VII. in Rußland stattfindet.

Berlin, 21. Mai. (Privat-Telegramm.)

Wie die offiziöse 'Nationalzeitung' meldet, weiß man an kompetenter Stelle nichts davon, daß Kaiser Wilhelm anlässlich seiner Nordsee-fahrt mit dem Czaren eine Begegnung haben werde.

Der Besuch König Eduard's beim Czaren.

London, 21. Mai. 'Daily Mail' erfährt aus Windsor, daß das Czarenpaar wahrscheinlich im nächsten November oder Anfang nächsten Jahres den Besuch des Königs Eduard erwidern wird.

Petersburg, 21. Mai. Die Ankündigung des bevorstehenden Besuches des Königs Eduard hat in russischen Kreisen freudige Uebererregung den in dem Pariser Blatt 'Le Courrier Européen' an Björnson gerichteten offenen Brief, in welchem die ungarischen Verhältnisse in tendenziöser Weise entstellte geschildert werden. Der angeblich aus Böhmen stammende Brief veranlaßte Björnson, seine Ungarn verunglimpfenden Artikel zu schreiben. Die Uebersetzung des offenen Briefes wurde von den rumänischen Blättern kommentirt, was die Staatsanwaltschaft veranlaßte, gegen die beiden Blätter den Prozeß anzustrengen. Die Verantwortung für die Artikel hat als verantwortlicher Redakteur der Buchdrucker Bajul Macrea übernommen, der wegen Aufreizung gegen das Ungarthum in zwei Fällen bereits zu 14 Monaten Staatsgefängniß und 2000 Kronen Geldstrafe verurtheilt ist. Für den in Frage stehenden, unter dem Titel 'Die Unterdrückten Ungarns' erschienenen Artikel hatte sich Macrea heute zu verantworten. Nach durchgeführtem

Berlin, 21. Mai. Der 'Lokalanzeiger' meldet aus Petersburg: Ob der Besuch des Königs Eduard in Zar'skoje Selo oder in Peterhof erfolgt, ist einstweilen noch nicht bestimmt. Es wird überhaupt große Verlegenheit bezüglich des Besuches beobachtet. Selbst die diplomatischen Kreise wissen noch nichts Genaueres darüber. Jedenfalls wird dem Besuche große politische Bedeutung beigegeben.

**Oesterreichisches Abgeordnetenhans.**

**Wien, 21. Mai.** (Abgeordnetenhans.) Das Abgeordnetenhans legt die Verhandlung des Dringlichkeitsantrages betreffend die Verwaltung Galiziens fort.

**Ziebunsky** verweist darauf, daß die russische Revolution einerseits, die Erfolge der Ruthenen in Folge des allgemeinen gleichen Wahlrechts andererseits, die Ansichten der ruthenischen Fanatiker verwirren und die Aufwiegelung der Bevölkerung durch politische Heker fördern. Als die letzten Landtagswahlen den Ruthenen Mißerfolge brachten, fiel der Statthalter Potocki, der gerade den Ruthenen wohlwollend gegenüber stand, der Waffe eines Fanatikers zum Opfer. Anstatt daß eine Umkehr eingetreten wäre, werde der Mörder Potocki's als Held gepriesen, seine That als Anfang einer Aktion hingestellt. Redner wendet sich lebentlich an die Ruthenen, sich von dieser Gefolgschaft loszureißen, um das Land vor der blutigen Anarchie zu bewahren. (Beifall.)

**Sasznowski** erklärt, die Sozialdemokraten perhorreszieren den politischen Mord entschieden. Sie werden Potocki niemals vergessen, daß er seinen Einfluß zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts geltend machte. Redner appelliert aber an die politische Vernunft und Einsicht des Hauses, der seit 13 Jahren ungehört verhallenden Klage des ruthenischen Volkes Gehör zu schenken.

Die Dringlichkeit wird mit 158 gegen 114 Stimmen abgelehnt.

In Begründung der Dringlichkeit seines Antrages betreffend die Wahlmischbräue in Galizien erklärt Abgeordneter **Petrusiewicz**, die Bluttat vom 12. April sei ein drohendes Memento, ein schrecklicher Beweis dafür, daß das Maß der Leiden des ruthenischen Volkes erschöpft sei und daß es an der Grenze der Verzweiflung stehe. Im Namen der Gerechtigkeit, des allgemeinen Wohles und des guten Rufes des Staates bittet Redner um Annahme der Dringlichkeit. Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen.

In einer Anfrage an das Präsidium verweist Abgeordneter **Szilvel** auf die im heutigen Abendblatt der „Neuen Freien Presse“ enthaltene Meldung, wonach der Landesfürstliche Kommissär an der Börse die Mitteilung von einem Kompromiß in der Offiziersgagenfrage gemacht habe, sowie auch die Gerüchte, daß die Regelung der Mannschafslöhne zurückgestellt wurde, wogegen Redner hiemit entschieden protestiert und den Präsidenten fragt, ob er es mit der Würde des Hauses vereinbarlich findet, daß Mitteilungen von solcher Tragweite offizieller in der Börse gemacht werden, bevor sie dem Parlamente bekannt gegeben werden, und bittet den Präsidenten, Erhebungen zu pflegen.

Präsident **Weiskirchner** erwidert: Es ist wiederholt in bedauerlicher Weise vorgekommen, daß das Ministerium die „Neue Freie Presse“ und die Börse früher informirt als die Abgeordneten. In der Sache selbst werde er Erhebungen pflegen und dem Hause berichten.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr Vormittags.

**Prag, 21. Mai.** In den königlichen Weinbergen wurde um 1/3 Uhr Morgens von der zur Ueberwachung des neuen deutschen Theaters bestimmten Sicherheitswache ein sechzehnjähriger Kellnerlehrling in dem Augenblick betreten, als er mit einem schärfgeladenen Revolver gegen das Fenster der Wohnung des Portiers des neuen deutschen Theaters zielte. Bei dem Verhafteten wurden noch sieben scharfe Patronen vorgefunden. Er wurde dem Sicherheitsdepartement eingeliefert.

**Petersburg, 21. Mai.** Der auf dem Dnjepet verkehrende Passagierdampfer „Alexander III.“ wurde in der Nähe von Kiew von Räubern überfallen. Diese verwundeten den Kapitän des Dampfers, raubten die Schiffskasse aus und entflohen sodann mittels Boote ans Ufer.

**Paris, 21. Mai.** (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte in ruhiger aber vorwiegend fester Haltung. Nege Umsätze verzeichnete man heute nur in Renten, die durchaus bemerkenswerth in die Höhe gingen. Industriekonten verkehrten ruhig, Rio Tinto speziell schwächer. Auch Diamantshares waren gedrückt, während Goldminen ohne Ausnahme besser notierten. Der Schluß war ausgesprochen fest.

**London, 21. Mai.** (Fondsbörse.) Die Börse wies während des ganzen Verlaufs eine überwiegend feste Haltung auf. Renten verkehrten recht gut, dagegen unterlagen amerikaniſche Bahnen in Folge Walfreeter Abgaben. Minen verkehrten behauptet, Kupferaktien im Allgemeinen gedrückt. Schluß tendenz stetig.

**London, 21. Mai.** (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 58 per Kasse, 58 1/2 per drei Monate; Zinn 132 1/2 per Kasse, 131 1/2 per drei Monate; Blei 13 1/2, Zink 20 1/2.

**Der Kapitalist.  
Die Lage der Mühlenindustrie.**

— Von Adolf Kovács. —

Mit dem Anfangs Mai gefaßten Beschluß der Budapester Mühlen, wenigstens den bis dahin praktizierten, wöchentlich viertägigen Betrieb bis zur neuen Campagne aufrechtzuhalten, hatten dieselben nur höhere Gesichtspunkte, die Aufrechterhaltung des Kontaktes mit der Kundſchaft, vor Augen, denn von rein materiellem Standpunkte betrachtet wäre es wohl das zweckdienlichste gewesen, den Betrieb für längere Zeit überhaupt gänzlich einzustellen. Auch hatte man füglich erwarten dürfen, daß der Bedarf sich denn doch bessern werde. Diese Erwartung ist bisher nicht im Geringsten in Erfüllung gegangen, denn der Geschäftsgang bei den Mühlen ist nach wie vor schleppend, der Verkauf bewegt sich in engen Grenzen und ist nichts weniger als lohnend.

Der Absatz der großen Handelsmühlen wird durch verschiedene ungünstige Momente zurückgedrängt, welche ihre Wirkung viel nachhaltiger ausüben, als man dies sich selbst bei der pessimistischsten Auffassung vorzustellen gewagt hätte. Es zeigt sich nun, daß die Einschränkung des Mehlkonsums zufolge der hohen Preise bedeutende Dimensionen angenommen hat. Die ärmeren Volksschichten namentlich, auf welche ein sehr großer Theil des Brodmehlkonsums entfällt, mußten sich so einrichten, daß sie auf das theure Weizenmehl beinahe ganz verzichteten und dafür zu Kartoffeln und den verschiedenen, zumeist wohlfeilen Gemüsen ihre Zuflucht nahmen. In den südlichen Theilen der Monarchie hat der Konsum von Mais stark zugenommen. Dazu kommt, daß das Selbstmahlen solche Dimensionen angenommen hat, wie noch nie zuvor, wodurch den großen Handelsmühlen einerseits der zum Betriebe nöthige Weizen entzogen, andererseits aber der Absatz ihrer Fabrikate erschwert wird.

Für Feinmehle speziell ist die Aufnahmefähigkeit der Kundſchaft in der Monarchie nicht gesunken, denn die Erwerbsverhältnisse der hauptsächlich in Betracht kommenden städtischen Kundſchaft und industriellen Arbeiterschaft haben sich nicht verschlechtert; trotzdem konnte sich heuer die ungarische Mühlenindustrie auch auf diesem Gebiete nicht auf der früheren Höhe behaupten, weil die Preise des Rohproduktes in Folge des Umstandes, daß Oesterreich nicht nur eine relativ bessere Weizenente als Ungarn, sondern eine absolut gute Weizenfegung hatte, und nicht minder wegen der seitens unserer Landwirthe konstant beobachteten Zurückhaltung im Ausgöbe in ein solches Mißverhältniß in den beiden Reichshälften gerathen sind, daß es unseren heimischen Mühlen bei all ihrer Opferwilligkeit nicht möglich war, ihre Notirungen in solchen Grenzen zu halten, wie es nöthig gewesen wäre, um einen schlanken Absatz zu haben.

Auch unser Export nach dem Zollausland ist weiter zurückgegangen. Laut dem letzten statistischen Ausweis betrug die Gesamtausfuhr von Mehl aus Ungarn in den ersten drei Monaten dieses Jahres 1.100,634 Meterzentner gegenüber 1.809,463 Meterzentner in der gleichen Zeit des Vorjahres, was einem Rückgang von circa 40 Prozent entspricht. Nach dem Zollausland wurden exportirt in den Monaten Januar—März 1908 77,867 Meterzentner Mehl gegenüber 172,322 Meterzentner in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres, hievon nach Großbritannien bloß 26,607 Meterzentner gegenüber 95,211 in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres. Unter solchen Umständen muß die Herrlichkeit der jetzt eröffneten ungarischen Ausstellung in London recht wehmüthig berühren. Seither, nämlich in den Monaten April und Mai, haben sich die Verhältnisse durchaus nicht gebessert und man hat für die in der laufenden Campagne noch rückständige Zeit nur mehr wenig Hoffnung darauf, daß der Weizen- und Mehlbestand in der österreicherischen Reichshälfte derart knapp werden wird, um einen forcierten Export von hier zu ermöglichen. Ausgeschlossen ist dies allerdings durchaus nicht, zumal wenn die neue Ernte sich etwas verspäten sollte, in welchem Falle das Bild sich ganz wesentlich ändern würde.

In der Zwischenzeit sind auf Initiative der Haggenmacher'schen Mühle neuerdings Verhandlungen eingeleitet worden, um einen Beschluß der hauptstädtischen Mühlen herbeizuführen, ihren Betrieb für die Dauer einiger Wochen gänzlich zu sistiren. Es ist Aussicht vorhanden, ein einheitliches Vorgehen sämtlicher Budapester Mühlen zu erzielen und dürfte schon in den allernächsten Tagen ein diesbezüglicher

Beschluß gefaßt werden. Die Provinzmühlen kommen bei diesem Uebereinkommen nicht in Betracht, da ein Theil derselben ohnedies den Betrieb ganz sistirt oder wesentlich reduziert hat und weil die Provinzmühlen zum überwiegend größten Theile nur bei Tag arbeiten.

**Der neue Weingesezentswurf.**

— Enquête im Ackerbauministerium. —

Im Ackerbauministerium wurde heute unter dem Vorsitz des Ackerbauministers Dr. Ignaz Dányi eine Enquête zur Berathung des neuen Weingesezentswurfs abgehalten, an welcher die hervorragendsten Vertreter der ungarländischen Weinproduzenten und Weinhändler aus allen Gegenden des Landes theilnahmen.

Der Minister betonte in seiner Eröffnungsrede, daß die Regenerierungsarbeiten auf dem Flachlande als abgeschlossen betrachtet werden können. Es erübrigt nur noch, in einzelnen Gebirgsgegenden das Rettungswerk durchzuführen. Bei all diesen Arbeiten muß jedoch darauf Bedacht genommen werden, daß wir nicht in den Fehler der Ueberproduktion verfallen. Die durch die stufenweise Einstellung der Weingarten-Regenerierungsarbeiten frei werdenden Summen sollen zur Förderung der Weinverwerthung verwendet werden. Dieser Aktion dient der vorliegende Gesezentswurf. Der Minister widerlegt sodann die Behauptung, als hätten die Oesterreicher uns die Aktion gegen die Weinfälschung aufgetroyirt. Der Minister selbst habe diese Idee schon vor zehn Jahren angeregt. Gelegentlich des letzten Ausgleichs habe Oesterreich bezüglich der Erzeugung künstlicher Weine eine Vorlage angenommen, welche strenger ist als unser Weingesez. In den Ausgleichsverhandlungen wurde nun bestimmt, daß Oesterreich während zehn Jahre kein milderes Gesez erbringen könne, während Ungarn sich verpflichtete, binnen einem Jahre ein neues Weingesez zu schaffen. Weiter erfolgten Verfügungen zum besonderen Schutze des Hegyaljaer Weines. Die Aktion gegen die künstlichen Weine ist in keiner Weise gegen den Handel oder gegen Personen, sondern nur gegen jene gerichtet, welche Mißbräuche verüben. Der reelle Produzent und der reelle Kaufmann sollen gleichmäßig geschützt werden. Dieser Schutz ist ein zwingendes Gebot der Nothwendigkeit, wie dies auch in anderen Staaten Europas der Fall ist. Auch der arme Winzer hat ein Recht auf Schutz, auch das arme todtkranke Kind, dessen Leben oft von einem Trunk Ausbruch abhängt, hat ein Recht darauf, echten und nicht falschen Wein zu erhalten. In diesem Falle ist jede Strenge am Plage, wenn dieselbe nur gerecht ist. Wenn ein großer Fälscher eruiert wurde, schlug man von gewisser Seite großen Lärm und versuchte damit den ganzen Handel zu identifiziren. Das ist aber nicht gelungen. In Ungarn wird nicht mehr gefälscht als anderwärts, denn wenn letzteres nicht der Fall wäre, müßten ja in den anderen Staaten nicht immer strengere Verfügungen gegen die Weinfälschung getroffen werden. Das Gesez muß geschaffen werden, es kann nur über die Modalitäten deselben berathen werden, aber gemacht muß es werden, weil es nothwendig ist und weil wir die Verpflichtung hiezu übernommen haben.

Die Ausführungen des Ministers wurden wiederholt von Otsenrufen unterbrochen.

Ministerialrath Franz v. Sónya referirte sodann über die wichtigeren Verfügungen des Gesezentswurfs, wonach die Verwendung von Spiritus nur zu Kellereizwecken, beim Reinigen der Fässer und Flaschen etc. gestattet ist. Nur der Most darf mit Zucker behandelt werden, und zwar mit behördlicher Bewilligung zu dem Zwecke, um in ungünstigen Jahren dem Most den normalen Zuckergehalt zu geben. Die Spiritisirung der schwächeren Weine wird durch Verschneiden mit Gebirgsweinen ersetzt werden, wodurch letztere im Werthe steigen werden. Weintreiber darf nur zu häuslichen Zwecken erzeugen, jedoch nicht in Verkehr gebracht werden. Die Verwendung von Rosinen bei der Weinbehandlung ist vollständig untersagt. Zum Schutze des Tokajer Weines werden besondere Verfügungen getroffen. Die Tokajer Weingegend wird als geschlossenes Gebiet erklärt. Anderer Wein darf dorthin nur zum lokalen Konsum importirt werden und anderer als dort gefesteter Wein darf von dort nicht exportirt werden. Zur Ueberwachung der Durchführung des Gesezes und zur Kontrolle der Kellereien wird das Ackerbauministerium besondere Organe entsenden.

Nach diesen Aufklärungen entwickelte sich eine längere Debatte, an welcher der größte Theil der Versammelten theilnahm, wobei die meisten Redner

die Frage der Spezifizierung des Weins und des Zuckers des Mostes besprachen. Es sprachen u. A. Julius Dókus, Sigmund Heles, Johann Wastagh, Franz Perczel, Professor Dr. Vinzenz Wirtha, Eugen Hammerberg, Béla Bernáth, Barna Buzá, Staatssekretär Mezőssy, Géza Koppély, Julius Görgei, Karl Kammermayer, Dr. Emerich Molnár, Gaston Gál, Stephan Molnár, Franz Buzáth, Ludwig Gundel, Franz v. Palugyay, August Zwack, Emil Oppenheim.

Die Fortsetzung der Berathung wurde sodann auf morgen Nachmittag anberaumt.

Budapest, 21. Mai.

(Börse und Geldmarkt.) Während die Tendenz der Börse heute im Allgemeinen eine freundliche war und sich speziell für ungarische Kreditaktien und Rima bei erhöhten Kursen ziemlich rege Nachfrage bemerkbar machte und auch auf dem Lokalmarkt für Kohlenwerthe, namentlich Salgó und Nordungarische, gesteigerter Verkehr bestand, etablierte sich für die ungarische Kronrente stärkeres Ausgebot, was deren Kurs um 15 Heller herabdrückte. Es handelt sich zweifellos um, von Wien ausgehende Manöver, deren Zweck es ist, den Kurs dieses Effekts aus Anlaß der bevorstehenden Emission von ungarischen Kronrenten zu regulieren. Auf dem Geldmarkt zeigt sich eine kleine Versteifung, trotzdem der Bedarf ein außerordentlich geringer ist und trotzdem von auswärts sehr günstige Berichte über die Geldverhältnisse einlangen. In London hat der Privatdiskont heute eine neuerliche Verbilligung erfahren, trotzdem die Bank von England keine Zinsermäßigung vorgenommen hat. In Berlin notirt der Privatdiskont 3/4 Prozent und ist Ultimo mit 4 bis 4 1/4 Prozent zur Genüge zu haben. Aus Wien wird uns telegraphirt: Bei der Reichsbank besteht die Absicht, den Diskont, sobald der Status des Instituts es zuläßt, um ein weiteres 1/2 Prozent, also auf 4 1/2 Prozent herabzusetzen. In Folge dessen kam es heute an der Börse zu einer Ermäßigung des Privatdiskonts um 1/8 auf 3 1/4 Prozent. Tägliches Geld wurde unter 4 Prozent angeboten. Die Seehandlung offerirte tägliches Geld und Geld bis Ultimo zu 3 1/2 Prozent. Aus London meldet man den Privatdiskont mit 2 Prozent, tägliches Geld mit 1 1/2 Prozent.

(Die Bankfrage.) Sofort nach der Beendigung der Appropriationsdebatte, also voraussichtlich den kommenden Dienstag oder Mittwoch, wird Präsident Graf Theodor Batthyány die Bankkommission für einen kurzen Termin zu einer Sitzung einberufen, in welcher mit der Einvernahme der Bankexperten begonnen werden wird. Da die Experten in alphabetischer Reihenfolge vorgeladen werden, wird der Generaldirektor der Agrarbank Hofrath Arnold Barta als Erster vor der Kommission erscheinen. Die Sitzungen der Bankkommission werden im Ausschuß in rascher Aufeinanderfolge stattfinden; Unterbrechungen sind nur für jene Tage zu gewärtigen, an welchen Ministerpräsident Dr. Wekerle durch die Enquete über die Steuerreformvorlagen und durch die Sitzungen des Finanzausschusses abgehalten wird. Es wird geplant, die Einvernahme der Bankexperten noch vor den Sommerferien des Parlaments zu Ende zu führen.

(Regen.) Der seit Tagen von den Landwirthen sehnlich erwartete Regen hat sich heute eingestellt. Laut den bei der meteorologischen Centralanstalt eingelangten Berichten, die bis heute Morgens 7 Uhr reichen, kamen in einzelnen Theilen des Landes Niederschläge vor. Im nördlichen Honoland und in den Gegenden jenseits der Donau war die Regenmenge 10 Millimeter und stellenweise darüber. Dies wird aus Arvaváralja, Pohorella, Tisólcz, Sopron, Szt. Elek und Herény gemeldet. Moór und Siófok hatten Niederschläge von einigen Millimetern, ebenso die Gegend der oberen Theiß, bei Zifafüred, Perbennik und Nyiregyháza. Auch in Budapest und im Pester Komitat ist ziemlich ausgiebiger Regen niedergegangen.

(Vom Kaffeemarkt.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die brasilianische Regierung gibt heute bekannt, daß sie 50,000 Ballen Kaffee zur Auktion bringen wird. In Folge dessen sind die Terminkurse in Hamburg und Havre um 2 bis 3 Prozent zurückgegangen.

(Konkurse.) Ueber den am 23. Januar mit Passiven 150,000 K. insolvent gemeldeten Gemischtwaarenhändler Albert Tänzer in Petrinja und den am 5. Mai mit Passiven von 110,000 K. insolvent gemeldeten Möbel- und Polsterfabrikanten Ferdinand Kóreny in Linz wurde heute der Konkurs verhängt.

(Neue Eisenbahnlilien.) Im abgelassenen Jahre wurden in Ungarn folgende neue Eisenbahnlilien eröffnet und dem Verkehr übergeben: Am 1. Januar die Lokalbahn Bajdahungad—Ghalár der Erdélybánya-Eisenbahn (15.4 Km.), am 2. Januar die Strecke Drahovica—Cacsinci—Vocsin mit der Abzweigung Humljani—Drenovac der Slavonischen Drauthalbahn (42.2 Km.), am 5. Januar die normalspurige Strecke Bethlen—Kisilva der Raßóvidéker Lokalbahn (43.3 Km.), am 26. Juni die Fortsetzungstrecke Sal—Murághombát (26.3 Km.) der Lokalbahn Körmend—Murághombát; am 9. Juli die Fortsetzungstrecke Turja—Dbece (18.8 Km.) der Lokalbahn Zombor—Dbece, am 28. August die Theilstrecke Brimnóst—Károlyváros (41.973 Km.) der ersten südwestlichen Grenzlokalbahn Sissef—Csaprag—Károlyváros, am 10. September die Fortsetzungstrecke Kézdivásárhely—Bereczk (21.781 Km.) der Brassó-Háromszéker Lokalbahn und am 5. Dezember die im Eigenthum der königlich ungarischen Staatseisenbahnen stehende stehende 46.89 Km. lange Linie Mádfehalva—Gyergyóhéntmiklós (Székler Eisenbahn).

(Oesterreichisch-ungarisches Sohlenleder-Kartell.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Am 27. d. findet in Wien eine Plenarversammlung der oesterreichisch-ungarischen Sohlenlederfabrikanten statt, welcher der Vertrag über das geplante Kartellüberkommen zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Im Sinne des Uebereinkommens sollen die oesterreichischen Fabrikanten mit einem aus der Kreditanstalt, der Länderbank, dem Bankverein, der Anglo-Bank und der Unionbank bestehenden Konjortium einen Vertrag abschließen, wonach die genannten Banken den kommissionsweisen Verkauf der oesterreichischen Produktion übernehmen. Die Fabrikanten verpflichten sich, den etwa neugegründeten Sohlenlederfabriken weder direkt noch indirekt beizutreten und eine Produktionseinschränkung in einem noch festzusetzenden Ausmaß vorzunehmen. Das Verhältniß zwischen der oesterreichischen und ungarischen Fabrikantengruppe wird durch Vertragsbestimmungen genau geregelt. Der Export soll nach einem Schlüssel aufgetheilt werden. Hiefür sind aber noch einige Vorarbeiten erforderlich.

(Vom Eisenmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Aus Westphalen kommen ungünstige Berichte über die Lage der Eisenindustrie. Die Stimmung ist durch den Umstand gedrückt, weil es noch zweifelhaft ist, ob das Ende dieses Jahres ablaufende Hoheisenjunktur erneuert werden wird.

(Das internationale landwirtschaftliche Institut) wird morgen seine Thätigkeit beginnen. Zur feierlichen Eröffnung entsenden alle Staaten welche 1905 die Vereinbarung unterzeichneten, ihre Vertreter nach Rom, wo gleichzeitig auch das vom italienischen König und der italienischen Regierung für die Zwecke des Instituts geschenkte Palais in Gegenwart des italienischen Königs seiner Bestimmung übergeben wird. In Vertretung Ungarns wird außer dem oesterreichisch-ungarischen Botschafter auch Magnatenhausmitglied Edmund v. Miklós der Feier beiwohnen.

(Die Franziskaner-A.G.) hielt heute unter dem Vorsitz des Ministerialrathes Béla Gonda ihre XXXV. Generalversammlung, in welcher der Vorsitzende dem großen Schmerz über das Ableben des Begründers und Präsidenten der Gesellschaft General Stephan Türz Ausdruck verlieh. Redner schilderte die großen Verdienste und die unermüdete Thätigkeit Türz und wurde auf seinen Antrag das Andenken des Verstorbenen protokolllarisch verewigt. Die Generalversammlung nahm sodann die Jahresberichte zur Kenntniß und beschloß, nach den Prioritätsobligationen eine 1 1/2prozentige Dividende zu bezahlen. Zum Schluß wurden Paul Kovitsy zum Präsidenten, Béla Gonda zum Vizepräsidenten und Graf Alexander Benyóffy in den Direktionrath gewählt.

(Oesterreichische Nordwestbahn.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Verwaltungsrath der Nordwestbahn beschloß, der Generalversammlung zu beantragen, den Zinsfuß für die 28 Millionen Kronen 3 1/2prozentige Prioritätsanleihe auf 4 Prozent zu erhöhen.

(Ungarischer Schiffsahrtsverein.) Der Direktionsauschuss hat gestern unter dem Vorstehe des Präsidenten Geheimrath Dr. Alexander Matkovits eine Sitzung abgehalten, in welcher der Präsident dem jüngst verstorbenen General Stephan Türz, der ein Vorkämpfer der ungarischen Wasserstraßenangelegenheiten war, einen warmen Nachruf widmete. Der bisherige Direktor des Vereins Sektionsrath Madár Kovács wurde einstimmig zum geschäftsführenden Vizepräsidenten gewählt. In das neu konstituirte Exekutivkomite wurden die bisherigen Mitglieder Dr. Karl Bara, Inspektor

der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die Ministerialrath Béla v. Gonda und Eugen v. Kovassay,erner als neue Mitglieder Vörsenrath Robert Auere, der Direktor der „Danubius“-Schiffswerfte Heinrich Baumgarten, Ministerialrath Alois Hóspóky, der Direktor der kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft Verthold Pellet und der Direktor der ung. Binnenschiffahrt Sigmund Schön gewählt. Sekretär Dr. Emil Török trägt hierauf vor, daß der neue Gewerbegesetzentwurf die Verfügungen dieses Gesetzes entgegen den jetzt geltenden Vorschriften auch auf die Schifffahrt auszudehnen beabsichtigt, trotzdem dies mit der Natur des Schifferberufes und dem internationalen Charakter des Schifffahrtsverkehrs nicht vereinbar ist und den Wettbewerb der ungarischen Schifffahrtsunternehmungen sehr beeinträchtigen würde. Hofrath v. Csátray, Direktor der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, weist darauf hin, daß in der Angelegenheit des Gewerbegesetzentwurfes auch die ungarischen Privatbahnen eine Konferenz abgehalten haben, in welcher beschlossen wurde, gegen die Ausdehnung des Gewerbegesetzes auf die Verkehrsunternehmungen Stellung zu nehmen. Redner hält es für wünschenswerth, daß der Schifffahrtsverein mit den übrigen Verkehrsunternehmungen vereint vorgehen möge. Präsident Dr. v. Matkovits hebt hervor, daß das Gewerbegesetz auch den Schifffahrtsverkehr einbeziehen will, obzwar die auf die Arbeitszeit, auf die Filialniederlassungen, auf die Gewerbetaxationen u. bezüglichen Verfügungen auf den Wasserverkehr und die Schifffahrt nicht angewendet werden können. Er beantragt, ein Komitee mit der Ausarbeitung der auf den Gewerbegesetzentwurf bezüglichen Bemerkungen der Schifffahrtsunternehmungen zu betrauen und hierauf eine Eingabe an das Handelsministerium zu richten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und nach Erledigung von laufenden Angelegenheiten die Sitzung geschlossen.

(Südungarischer Landeskongress.) Die kleineren Kurz- und Schnittwaarenhändler halten am 31. d., Vormittags 10 Uhr, in Nagyberek in den Lokalitäten des „Hotel Krone“ einen südungarischen Landeskongress, dessen Hauptzweck darin besteht, in Form eines Memorandums eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus zu richten, daß das an Wochenmärkten ihnen so schädliche Hausirgeschäft eingestellt werde.

(Kön. ung. Staatsbahnen.) Auf der Szatmár-Mátéfalvaer Vizinalbahn tritt mit dem Tage der Eröffnung der Zonentarif in Geltung. Der Tarif ist im Bureau der Bahn (Csengerygasse 33) für 20 Heller erhältlich.

(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft) fertigte im Monate April 1908 596 Unfallversicherungspolizzen aus, welche für den Todesfall über 4,925,333 K., für den Invaliditätsfall über 6,555,000 K. und für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 2032 K. lauten. In dem Zeitraum vom 1. Januar bis Ende April 1908 wurden 2801 Polizzen über 20,863,492 K. für den Todesfall, 27,554,710 K. für den Invaliditätsfall und 9200 K. für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit lautend, ausgestellt. Seit ihrem Bestande hat die Gesellschaft an Unfallentschädigungen 10,445,985 K. 94 H. ausbezahlt.

(Schiffsverkehr.) Von den Dampfern der kön. ungarischen Seeschiffahrts-A.G. „Adria“ sind Dienstag „Buda II.“ von Fiume nach Lissabon, Leixoes und London, „Szent István“ aus Antwerpen nach Fiume ausgelaufen, „Jókai“ von Fiume in Amsterdam eingetroffen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Nanette Rainer, Nachfolger Frankl Novák, Modistin in Szombathely; Chajje Bisker, Handelsmann in Dorna-Batra; Joseph Ellenbogen, Kaufmann in Wien, VII., Kaiserstrasse 107; Gustav Sümegh, Leder- und Gemischtwaarenhändler in Perla; Albert Tänzer, Kaufmann in Petrinja; Simon Kottmann, Ratenhändler in Wien, XX., Klosterneuburgerstrasse 35; Karl Liff, Gemischtwaarenverfleißer in Wien, VI., Brüdengasse 16.

Newyork, 21. Mai. (Fondsborse.) Kabellegramm. Die Börse verkehrte heute in vorwiegend fester Haltung. Bei Eröffnung stimulirten Interventionskäufe eine allgemeine Steigerung. Zeitweilig erfolgten Realisirungen, die aber ohne weitere Wirkung blieben, da bald nachher Deckungskäufe vorgenommen wurden. Der Schluß war angeregt und fest. Aktienumsatz 1.120,000 Stück.

Newyork, 21. Mai. (Fondsborse.) Kabellegramm. (Schlußkurs.) Zeitgeld 1 1/2% (1 1/2%), Taggeld 1 1/2% (1 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 485.30 (481.35), Cable Transfers 487.55 (487.60), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 5/8 (515 5/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 5/16 (95 5/16), Silber Bullion 53 1/2 (53 1/2), Northern Pacific 3% bond 71 1/2 (72), Atchinson Topeka and Santa Fé Com. 82 1/4 (82 1/4), Baltimore & Ohio Com. 88 3/4 (90 3/4), Canada Pacific 159 1/4 (158 1/4), Chesapeake and Ohio 45 3/8 (45 3/8), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 138 1/8 (136 3/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 26 1/2 (26), Erie Common Shares 22 7/8 (21 1/2), Illinois Central 140 (139 1/2), Louisville & Nashville 110 (108 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 30 (29 1/2), Missouri Pacific 62 1/4 (61 1/2), Newyork Central Railway 105 3/4 (105 1/4), Newyork Ontario and Western 41 (40 7/8), Norfolk and Western Common Shares

70 1/2 (70), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 122 3/8 (121 3/8), Philadelphia and Reading Com. 115 1/2 (114 1/2), Rock Island Company 18 1/2 (18 1/2), Southern Pacific 87 1/2 (86 1/2), Southern Railway Com. 18 1/2 (17 1/2), Union Pacific 149 1/2 (147 1/2), Wabash Preference 28 1/2 (27 1/2), Amalgamated Copper Com. 68 (66 1/2), American Sugar Ref. Com. 130 (129), Anaconda Mining Comp. 42 1/2 (43 1/2), United States Steel Corp. 38 1/2 (38 1/2), United States Steel Pref. 102 1/2 (102 1/4). Umsatz 1.120.000 Stück.

New York, 21. Mai. (Schluß) Baumwolle: in New York loco 11.— (10.90), per Juni 9.85 (9.57), per August 9.60 (9.36), in New Orleans loco 11 1/16 (11 1/16); Petroleum: Stand White in New York 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Cans 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.75 (8.65), Robe u. Brothers 9.— (8.90), Mais per Mai 77.25 (77.25), per Juli 75 1/2 (75 1/2), per September — (—), rother Winterweizen loco 100.25 (—), Weizen per Mai 107.25 (107.25), per Juli 99.50 (98 3/4), per September — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 3/8 (6 3/8), per Juni 6.10 (6.10), per August 6.10 (6.10); Mehl Spring Wheat clears 4.15 (4.15); Zucker: 3.74 bis — (3.74 bis —); Zinn: 29.25 bis 29.50 (29.75 bis 30.25); Kupfer: 12.75 bis 13.— (12.25 bis 13.—); — Mais weichend, Weizen fest.

Chicago, 21. Mai. (Schluß) Weizen per Mai 102.— (101.25), per Juli 90 3/8 (89 3/8); Mais per Mai 77.50 (77.50), Schmalz per Mai 8.50 (8.45), per Juli 8.57 (8.52), Speck short clear 7.62 (7.49), Rind per Juli 13.72 bis — (13.62 bis —). — Weizen fest, Mais weichend. Die eingeklammerten Ziffern des Schlußsatzes sind der vorhergegangenen Geschäftswoche.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 21. Mai. Bei ziemlich freundlicher Tendenz eröffnete die heutige Börse still. Die leitenden Werthe erfuhr eine unwesentliche Vertheuerung, nur ungarische Kronenrente war etwas gedrückt. Auf dem Lokalmarkt waren Straßenbahn- und Nordungarische Kohlenaktien lebhaft gefragt und um 2, respektive 1 1/2 R. höher. In Verkehr gelangten außerdem Salgótarjánier und Stadtbahn. Die Mittagsbörse verkehrte auf günstigere politische Nachrichten und bessere Saatenstandsberichte lebhafter. Ungarische Kredit und Rimamurányer waren gefragt und höher. Ungarische Kronenrente offerirt und schwächer, Hypothekens- und Eskomptebankaktien etwas höher. Staatsbahnaktien nur wenig verändert. Auf dem Lokalmarkt verkehrten Nordungarische Kohlen- und Salgótarjánier Aktien lebhafter und zu höheren Kursen, ebenso Ganzschie Eisingerieaktien. Straßenbahnaktien blieben gut behauptet. Die Tendenz war auch für die übrigen Werthe freundlich.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 751.25 bis 752, Oesterreichische Kreditaktien zu 633.25 bis 633.75, Ungarische Hypothekensbankaktien zu 437 bis 438, Straßenbahnaktien zu 553.25 bis 553.75, Stadtbahnaktien zu 267.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 694.25 bis 694.75, Salgótarjánier Aktien zu 577.50 bis 578, Rimamurányer Aktien zu 557 bis 557.50, ungarische Kronenrente zu 93.75, Nordungarische Kohlen zu 272 bis 274.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarjánier Kohlenaktien zu 578 bis 579.50, Danubiusaktien zu 225 bis 226, Nordungarische Kohlenaktien zu 273, Rabelsabrikaktien zu 640, Ganzschie Eisingerie zu 2975 bis 3025.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 752 bis 753.25, Ungarische Hypothekensbank-Aktien zu 437.50 bis 438, Ungarische Eskomptebankaktien zu 474.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 633.50 bis 633.25, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 557.50 bis 559.50, Straßenbahnaktien zu 553 bis 553.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 267.50 bis 268, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 694.75 bis 695, ungarische Kronenrente zu 93.70 bis 93.80, Vaterländische Bankaktien zu 288.

Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 633.50.

Prämiengehalt: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo Mai von 10 R. bis 12 R.

Die Nachbörse verlief bei behaupteten Kursen ruhig, der Verkehr blieb mäßig. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 634.50 bis 633.90, Ungarische Kreditaktien zu 753, Rimamurányer zu 559, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 695.50 bis 695. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 633.90, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 695.

Wiener Effektenbörse. 21. Mai. Die allgemein lustlose, der schwächeren Richtung zuneigende Haltung des gestrigen Verkehrs hat sich auch auf den Beginn der heutigen Börse übertragen, da nebst den bisher verstimmenenden Momenten auch der neuerliche Rückgang des amerikanischen Rohisenpreises und die gestrige empfindlichere Ernüchterung des Berliner Montanmarktes un-

günstig auf die Auffassung einwirkten. Kleinere lokale Realisationen riefen daher bei geringer Geschäftstätigkeit einen weiteren Abbröckelungsprozeß der führenden Spekulationspapiere hervor, von dem insbesondere wieder Alpine Montanaktien stärker in Mitleidenschaft gezogen wurden. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like '4p. ung. Goldrente', 'Ung. Kronenrente', 'Zichlöse', etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like '1854er Loje', 'Zinnbrüder Loje', 'Kraufauer Loje', etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 633.75, ungarische Kreditaktien 754.75, Anlobankaktien 295.50, Bankverein 521.25, Unionbank 537.75, Länderbank 443.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 695.75, Lombarden 134.50, Elbethal 444.75, Rima-Murányer 558.75, Tabaktien 410.—, Alpine-Aktien 654.25, Maivente 97.30, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente 93.55, Ruffen 96.30, Türkenloje 190.50, Marknoten 117.66 per Kasse, 117.63 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.11.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 21. Mai. (Börse.) Im Einklange mit dem festen Schluß der gestrigen Newyorker Börse und den anregenden Meldungen von den Westbörsen konnte auch hier eine festere Stimmung platzgreifen. Die geschäftliche Thätigkeit gestaltete sich jedoch nur vorübergehend etwas lebhafter als in den letzten Tagen. Renten zeichneten sich unter Führung der 1902er Ruffen durch anhaltende Festigkeit aus. Montanwerthe konnten sich unter dem Einfluß von Rückkäufen von den Rückgängen der letzten Tage etwas erholen. Amerikanische Bahnen neigten zur Schwäche, während Schiffsahrtaktien kräftig anzogen. In Banken war der Verkehr ganz belanglos. Oesterreichische Werthe wurden vernachlässigt. Als in letzter Stunde bekannt wurde, daß die Bank von England die erwartete Diskontermäßigung aufgeschoben habe, trat eine allgemeine Abschwächung ein, wodurch ein Theil der anfangs erzielten Verbesserungen wieder verloren ging. Die Industriewerthe des Kassensmarktes lagen vorwiegend schwächer. Tägliches Geld 4 Prozent und darunter, Privatdiskont 3 3/4 Prozent.

Berlin, 21. Mai. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —.—, 4 1/2prozentige Silberrente 97.10, 4prozentige oesterreichische Goldrente 98.90, 4prozentige ungarische Goldrente 93.80, oesterreichische Kreditaktien 198.70, ungar. Kronenrente —.—, Südbahn 22.90, oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 148.70, russische Banknoten 214.05, Wiener Wechselkurs 84.90, 4prozent. neue russische Anleihe 77.40, italienische Rente 104.40, Diskontokommandit 175.30, allg. Elektrik Edison 215.80, Dynamit-Truß 159.70, Gelsenkirchener 192.20, Harpener 197.60, Laurahütte 213.10, unisirte Türken 96.10. — Schwanfend.

Berlin, 21. Mai. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 198.60, Südbahn 22.90, oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 148.75. — Ruhig.

Frankfurt, 21. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 198.40, oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 148.80, Südbahn —.—, Deutsche Bank 232.60, Diskontokommandat 175.40, Dresdener Bank 139.50, Berliner Handelsgesellschaft 162.20, Gelsenkirchener —.—, Harpener —.—, Hibernia —.—, Laurahütte —.—, italienische Rente —.—, ungarische Goldrente —.—, ungarische Papierrente —.—. — Ruhig.

Hamburg, 21. Mai. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.80, oesterreichische Kreditaktien 98.60, 1860er Loje 153.50, oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 148.50, Südbahn 22.75, italienische Rente 104.10, 4prozentige oesterreichische Goldrente 98.50, 4prozentige ungarische Goldrente 93.50. — Ruhig.

Paris, 21. Mai. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 96.87, oesterreichische Goldrente 99.15, ungar. Goldrente 95.80, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 499.75, 3 1/2prozentige italienische Rente 104.65, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 308.—, fünfprozentige Marokkaner 518.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —.—, vierprozentige konj. amort. Rumänen 90.50, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.80, fünfprozentige Ruffen 1906 98.22, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 505.—, vierproz. Serben 1907 —.—, vierprozentige spanische Exterieurs 94.67, vierprozentige unisirte Türken 96.10, Türkenloje 181.25, türkische Tabaktien 432.—, österr. Bodenkreditanstalt —.—, österr. Länderbank 468.—, ungar. Hypothekensbank 462.—, Banque de Paris 1438.—, Banque Ottomane 726.—, oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —.— Südbahn 140.—, Meridionalbahn 683.—, Orientbahnen —.—, Waggon Lits —.—, Hartmann Maschinen 571.—, Rio Tinto 16.02, Sucrerie d'Egypte 30.—, Zula 233, Thomson Houston —.—, Urtány Kohlen 153.—, Chartered 19.25, De Beers 260.—, East Rand 94.75, Jagersfontein 89.—, Transvaal Consoles —.—, Transvaal Land Company 50.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.—, Wechsel auf Wien (kurz) 104.50, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) pari, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/16, Check auf London 251.20, Privatdiskont 2 3/16. — Fest.

London, 21. Mai. (Schluß) Englische Conjols 86 1/16, 4prozentige Rupien 63, japanische Rente 81 1/16, Spanien 93, 4prozentige ungarische Goldrente 94 1/2, Platzdiskont 2 1/16, Silber 24 1/16, Südbahn 5/8, Italienische Rente 104, Wiener Wechselkurs 24.31, Chartered 14 Sch. 9 P., East Rand 3.75, Randfontein 1.34, Randmines 6.—, De Beers 10 1/8, Canada Pacific 163 1/4. — Stetig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 21. Mai. Effektiv Weizen verkehrte heute bei entsprechendem Angebot und geringer Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden zu 10—15 H. billigeren Preisen circa 6000 Meterzentner aus dem Markte genommen. — Tageszufuhr in Weizen 25,511 Meterzentner. — Roggen ist ohne Verkehr 10 H. billiger. Per prompt ist 9 R. 90 H. bis 9 R. 95 H. per Kasse, Parität hier, machbar. — Futtergerste ist ebenfalls ruhig. Wir notiren per prompt 6 R. 30 H. bis 6 R. 70 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer blieb unverändert. Ab hier ist 7 R. bis 7 R. 40 H. per Kasse machbar. — Mais ist ohne Veränderung und notirt per prompt 6 R. 47 1/2 H. bis 6 R. 50 H. per Kasse, Parität hier.

In der Anhoffung von Regenwetter gestaltete sich der Terminmarkt auch heute flau, umsomehr, als die Lage des Effektivgeschäftes sich wirklich trostlos zeigt. Die Mühlen sind ganz ablehnend, der Umsatz beschränkt sich auf minimale Quantitäten, welche selbst zu wesentlich gedrückten Preisen kaum an Mann zu bringen sind. Es erfolgten so Abgaben und Realisationen, bei welchen der Mai-Weizen bis R. 11.04, der Oktober-Weizen bis R. 9.93 herabfiel. Nachmittags trat auch der ersuchte Regen ein, doch hatte derselbe nur lokalen gewitterartigen Charakter und scheint sich so auch nur auf ein enges Territorium zu begrenzen. Es erfolgten demzufolge wieder Rückkäufe, die Stimmung wurde angenehmer und Mai-Weizen schloß zu R. 11.16, Oktober-Weizen zu R. 10.04, Mais unterlag nur schwachen Veränderungen, ebenso auch Hafer.

Die Preise verkehren sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß-200 Mstr. 78 zu 11.60, 100 Mstr. 78 zu 11.55, 100 Mstr. 77 zu 11.40, Alles per drei Monate. — Sarwajer: 2000 Mstr. 75 zu 11.40, per drei Monate. — Pancsovar: 1690 Mstr. 76.5 zu 11.15, per drei Monate. — D.-Bácskaer: 1000 Mstr. 76.3 zu 11.30, per drei Monate. — Magazinswaare: 1000 Mstr. 76 zu 11.25, per drei Monate. — Pester Boden: 150 Mstr. 79 zu 11.55.

Hafer: 100 Mstr. zu 7.35, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Mai zu 11.14, 11.02, 11.08, 11.06, 11.08; Weizen per Oktober zu 10.04, 10.06, 9.93, 10; Roggen per Mai zu 10.04, 10.05; Roggen per Oktober zu 8.75, 8.64, 8.72; Mais per Mai zu 6.49, 6.48, 6.50, 6.47; Mais per Juli zu 6.57, 6.58, 6.53; Hafer per Mai zu 7.07, 7.01; Hafer per Oktober zu 6.77, 6.66, 6.77. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Mai zu 11.07 Geld, 11.08 Waare; Weizen per Oktober zu 9.98 Geld, 9.99 Waare; Roggen per Oktober zu 8.71 Geld, 8.72 Waare; Mais per Mai zu 6.49 Geld, 6.50 Waare; Waare; Mais per Juli zu 6.56 Geld, 6.57; Hafer per Oktober zu 6.73 Geld, 6.74 Waare; Rohleps per August zu 17.75 Geld, 17.85 Waare. — Abends schließen: Weizen per Mai zu 11.16 Geld, 11.17 Waare, Weizen per Oktober zu 10.04 Geld,

KRONDORFER SAUERBRUNN. Aertzlich empfohlen bei allen katarhalischen Affektionen, schleimlösendes und diuretisches Heilgetränk. Bester Spritzer zum Wein und Champagner.

10.05 Waare, Roggen per Oktober zu 8.77 Geld, 8.78 Waare; Mais per Mai zu 6.48 Geld, 6.49 Waare; Mais per Juli zu 6.55 Geld, 6.56 Waare; Hafer per Oktober zu 6.80 Geld, 6.81 Waare.

Gefündigt wurden 4000 Mstr. Weizen, 2000 Mstr. Mais, 1000 Mstr. Roggen.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Weissenburger', 'Pesther Boden', and 'Bäckstark'. Rows list various grain types and prices in Kronen and Heller.

Table for 'Vanater' and 'Roggen, Ia, neu'. Lists prices for different grades of rye and other grains.

Table for 'Termin'. Lists prices for wheat (Weizen) and rye (Roggen) for different months (October, July).

Schiffsfracht auf Grund der vom 11. Mai bis 16. Mai vorgefallenen Schiffe. Die Frachtfäße verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung.

vidék 52-56, Bezdan 45-48, Kalocsa 37-40, Dunasólyvár 37-40, Szentes 73-76, Szeged 59-62, Zenta 57-60, Titel 55-58, Mitrovicza 73-76, Temesvár 87-90, Nagybecskerek 59-62.

Wiener Fruchtbörse vom 21. Mai. [Privat-Telegramm.] In Budapest wird die Frage eines gänzlichen Stillstandes der Mühlen ventilirt, was offenbar dort verstimmen den Einfluß übte und den Preis des effektiven Weizens neuerdings drückte.

Berlin, 21. Mai. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 223.25, per Juli 219.25, Roggen per Mai 197.75, per Juli 193.—, Hafer per Mai 163.—, per Juli 165.—, Mais per Mai 159.—, per Juli 147.25.

Breslau, 21. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 21.80, gelber Weizen loco, alter —, neuer 21.70, Roggen loco 18.80, Hafer loco —, neuer 15.70, Raps loco —, Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 21. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 23.—, per Juni 22.80, per Juli-August 22.20, per September-Dezember 22.25.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 19. Mai, Abends 6 Uhr, bis 20. Mai, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing 'Angekommen' (Arrived) and 'Versendet' (Shipped) for various goods like wheat, rye, and barley, with columns for quantity and price.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne sehr. Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinesett, Stadtware zu K. 132 Geld, K. 133 Waare. Speck: Budapest Stadtware, vierstücker K. 108 Geld, K. 109 Waare, Budapest Stadtware, dreistücker K. 114 Geld, K. 115 Waare.

Budapest, 21. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 59.50 Geld, K. 60.50 Waare. Wien, 21. Mai. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute befestigt. Prompter Kontingentspirituss notirte K. 61.40 Geld, K. 62 Brief.

Budapester Börsenkurse. 21. Mai. Table listing various financial instruments, bonds, and exchange rates.

Table listing various commodities and their prices, including different grades of wheat, rye, and other grains.

Table listing various commodities and their prices, including different grades of wheat, rye, and other grains, similar to the middle table.

Large advertisement for 'Frühjahrs- u. Sommer-Seiden' (Spring and Summer Silks) by 'Die grosse Mode „1908“'. Includes text about silk quality and the 'HENNEBERG ZÜRICH' brand.

Freitag, 22. Mai 1908.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 21. Mai betrug 1566 Stück Schlachtvieh, und zwar 975 Stück ungarische Ochsen, 386 Stück ungarische Kühe, 62 Stück Jungvieh, 120 Stück Stiere, 23 Stück Büffel. — Der Auftrieb war um 700 Stück kleiner, der Bedarf dagegen war nur für sechs Tage zu decken, weil der nächstwöchentliche Markt am Mittwoch abgehalten werden wird. Die Preise sind bei lebhaftem Verkehr um 1 bis 2 Kronen per Meterzentner gestiegen. Preise waren in Kronen per Meterzentner folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 70 K. bis 78 K., ausnahmsweise 82 K., ungarische mittlere Mastochsen von 62 K. bis 68 K., ungarische mindere Ochsen von 54 K. bis 60 K., farbige Ochsen von 63 K. bis 84 K., ausnahmsweise 90 K., Stiere von 48 K. bis 70 K., ungarische Kühe von 48 K. bis 66 K., farbige Kühe von 50 K. bis 74 K., Büffel von 40 K. bis 52 K., ausnahmsweise 56 K., Weinvieh von 40 K. bis 46 K. — Schaumarkt vom 18. Mai. Aufgetrieben wurden 237 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 54 K. bis 56 K., mittlere Qualität 48 K. bis 52 K., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten 50 K. bis 53 K., ausnahmsweise mittlere 38 K. bis 48 K. Tendenz flau. — Stechviehmarkt vom 21. Mai. Zugeführt wurden lebende Kälber 1161 Stück, Zwicker 3 Stück, Jungvieh 62 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 80 K. bis 88 K., ausnahmsweise 90 K. bis 92 K., mindere von 70 K. bis 78 K., Zwicker von 56 K. bis 68 K., Jungvieh von 50 K. bis 66 K. — Tendenz flau. — Feiertagshalber wird der auf den 28. d. fallende Markt Mittwoch, am 27. d., abgehalten.

Budapest, 21. Mai. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 519 Stück Schweine, 122 Stück Ferkel, Nachtrieb 85 Stück Schweine, — Stück Ferkel, der heutige Auftrieb betrug 1376 Stück Schweine, 37 Stück Ferkel, zusammen 1980 Stück Schweine, 159 Stück Ferkel. Verkauft wurden 1066 Stück Schweine, 24 Stück Ferkel, unverkauft zurückgeblieben 914 Stück Schweine und 135 Stück Ferkel. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von K. — K. bis 1 K. 4 K., 280 bis 350 Kilogr. schwere von K. 93 K. bis 1 K. — K., Ausfuhr von K. — K. bis K. — K., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 28 K. bis 1 K. 34 K., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 28 K. bis 1 K. 36 K., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 30 K. bis 1 K. 38 K., Ferkel von K. — K. bis K. — K., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von K. bis 1 K. 22 K., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 36 K. bis 1 K. 43 K., Ferkel, inländ. von K. — K. bis 1 K. 10 K., ausländische von 1 K. — K. bis 1 K. 4 K., Spanferkel von K. — K. bis K. — K. — K. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau, die Preise sind um 4 K. gefallen.

Köbánya, 21. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 19. Mai 36,273 Stück. — Am 20. Mai wurden aufgetrieben 670 Stück, abgetrieben wurden 190 Stück, demnach verblieb am 21. Mai ein Stand von 36,753 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von K. — K. bis K. — K., mittlere von K. — K. bis K. — K., junge schwere von 1 K. 30 K. bis 1 K. 32 K., mittlere von 1 K. 32 K. bis 1 K. 34 K., leichte von 1 K. 36 K. bis 1 K. 40 K. — Ungarische Bauernwaare: schwere von K. — K. bis K. — K., mittlere von K. — K. bis K. — K., leichte von K. — K. bis K. — K., Serbische schwere von K. — K. bis K. — K., mittlere von K. — K. bis K. — K., Preise und Geschäft unverändert.

Wiener Stechviehmarkt vom 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4274 Kälber, 1366 Weidner-Schweine, 2069 lebende Schweine, 126 Weidner-Schafe, 1215 Lämmer. Auf dem Kälbermarkt waren die Zufuhren um circa 1000 Stück schwächer und der Bedarf war nur für sechs Tage zu decken. Die Tendenz war fest und bei regem Verkehr waren Primakälber um 6 bis 10, alle anderen Qualitäten um 10 bis 20 K. per Kilo theurer als in der Vormoche. Weidner-Schweine sind in Folge schwachen Angebots in allen Sorten um 4 bis 6 K. per Kilo gestiegen. Lebende Fleischschweine waren um 2 bis 4 K. theurer als Dienstag. In Lämmern war die Stimmung lustlos bei weiter nachgehenden Preisen. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 69 K. bis 1 K. 8 K., Prima von 1 K. 10 K. bis 1 K. 32 K., Hochprima von 1 K. 34 K. bis 1 K. 44 K., lebende Kälber von 80 K. bis 1 K. 8 K., Prima von 1 K. 10 K. bis 1 K. 20 K., lebende Fleischschweine von 90 K. bis 1 K. 16 K., Fettschweine von 1 K. bis 1 K. 18 K., Weidner-Fleischschweine von 1 K. 4 K. bis 1 K. 24 K., Fettschweine von 1 K. 20 K. bis 1 K. 28 K., Ferkel von 1 K. 8 K. bis 1 K. 26 K., untergewichtige von 1 K. 28 K. bis 1 K. 32 K., Weidner-Schafe von 86 K. bis 1 K. 4 K. per Kilogramm; Lämmer von 16 K. bis 36 K. per Paar. Alles exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geiselt u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Kaufkraft und Tendenz sind bei sämtlichen Lebensmitteln unverändert, die Preise bei Fleischwaaren blieben behauptet. Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Sandwaare),

vorderes von 88 K. bis 1 K., hinteres von 96 K. bis 1 K. Prima von 1 K. 10 K. bis 1 K. 40 K., Alles per Kilogr. en gros. Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, von 90 K. bis 1 K. Primawaare von 1 K. bis 1 K. 16 K. per Kilogr. Kälber lebend 80 K. bis 88 K. per Kilogr. en gros. Lämmer per Paar von 12 K. bis 18 K. en gros. Fleischschweine von 1 K. 28 K. bis 1 K. 46 K. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 K. 28 K. bis 1 K. 36 K. per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 73 K. bis 74 K., mindere Sorten zu 72 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Kauffuß lebhaft. Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 60 K. bis 2 K. 80 K., Kochbutter von 1 K. 60 K. bis 1 K. 70 K., Topfen von 28 K. bis 36 K., Alles per Kilogr. en gros. Geflügel. Fettgänse 1 K. 20 K. bis 1 K. 28 K. per Kilogr., junge Backhendl von 2 K. bis 3 K., Brathendl von 2 K. bis 2 K. 80 K., Suppenhühner von 3 K. 80 K. bis 4 K. 20 K., Alles per Paar hühner en gros. Wild. Rehe 1 K. 70 K. bis 1 K. 90 K., Wildschweine von 1 K. bis 1 K. 20 K. per Kilogr. Zwiebel, Maiflor 16 K. bis 18 K., Alles per 100 Kilogr. Eypptische Zwiebel 20 K. bis 22 K. per 100 Kilogr. Neue Kartoffel 14 K. bis 16 K. per 100 Kilogr., Solo-Spargel 60 K. bis 80 K., Suppen-Spargel von 40 K. bis 50 K. per Kilogr. Dblt. Kirichen 90 K. bis 1 K. 20 K.; Agrafel (egres) 26 K. bis 30 K. per Kilogr.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 21. Mai 1908, 7 Uhr Morgens.

Vom Nordwesten her bringt eine Depression vorwärts. Das Wetter ist in Mittel- und Südeuropa überwiegend heiter. Gewitterregen werden aus Oesterreich gemeldet, während ansonst kein Niederschlag vorkam. — In Bosnien verspürte man gestern um 5 Uhr Morgens ein Erdbeben. — In Ungarn kamen in den letzten vierundzwanzig Stunden im nördlichen Oberlande und an einigen Orten jenseits der Donau mehr-minder starke Regen in Begleitung von Gewittern vor. Die Temperatur hat sich kaum geändert. Das Maximum mit 31 Gr. C. war in Bercecs, das Minimum mit 7 Gr. C. in Kolozsvár. — Prognose: Es ist warmes Wetter und im Westen sporadisch Gewitterregen zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various cities like Ungvár, Késmárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 26, das Minimum 18° Celsius.

Wasserstand. 21. Mai.

Table with columns: Ort, Centimeter, Höhe. Lists water levels for various locations like Jun, Schärbing, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Budapester Todtenliste.

— Vom 21. Mai. — Frau Hermann Rosenbergs, 32 J., III., Bacsirtamejögasse 2. Therese Amster, 110 J., V., Bálványgasse 18. Desider Kovács, 24 J., VII., Jilaványgasse 14. Frau Markus Silberberg, 82 J., V., Wagnier-Boulevard 62. Frau Ferdinand Barra, 72 J., I., Christinenring 77. Frau Joseph Zugaj, 74 J., VII., Untere Waldzeile 7. Frau Mathias Záviza, 46 J., IX., Ranoldergasse 15. Marie Heberlecker, 62 J., VII., Untere Waldzeile 7. Alexander Siset, 34 J., X., Malatagasse 17. Georg Szilantó, 55 J., VII., Murányigasse 17. Johann Braun, 68 J., I., Késgolnógasse 5. Frau Adam Ország, 53 J., VIII., Balassagasse 4. Johann Krelit, 41 J., IX., Knezitsgasse 14. Frau Johann Koller, 27 J., VI., Herminenstraße 41. Ladislav Kovács, 56 J., IX., Knezitsgasse 14. Frau Franz Hevák, 56 J., VI., Meritoerstraße 7. Frau Benjamin Svarek, 40 J., VII., Dvobagasse 29. Michael Barga, 21 J., VIII., Bécsegasse 10. Anton Kromendi, 13 J., IX., Uellöerstraße 101. Frau Alexander Fabian, 41 J., VI., Mohácsagasse 9.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Advertisement for PAPIAMAS LITHIUM. Text: Meglepő, szinte csodálatos gyógyeredmények a PAPIAMAS LITHIUM... zel gyomor-, vese-, hólyag- és bélbántalmaknál, valamint asthmabronchiale, köszvény és húgysavas diathesis eseteiben. Kizárólagos főraktár: WAHLKAMPF és GÖRÖG, ásványvíznagykereskedők BUDAPEST, V. kerület, ZOLTÁN-UTCA 11. szám.

Advertisement for Agenten. Text: die sich mit dem Verkauf von Losen zu befassen gedenken, melden sich bei der Centralbank für Handel u. Industrie A.-G. Wechselstube BUDAPEST, V., Váci-körút 26. :: Hohe Provision. ::

Advertisement for BUTOR. Text: modern kivitelben legolcsóbban készpénzfizetés mellett vagy banktörlesztésre helyben és vidékre kapható. Bartók Farkas asztalos és kártyos butoriparász-raktárában. Bpest, VII., Király-utca 13. Gozda ájáró házbau, III. udvar. Butoralbum 80 Allér. Fizetési feltételek díjmentesen.

Advertisement for Oberschlesische Kohle u. Koks. Text: für Hausbrand nur in Zuhren ab meiner Ruitzke, Josephstädter Bahnhof, wie auch Karwiner Kohle und Schmiedekohle für Industrien in ganzen Waggonladungen franco jeder Station liefert bestens S. L. Urban, Vertreter der gräflich Lantich-Mönich'schen Karwiner Kohlen- und Kokswerke, Budapest, V., Mörleg-u. 2. Telefon 957. 10999

Advertisement for Moderne Luster. Text: in grosser Auswahl bei Heinrich Stern VI., O-utca 19. Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds.

Advertisement for NŐI KALAP BAZÁR. Text: Semmelweis-utca 17. Valódi Ecuadori Női Panamak . . . 6 frt.

Advertisement for Lokalveränderung! Text: Glaube mir dem hochgeehrten Publikum und meinen verehrten Kunden zur gef. Kenntnis zu bringen, daß ich mein seit 25 Jahren VI., Király-utca 4, bestehendes Handarbeiten-geschäft bedeutend vergrößert in mein eigenes Wohnhaus. Bérczi M. Sándor, Handarbeiten-Grossindustrieller, Budapest, VI., Dessewffy-utca 5, Telephon. Meinen Geschäftskreis bedeutend vergrößert, habe ich folgende Artikel auf Lager: Gezeichnete, angelegene u. fertige gestickte Handarbeiten, Handarbeitenstoffe, Stickereien, Spitzen, allerlei Garne, sowie alle auf dem Gebiete der Handarbeiten existierenden Materialien. — Der Preis ist sehr günstig und die Ausführung ist prompt und zuverlässig.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzerentenjahres ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

**Die „Kleinen Anzeigen“** werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Margaretenboulevard 84) und zur Bequemlichkeit des Publikums in folgenden Blättern:

**I. Bezirk:**  
**Stellung:** Ludw. Polach, Traut  
**II. Bezirk:**  
**Hauptstadt:** 2. Ludwig Tobi, Buchhandlung.  
**III. Bezirk:**  
**Signumplatz 12:** Leop. Stadl, Traut. **Altofen:** Szenttelekter 8: Frau Karl Nagy, Traut.  
**IV. Bezirk:**  
**Kollatorring 14:** Wth. Gódt, Traut. **Rechenberg 14:** Maria Szántó, Traut. **Rechenberg 7:** Frau Josef Traut. **Rechenberg 3:** Fr. S. Hemberger, Traut. **Hübnerplatz 5:** Frau Emilia Scheller, Traut.  
**V. Bezirk:**  
**Seboldring 8:** Julius Schödl, Traut u. Hofmannstraße. **Dorotheengasse 13:** Wth. Weis, Traut. **Marofanergasse 1:** Frau Anna Köbber.  
**VI. Bezirk:**  
**Theresienring 2:** Maria Sala, Buch- u. Buchbinderei. **Theresienring 15:** Wilhelm Traut. **Andrássystr. 33:** Ferdinand Berthold, Traut. **Andrássystr. 48:** Jona Hodorosy, Traut. **Andrássystr. 54:** J. Weber, Traut. **Königsplatz 52:** M. Tóth, Traut. **Walters-Doulevard 65 (Hotel London):** Frau Anna Traut. **Theresienring 30:** Frau Pácz, Traut. **Sandbühlgasse 17:** Emma Weis, Traut. **Andrássystr. 50:** Wth. Josef Reich, Traut.  
**VII. Bezirk:**  
**Arcastrasse 44:** Adolf Wang, Papierhandl. **Barosplatz 20:** Frau Wth. Maria Grünhut, Traut. **Häufigstr. 50:** Janabildner, Traut. **Gilbathring 51:** Wth. E. Zwilling, Traut. **Mingstabenbad, Traut. Karolring 17:** S. M. Pap, Traut. **Trammelpasse 2:** Frau Maria Scheller, Traut. **Königsplatz 69:** Frau Albert Scheller, Traut. **Gilbathring 2:** Frau Maria Scheller, Traut. **Häufigstr. 34:** Wth. Heinrich Mürtz.  
**VIII. Bezirk:**  
**Museumring 18:** Karl Nádor, Traut. **Josephring 2:** Wth. Kertész, Traut. **Josephring 50:** Henriette Reich, Traut. **Josephring Nr. 83:** Anna Gódt, Traut. **Häufigstr. 1:** Wilhelm Soranyi, Traut. **Häufigstr. 57:** Frau Eduard Kirchner, Traut. **Barosplatz 81:** Adolf Schödl, Traut.  
**IX. Bezirk:**  
**Melzerstrasse 31:** Leop. Richter, Buchhandlung.  
**X. Bezirk:**  
**Steinring, Ringplatz 2:** Szenttelekter Hofmann, Traut.  
**Neupest:**  
**Arvadgasse 10:** Wth. Theresia Deutz, Zeitungsbüchlein.  
**Reyer in allen beständigsten Annoncen-Expeditionen.**

## Offene Stellen.

**Tüchtiger Privatdetektiv** für diskrete Angelegenheit für Budapest wird gesucht. Nr. in der Exp. 3619

**Egy intelligens,** a rövid- és divatárú-szakmában perfect segéd, ki kirakatok rendezésében járatos, felvételre kerestetik. Grosz Zsigmond, Nagyszombat. 36204

**Zsidó házevezető,** németül értő idősebb leány vagy asszony, ki egy fiatal házaspár kisebb rituális házat önállóan és megbízhatóan képes vezetni, 24 korona fizetéssel felvétetik. Fizetése idővel emelkedik. Nádor-utca 17, irógépüzlet. Jelentkezés délelőtt 10-12 óráig. 36246

**Sommeraufenthal** findet eine sehr gebildete musikalische Ausländerin in der Billigquartier Budapests. Anträge unter „Ausländerin“ an die Expd. 3831

**Gesucht** wird ungarischer deutscher Korrespondent für ein größeres Fabrikunternehmen. Offerte einzureichen bei der Exp. d. Blattes unter Chiffre „Fabrik-Korrespondent 796“. 3796

**Praktikant** aus anständigem Hause, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte an Weiß & Bloch, Expeditionsbureau, Tükör-utca 2. 3920

**Bureau-Praktikant** sucht ff. Maschinenfabrik gegen Zahlung Bedingungen: Christ, Kenntnis der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift und hübsche Handschrift; Maschinenreparatur bevorzugt. Offerte unter Chiffre „Bureau 743“ an die Exp. 3743

**Uj állásokról** megjelent az Országos Pályázati Közlöny. Ara 40 fillér. Bélyegekből beküldhető. Budapest, Nap-u. 13. 35508

**5 Reisende für** Westartikel werden gegen hohe Provision aufgenommen. Nach 10tägiger Probe 10 Kronen Reisegebühr. Anträge unter „Sicherer Erfolg 58“ an die Exp. 23658

**Szabász, ki** elsőrangú uriszabó czégeknek hozszabab ideig volt alkalmazva, 200-300 kor. fizetéssel azonnal felvétetik. Czím a kiadóban. 3926

**Nagyobb vállalat** perfect könyvelőt, magyar-német levelezőt keres. Csakis elsőrangú erők küldjék ajánlataikat az igények megnevezésével „Schwep jövő 85225“ alatt Schwarz József hirtetőjébe, Andrássy-ut 7. 36286

**Ein Wagmeister** für Kohleabwägen und expediren wird gesucht; Reflektanten, welche nebst der deutschen oder ungarischen Sprache auch wenigstens etwas rumänisch sprechen, nüchtern und verlässlich, gefällige Schrift haben, sollen ihre Anträge an das Kohlenwerk Mehadia, Komitat Krassó-Szörény, richten. Anfangsgebühr 80 Kr. monatlich, nebst freier Wohnung. Anträge, welche nicht beantwortet werden, gelten als nicht acceptabel. 36271

**Kereskedelmileg** képzett, óvadékképes üzlethezöt. keres varrógép részv. társ. főlk részére. Donovák Lukács, Győr, Baross-u. 2. Található vasárnap 8-10-ig vagy levélileg. 3915

**Kísasszony, ki** a magyar-német nyelvet bírja, jó írása van, vidéki főlk-üzlet részére irodai és elárusító állásra kerestetik. Ajánlatokat Donovák Lukács, Győr, Baross-utca 2, intéz el. 3916

**Altekeres Mádhen** oder Witwe aus streng religiöser besserer Familie zur Führung der Wirtschaft zu allein stehendem Herrn für den 5. August gesucht. Selbe muß die Wohnung rein halten und bürgerlich gut kochen und baden können. Nebendienst vorhanden. Bernát Domán, Balassa-Gyarmat. 3911

**Fényképész.** Egy ügyes fiatal kopista azonnali bekapcsolásra kerestetik. Szabó és Társa utóda, Győr, Szécheny-tér 10. 3909

**Könyvelőt** vagy könyvelőnt, ki a fűszer- és rövidárú-szakmában járatos, perfect magyar-német levelező, Polacsek Fülöp és fia cég Nyirbátorban jó fizetéssel alkalmaz. 3943

**Czipőnagykereskedés** acceptál azonnali bekapcsolásra kizárólag szakmabeli segédet. Kramer, Szerecsen-utca 8. 36272

**Komptoirist** aus der Kolonialwaren-Branche, mit schöner Handschrift, in der deutschen und ungarischen Sprache perfect, wird sofort aufgenommen. Trigárszky Emil, Kolonialwaren-Agentur, Debreczen. 36269

**Kivitel** üzletbe **könyvelő és magyar-német** levelező azonnali bekapcsolásra kerestetik, 110 korona kezdőfizetéssel. Ajánlatok „Jövő 85228“ alatt Schwarz József hirtetőjébe, Andrássy-ut 7. 36287

**Keresünk** ügyes, szorgalmas fűszer- és festék kereskedőknél jól bevett üzletet, amelynek igen könnyű eladási czikkre 120 korona fix és per centre. Csak szorgalmas urak ajánlkozzanak. „Biztos állás 85210“ jelleggel Schwarz József, hirtetőjébe, Andrássy-ut 7. 36288

**Burcanfräulein,** der deutschen, ungarischen Sprache mächtig, findet sofort Stellung. Lotterierbranche bevorzugt. Offerte unter „Tüchtig 902“ an die Exp. 3902

**Komptoirist,** deutsch-ungarischer Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „Komptoirist 903“ an die Exp. 3903

**Vertreter** in Budapest und Provinz gut eingeführt, wird von einer leistungsfähigen Fabrik (Nürnberg Spielwaaren) mit Spezialerzeugung gegen Provision gesucht. Anträge unter „Gute Referenzen 905“ an die Exp. 3905

**Retoucheur** vagy retouchneur azonnali állást kap Brunhuber Géza fényképésznél, II., Corvin-tér 5. 23653

**Yost** gépirónő keres elsőrangú biztosító intézet egyelőre próbaidőre, napidíj mellett. Magyar-német gyorsírászat feltétlenül megkívántatik. Ajánlatok „Próbaszolgálat“ jellegre Bloekner hirdető irodába, Sütő-utca 6, intézendők. 36275

**Magazinbeamtet** zur Führung der Lagerbücher und aller damit verbundenen Arbeiten, von einem Fabrikhause in Budapest gesucht. Bedingung ist die Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift perfect. Ausführl. Offerte mit Angabe von Referenzen sind unter „N. B. 932“ an die Exp. zu richten. 3932

**Ökonomebeamter,** ledig, für eine grafische Verwaltung gesucht. Religion Nebenbedingung. Kratauer, Nagymező-utca 25. 36290

**Ein Friseurgehilfe** kann sofort Posten antreten. 24-28 Mark Lohn monatlich bei freier Station. St. Sowab, Beuthen 1/5. Preußen, Schlesien. 3933

**Buchhalter,** ledig, 39., mächtig der ungarischen, deutschen, slavischen Sprache, zu einer grafischen Verwaltung gesucht. Krakauer, Nagymező-utca 25. 3933

**Möbel**  
**Herrschafsmöbel.** Kauf u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Zeppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia** lakberendezés kiállítására **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** Telefon 17-77. 35516

**Serrenzimmer,** modern, Mahagoni, mit Büchertischen, geschliffenes Glas, Schreibtisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Szargasse 3. 35523

**Zeppiche,** gebrauchte Perjer-, Speise- und Salonteppeiche Karamanie, Vorhänge, alles äußerst billig. Szargasse 3, Nagy Zsigmond. 35522

**Bronzenster** staunend billig in größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungen“ Wahrenhaus“, Szargasse 3. 35521

**Butor.** Ebendlo, hálószoba, angol börgarnitura, szalon-berendezések stb. legolcsóbban, legszolidabb kivitelben kaphatók Kretsch kárpitosnál, Budapest, IV., Váci-utca 7. 36230

**Möbel** aller Art in modernem Stil, guter Qualität, sehr billig nur beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, Werftstraße und Lager: Teréz-körut 40. 3815

**Möbel.** 1 Kanapé, 2 Fauteuil, mit Blüch gepußt, zu haben für 75 fl.; 1 Kanapé, 2 Fauteuil zu haben für 55 fl.; 1 Kanapé, 2 Fauteuil zu haben für 80 fl.; 1 Salonfauteuil mit feiner Perlmutter- und Bronze-Einlage und Stagers-Auffatz, Werth 200 fl., zu haben für 90 fl.; einzelne Fauteuil, Nachtkästchen, Schreibtische, Ottomane, Divane, Betten, Kisten zu staunend billigen Preisen. **Be-raktározási vállalat, Veres Pálné-utca 12. I. em. (volt Zöldfa-utca).** 36281

**Möbel,** echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren in reifester Auswahl. Szargasse 3. Telephon 18-22. 35520

**Hálószoba,** világos, konyhakredencz, ebendloasztal, börszékek, szőnyegdiván tükörel kézalatt olcsón eladók. Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. 3929

**Vorzimmerkasten,** 3thürig, mit Spiegel, moderne Arbeit, beim Tischler zu verkaufen. VII., Ovoda-utca 29. 23671

**Schlafzimmer** mit doppelten Säulen, aus echtem Nuppholz, erstklassige Qualität, anstatt 1200 Kronen jetzt für 700 Kronen dringend veräußert. Möbelniederlage, Budapest, Rákóczi-ut 12. 36291

**Wohnungen,** Villen, wie auch möblierte Zimmer mit Stiegenhausingang per sofort zu haben nur bei Huszár, Budapest, V., Mérleg-utca 2. Telefon 81-08.

**Butorozott** szobát keresek a Margithid budai oldal közelében. Ablakok az utcára nyílnak. Ajánlatokat ár megjelölésével „Tiszta és világos“ jelleggel a kiadóba küldjék. 36197

**Rohitsh-Sauerbrunn** im „Hotel Bauer“ sind schöne Zimmer mit und ohne Pension, in der „Villa Tosca“ eine schöne Sommerwohnung, 3 Zimmer, Küche, Badezimmer, zu vermieten. 3476

**Villa am Schwabenberg,** in großem herrlichem Park gelegen, für zwei größere Familien geeignet, zu vermieten. Adresse in der Exp. 35423

**Hüvösvölgy, Sommer-wohnung,** möbliert, kleine, größere. Näheres Váci-körut 31, Papetengeshäft. 36096

**Kiadó** csinosan butorozott 2 ablakos szoba villanyvilágítással 1-2 ur részére. V., Lipót-körut 10, 1/4. 3887

**Nyári lakás** kadétskola környékén, 2, esetleg 3 szobával, konyha és mellékhelyiségekkel, szépen butorozva, kiadó. Czím Bloekner hirdető irodájában, Sütő-utca 6. 36243

**Lakás,** csinosan bebutorozva, 3 óra kiadó 1-2 utcai szoba füredszobával stb., gáz- és villanyvilágítással. V., Lipót-körut 10, II. 4. Ugyanott egy 2 ablakos udvari szoba is kiadó. 3885

**Modern urilakás november 1-re, esetleg augusztus 1-re,** esetleg augusztus 1-re: 5 utcai szoba, 1 Hall, erkély, minden kényelemmel ellátva. Lift. V., Bank-utca 7. 3863

**„Schöne Schärferin“** (Anwinkler, Budapeststrasse) möblierte Sommerwohnungen aus 2-4 Zimmern bestehend, Telephon, Tennis, Regelmäßig, Park, Wald und große Wiese. Näheres im Annoncenbureau Bloekner, Sütő-utca 6. 36277

**Elegant** möbliertes Gassenzimmer mit elektrischer Beleuchtung, Venüigung des Badezimmers, eventuell mit Verpflegung für sofort oder für 1. Juni zu vermieten. Rózsá-utca 29, II. 2. 23655

**Háromszobás** lakás összes mellékhelyiségekkel, esetleg butorozva azonnalra vagy augusztus elsejére kiadó. Rózsá-utca 47. 3930

**Sommerwohnungen** im Kammerwald, von zwei Villen je 2 Zimmer, Vorz., Küche, Speis, Veranda u. j. w. möbliert sofort zu beziehen. Näheres 7. Bez., Balintgasse 21, Witwe A. Bonatschny. 3931

**Gesucht** möblierte Sommerwohnung, Anwinkler oder Schwabenberg, vollständig repariert und ruhig, 3-4 Zimmer, Zugehör, Veranda, Garten. Offerte mit Preisangabe an Goldschmid, Andrássystrasse 95, I. 3. 23656

**Separiertes,** elegantes Gassenzimmer, pedante Reinlichkeit, sofort beziehbar. Gégasse 5, Thür 13. 3917

**Elegant** möbliertes Zimmer zu vermieten. Lipót-körut 13, cukrászda. 3907

**Möblierte** Zimmer, Klink-Knezi-utca 3, Centralbahnhof, Bem-utca 10, 1 Krone täglich vermietbar. 23636

**Budakeszin,** nyaraló, intelligens családnál butorozott szoba kiadó. Fö-utca 59, Koch-ház. 3919

**Sommerwohnungen,** elegant neu möbliert, Badezimmer, Donauufermühle. **Göd (bei Alag),** Fischweifen, Telefon 57-84. 23667

**Für Sommerfrische** beim Lufbad sind elegant möblierte Zimmer bei einzelner Dame sofort zu haben. Zsigmond-utca 23, II. 12. 3921

**Gassenzimmer,** Pfeifrig, Küche, Vor- und Badezimmer, sofort, unmobliert, billig vermietbar bei int. Dame. Szabellagasse 90, II. 11. 3923

## Geschäfte.

**Felsőmagyarország** 60,000 lakású fővárosának központján azonnali kiadó vendéglő bor, sör és szesz italok korlátlan kilmérésével. Bővebbet Budapest, Buloyovszky-utca 5. sz., háztulajdonosnál. Telefon 33-90. 36284

**Kitűnő** fűszerüzlet italmérésrel biztos megélhetésre alkalmas, olcsó ház-150 korona napi forgalommal, más vállalkozás miatt eladó. Bővebbet Schwarz, Andrássy-ut 35, délután 1-3-ig. 36282

**Kaffeehausverkauf.** Mittelpunkt der Stadt ist ein gutes Tag- und Nachtgeschäft wegen Krankheit zu verkaufen. Adresse: VII., Dohány-u. 59, I./1. 3684

**Gözfürdő** Veszprémben, fötören, épülő kádfürdővel, étkezővel, lakással, bárkinck kitűnő vállalat, 25.000-30.000 koronával átvehető. Borsody, Budapest, Rákóczi-ut 71. Ügy-nökök díjaztatnak. 23606

**Bártfűrdőn** a gyönyörű fekvésű New-York vendéglő és kávéház azonnali kiadó. Bővebbet a fűrdőigazgatóság Bártfűrdőn. 36230

## Bekleidung.

**Spitzenstoffe,** Applikationen, gestricke Batiste, Schweizer Fabrikat, zu besonders billigen Preisen. Abgehakte, gestricke Leinen- und Batistkleider fl. 6. Abgehakte, gestricke Leinen- und Batistbloufen fl. 2. Budapest szálloda, Bécsi-utca 2, I. 15. 36185

**Heberzicher Nr. 8-10.** Jaquet Nr. 2., Gilet Nr. 1., Hoje Nr. 5., Sporthoje Nr. 2., Franz Jofejshof Nr. 6., Jakob Rothberger, Christophplatz 2, I. St. 35532

## Kompagnon.

**Közönbány** arészvény-társaság képviselőhez társ kerestetik 10.000 koronával. Risiko nincsen. Moser Sándor, Erzsébet-körut 39. 23604

**Társ** kerestetik nagyobb tőkével fémáru gyárhoz. Ajánlatok „Fémáru“ jelleggel a kiadóba. 24669

## Előkelő összeköttetés

szekkel bíró ügynök társ közvetítéséhez kerestetik. Ajánlatok „Jó provizio“ jelleggel a kiadóba. 28668

# Az Első magyar hanglemezzgyár

Budapest, VIII., Nap-utca 29. sz.

Kitünő gyártmányainak forgalombahozatalát megkezdette  
**A Király Színház** mai szenzációs ujdonságának

## 100 ÉV MULVA

**FELVÉTELEI:**

**Ötvös Gitta,  
László Rózsika,  
Raskó Géza**

stb. stb. ének- és karszámai már a be-  
mutató estéjén a Király Színház foyer-  
jében hallhatók és mindenütt kaphatók



### Garbenbänder

Ja, eigenes Erzeugnis bekommt man am billigsten bei  
**Kann Mihály,**  
:: Pozsony. ::

Deutsche Dame sucht für  
Nachmittag zu zwei Fräuleins  
Gesellschaftsstelle und auch  
zugleich Klavierunterricht.  
Baroschgasse 30, Parterre 8.  
3837

### PÖRTSCHACH

am Wörthersee  
in Rännen im Stablfisament vorm.  
Wahlig sind zu vermieten mit oder  
ohne Küche, Kamin, Wäsche, Woh-  
nungen jeder Größe, einzelne Zim-  
mer per Saison, Monat, Woche u.  
Tag. Alle 12 Räten sind in einem  
raumig noch großen, prachtvollen,  
schattigen Park und Wäldchen ge-  
legen, welches den Bewohnern ver-  
fügt bleibt. Hochfeines Wiener  
Restaurant unter Leitung hervor-  
ragender Fachleute bei kleinen Preis-  
sen. Wasserleitungsanstalt Carinthia  
(Dr. Adler) im Stablfisament ge-  
legen. Auskunft: Anton Fölsch,  
Gebirg u. Schloßburg Wien,  
I. Bez., Rothenturmstrasse 26  
und bei der Verwaltung Frau  
Welsch im Stablfisament Pörschach  
am See.

### Essig-, Liqueur- und Sodafabrik.

Eine in **Belgrad**, Haupt- und Reji-  
denzstadt Serbiens, seit 25 Jahren bestehende und im  
ganzen Lande bestrenommierte Essig-, Liqueur- und Soda-  
fabrik auf eigenem Grunde von 4388 Quadratmeter,  
mit schönem Wohnhause und Garten und allen nöthi-  
gen Fabriks- und Nebengebäuden und Stallungen ist  
**preiswürdig zu verkaufen.** Die Fabrik liegt am  
schönsten und gesündesten Punkte der Stadt.  
Nur erste Käufer mögen sich wenden an Herrn  
**Anton Fölsch, Industriellen, Belgrad,**  
Zlatiborska Ulica Nr. 12.

**VADASZFEGYVEREK**

Flöbertek és  
revolverek, recordfegyverek  
eredeti, nem utánzott  
**Browning-pisztolyok,**  
legújabb szerkezetű  
**prizmás látcsövek**  
Kérjen árjegyzéket:  
**NOWOTNY J.**  
prágai fegyvergyárának budapesti telepe,  
Nagymező-utca 21.

Die seit 28 Jahren bestehende  
und bestbekannte Ordina-  
tions-Anstalt wird warmstens  
empfohlen

### Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und ver-  
altetsten Gornhörsenflüsse,  
syphilitische Geschwüre, die  
üblen Folgen der Syphilis,  
Manneschwäche durch  
Electro-Massage oder Psy-  
chrophor, Fluß bei Frauen  
ohne Einspritzung, Ner-  
ven- und Rückenmarks-  
leiden, die hartnäckigsten  
Gonorrhöen heilt rasch  
und gründlich ohne Verun-  
sichtigung

### Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u.  
Spitals-Charfart.

Ordinations-Anstalt:  
**Budapest, VIII.,  
József-körut 2.**

Ordination von 9 bis 4 Uhr,  
und von 7 bis 8 Uhr Abends.  
Briele werden beantwortet.  
Ehrender Pellerfolgang auf  
brieflichem Wege. Medicin-  
amente bezogen.

### Unübertroffen

sind die echt Franz. u. Amerik.

**Gummi- und Fischblasen-Präservatives**  
per Dutz. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Krone

**Gummi-„MARKEDOPPELKREUZ“**  
per Dutz. 8 Kronen.

**Gummi-„NEVERSPILT-INDIAN“**  
per Dutz. 10 Kronen.

**Gummi-„EQUUS-MAS“** per Dutz. 10-12  
Kronen.

**MUSTERKOLLEKTION** 12 Stück  
feinste Condons **K. 4.**

**PES-OCCLUSIVUM** Damen-Schützer per  
Stück **K. 3-6.**

**LADYS-DOCTOR** Neueste Damenmutter-  
spritze Preis per Stk **Kr. 9.-**

**UNIVERSAL-BRUCHBAND** Patent Molnár einseitig  
Kr. 12-16, doppelt 24-32.

Grosses Lager in Geradhalter, Bauchbinden, Gummi-Krampf-  
ader-Strümpfe, Spritzen, Irrigatoren, Hirschleder Suspen-  
sor, Galoschen und alle Artikel zur Krankenpflege.

Zu haben bei **MOLNÁR VILMOS, Bandagist**  
u. **GUMMIWAAREN-SPEZIALIST**  
Bpest, Károly-körut 28.  
Központi városház.  
Versandt per Nachn. o. vorher-  
rige Einsendung des Betrages  
— Diskretion Ehrensache. —  
Bei Festellungen von über Kr. 20 20% Rabatt.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 22. Mai 1908.

„Neues Pester Journal“.

Seite 17

**Nemzeti Színház.**  
Évi bérlet 105.  
Először:  
**Hj. Barta Tamás.**  
Társadalmi színmű 3 felvonásban. Irta Hüvös Kornél.  
Hj. Barta Tamás Pethes  
Giza Alszeghy  
Zerechey Mihály  
Ella Vízvári M.  
Vidafalvi Gyenes  
Barta Tamás Gál  
Fekete Bartos  
Varga Rózsahegy  
Csengeri Hetényi  
Csépregi Rónis  
Kovács Mészáros  
Csirjék Ibász  
Korondi Hadu  
Nevélőző Munkácsi  
Inas Faludi  
Kezdete fél 8 órakor.

**Magy. Kir. Operaház**  
Évi bérlet 83.  
**Manon.**  
Dalm 5 felvonásban, 6 képből. Szövegét írta: Meilhac és Gille. Fordította: Várdi S. Zenéjét szerzte: Massenet J.  
Manon Lescaut Arnoldson  
Lescaut bátyja Mihályi  
Des Grieux, lovag Arányi  
Des Grieux gróf Kónai  
Poussette Payer  
Javotte Palóczyné  
Rosette Várdi M.  
Guillot Morfontaine Várdy  
De Brétigny Dálnoki  
Szülldés Ney B.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Vigszínház.**  
A berlini Deutsches Theater vendégelőadása:  
**Der Kaufmann von Venedig.**  
(A velencei kalmár.)  
Lustspiel in 5 Akten von W. Shakespeare. Musik von Engelbert Humperdinck.  
Der Doge v. Venedig Conrad  
Prinz von Marokko Steiréck  
Prinz von Arragon Wassmann  
Antonio Hartau  
Bassanio Winterstein  
Folanio Feldhammer  
Salarino v. Jacobi  
Groziano Moissi  
Lorezo A. Ekerti  
Shylock, ein Jude Schildkraut  
Tubal, ein Jude Arnold  
Lanzelot Gobbo Grossmann  
Der alte Gobbo Tiedtke  
Salerio Techel  
Leonardo Pezzey  
Balthasar E. Kupfer  
Stephano Hützel  
Porzia E. Helms  
Nerissa H. Wangel  
Jessica S. Lorm  
Kezdete fél 8 órakor.

**Népszínház-Vigopera.**  
**A veszedelem.**  
Falusi dráma 2 felvonásban. Irta: Somlai Arthur.  
**Wiesenthal nővérek**  
klasszikus és modern tánczal.  
Kezdete 8 órakor.

**Magyar Színház.**  
**A sasfiók.**  
(L'Aiglon)  
Dráma 5 felvonásban. Irta: Edmond Rostand, fordította Abrányi Emil.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Király Színház.**  
**100 év múlva.**  
Mulatságos és tanulságos komédia zenével, tánczokkal három felvonásban és tíz képből. Irta Martos Ferencz. zenéjét Grósz Alfréd, Szirmai Albert dr., Vincze Szigmond, Zerkovits Béla, a saját és mások szerzeményeiből összeállította Martos Géza.  
1. A magyar Pantheon a menyországban.  
2. A peleskei boszorkány.  
3. „Grand Hotel Hortobágy“.  
4. A csukaszürke egyenruha.  
5. „A pesti nő“  
Huszárkapitány Raskó Géza  
6. Az állatkertben.  
7. Jégünnep nyáron.  
8. Az orfeumtan.  
Hooc and Paulay, Excentric comedians.  
9. A szerkesztőségben.  
10. Egő rózsák között.  
Kezdete 8 órakor.

**Fővárosi nyári színház.**  
**Mignon.**  
Opera 3 felvonásban. Zenéjét szerzte: Thomas A.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Városligeti Nyári Színház**  
**A gépiró kisasszony**  
Vig operett 3 felvonásban. Irta: W. Friezer és G. Zwerenz. Zenéjét szerzte Raiman F. Magyar színre alkalmazta Föld Aurél.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Urania Színház.**  
**Bendnek muszáj lenni.**  
Kezdete fél 8 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Samstag, 23. Mai, „Hj. Barta Tamás“ (3. Ab. 105.) Sonntag, 24. Mai, „Csongor és Tünde“ (Ab. susp.)  
**Repertoire der kön. ung. Oper.** Samstag, 22. Mai, zum ersten Male „A csavargó“ (3. Ab. 85.) Sonntag, 24. Mai, „Hunyadi László“ (Ab. susp.)  
**Repertoire des Lustspieltheaters.** Samstag, 23. Mai, „Szentiványi áom“ (Ein Sommernachtsstraum.) Sonntag, 24. Mai, Nachm. „Tanító“, „Bened“ „A revizor“ (Der Revisor.)  
**Repertoire des Volkstheater-Komische Oper.** Samstag, 23. Mai, zum ersten Male „Páris almája“, „Klasszikus táncok“, Sonntag, 24. Mai, Nachm. „Három feleség“, „Bened“, „Páris almája“, „Klasszikus táncok“.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.  
Gente und abendliche: „Walzerfieber“ die allerneueste Variété-Attraktion.  
Nadragé, Sentiment, Sisters Madisen amerikanische Variété-Tänzerinnen, J. Boesnach aus dem Pariser Cabaret „Chat noir“ und das hübsche Programm. — Beginn 8 Uhr.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

**300,000 Kronen** zu gewinnen mit einem Stück  
**Pester Vaterländisches Sparkassa-Los.**  
Ziehung schon am 5. Juni.  
Erhältlich:  
auf 36 Monatsraten: monatliche Einzahlung K 4.—  
auf 24 Monatsraten: monatliche Einzahlung K 5.50  
Schon nach Einzahlung der ersten Rate und 35 Heller Porto sende ich den gesetzlich ausgestellten, Serie und Nummer des Loses enthaltenden Ratenbrief, in dessen Besitz der Käufer bei sämtlichen Ziehungen das alleinige Spielrecht genießt.  
**Bankhaus FLEISSIG**  
Budapest, Erzsébet-körut 2.

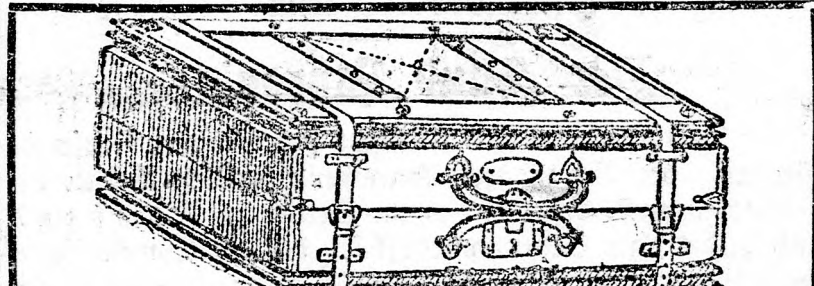
## FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.  
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott  
Beginn der Vorstellung um 7/8 Uhr.  
Gente! 7/10 Uhr!  
Zum Schluss:  
**Das Kind von heute.**  
Eine Aindergechichte für Erwachsene von Satyr.  
Regie Edmund Werner.  
Treibtsch Sándor, Türk Berta es Zöldi Márton új szolójukban.  
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.  
Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

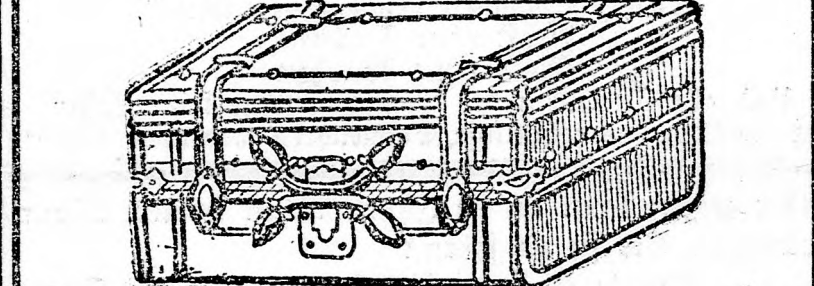
**Ueberzeugen Sie sich**  
von der grossen Auswahl und den billigen Preisen im grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus

Mahagoni-, Palissander- u. Citronenholz-Möbel  
Alte Perser Teppiche  
Salon-Möbel  
Bronze-Luster  
Lázár-utca 3 im eigenen Hause (nächst der Basilika)  
Telefon 18-22. NAGY ZSIGMOND.

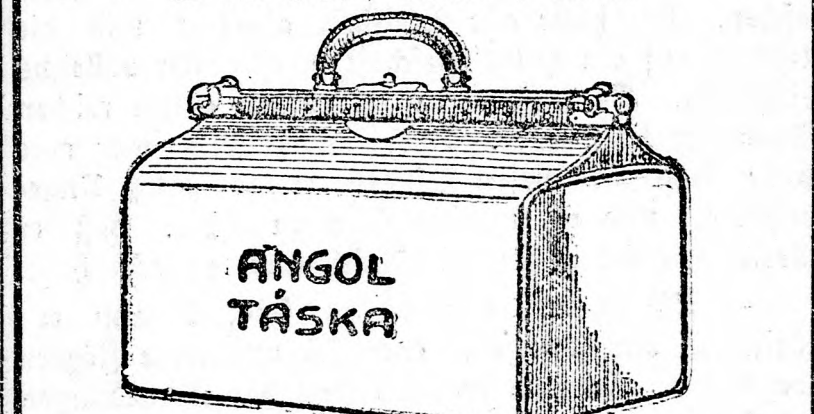
**DER KÖNIG BITTER WASSER**  
ABFÜHRMITTEL ERSTEN RANGES!  
ERHÄLTlich IN JEDEM SPEZEREIGESCHÄFT!



544 sz. Disznóbőr-kézibörönd kivitele ugyanolyan mint az 543. számú, csak az egyik oldala tárgítható, másik oldala kemény és két zárvedővel.  
Hossza 60 65 70 cm.  
Ár kor. 36.— 37.50 39.—



589 Ráncozott kézibörönd barna vitorla-vászonnal borítva, mindkét oldalon tárgítható, disznóbőrrel beszegve és levarrva, védőleccsel, átkötő szíjjakkal és kulccsal zárható.  
Hossza 60 65 70 cm.  
Ár kor. 9.50 10.50 11.50



526. szám.  
Angol táská finom barna tehénbörből, erős fémkereten kulccsal, zárható sárgaréz zár és áthajtókkal, (patent-)fogó, finom belés és belül egy oldalzseb.  
Hossza 40 45 50 55 60 65 cm.  
Ár kor. 24.— 27.— 30.— 34.— 39.— 42.—



552 1/2 szám.  
Ruhabörönd barna vagy szürke vízhatlan vitorla-vászonnal borítva, erős bőrfogó és fin. zár  
60 cm 65 cm 70 cm  
9 K. 10.50 K. 11 K.  
**HELLER MÓR UTÓDA,** börönd és börönd készítő  
Budapest, VII., Károly-körut 3.  
Ezen árlapot kérem (az árak összehasonlítása céljából) megörizni és engem szükség esetén becses megrendeléseivel megtisztelni.

## Warum

# MÜSSEN KINDER

unbedingt Diana-Franzbranntwein gebrauchen?

- Weil bei Kindern oft Anschwellungen der Mandel und Kehlkopfkrankheiten vorkommen. Das Ausspülen des Mundes an jedem Morgen mit Franzbranntwein beugt beiden Uebeln sicher vor.
- Weil dasjenige Kind, welches sich den Mund mit Diana-Franzbranntwein spült, niemals einen üblen Geruch im Munde bekommt.
- Weil das Ausspülen des Mundes mit Diana-Franzbranntwein den üblen Geschmack aus dem Munde entfernt.
- Weil dasjenige Kind, welches sich den Mund mit Franzbranntwein ausspült, niemals Zahnschmerz oder hohle Zähne bekommen wird. Auch das Gelbwerden der Zähne wird durch Reinigen derselben mit Franzbranntwein verhindert.
- Weil dasjenige Kind, welches allabendlich Arme und Beine gut mit Franzbranntwein abreibt, alle Leibesübungen besser ertragen, ja nach denselben überhaupt keine Müdigkeit verspüren wird.
- Weil zur Kräftigung des schwachen Körpers des Kindes und zur Abhärtung des verweichlichten Körpers eine tüchtige Abreibung mit Diana-Franzbranntwein das sicherste und erprobteste Mittel ist.
- Weil es erwiesen ist, dass die Einreibung mit Diana-Franzbranntwein angenehm auf den Organismus einwirkt und überdies kühlend, erfrischend und schmerzlindernd ist.

## Ueberall erhältlich.

Beim Einkauf ist darauf zu achten, dass jede Flasche mit gelber Papier-Enveloppe versehen sei, auf welcher die zwei Worte: „Diana-Franzbranntwein“ zu lesen sind.

Per Post versendet der alleinige Erzeuger:

# Béla Erényi

Diana-Apotheke  
Budapest, Károly-körut 5.  
Originalflasche kostet 20 kr.

## Was Ausstellungen kosten und einbringen.

Die große Franko-Britische Ausstellung in London hat eine ganze herrliche Stadt entstehen lassen, die mit einem Kostenaufwande von 40 Millionen Mark für die wenigen Monate der Dauer errichtet worden ist und in deren palastähnlichen Bauten sich Ausstellungsgegenstände im Werthe von mehr als hundert Millionen dem Auge darbieten. Dreißig englische Meilen im Umkreis umfaßt diese kleine Welt der Wunder, und in dem Raufch der Eröffnungsfestlichkeiten steigen wohl nur wenigen Fragen nach dem finanziellen Resultat dieses gewaltigen Unternehmens auf. Welch wechselvolles Schicksal aber die Ausstellungen, die auch in diesem Jahre wieder allenthalben in reicher Anzahl veranstaltet worden sind, im Laufe der Geschichte gehabt haben, das lehrt ein Blick auf die lange Reihe der Weltausstellungen, deren Kosten und Erfolge in einem englischen Blatt zusammengestellt werden. Die im Vergleich mit den modernen großen Weltausstellungen nur bescheidene Exposition universelle, die im Jahre 1798 in hölzernen Schuppen auf dem Pariser Champs de Mars stattfand, schloß mit einem mehr oder minder großen Defizit ab, und dasselbe Schicksal theilten fast alle Ausstellungen, die der französische Unternehmungsgeist in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts erleben ließ. Die beiden Ausstellungen von 1802 und 1805 schließen mit Verlusten ab und ebenso die große Ausstellung zur Kaiserzeit Napoleon's; die fünfte unter Ludwig XVIII., die im Louvre stattfand, und die sechste, die am gleichen Orte im Jahre 1823 eröffnet wurde, enden mit einem Defizit, und so geht es allen französischen Ausstellungen bis zur großen von 1867, der ersten, bei welcher die Einnahmen die Ausgaben überstiegen.

Die Pariser Ausstellung von 1855, die einen Flächenraum von rund 9/10 Hektar einnahm und an der 24,000 Aussteller sich beteiligten, wurde unter den günstigsten Auspizien eröffnet. 200 Tage lang war sie den Besuchern offen, und 4 1/2 Millionen Menschen lösten Eintrittskarten. Allein zum Schluß zeigte sich, daß trotz des regen Besuches ein Verlust von mehr als 8 Millionen Francs zu verzeichnen war. Zwölf Jahre später erstand die Weltausstellung 1867, die über 16 Millionen Mark kostete und von 1,200,000 Menschen besucht wurde. Sie war die erste, die auch einen finanziellen Erfolg bedeutete, denn sie schloß mit einem Ueberschuß von 2,240,000 Mark ab. Dann kam die Ausstellung von 1878, die nach den Versprechungen der Pariser die gewaltigste und schönste in der Welt werden sollte. Sie war nur 149 Tage geöffnet, aber die Anziehungskraft war so groß, daß nicht weniger als 16 Millionen Besucher verzeichnet werden konnten. Allein das Endergebnis brachte eine schlimme Enttäuschung: ein Defizit von 25,360,000 Mark. Dagegen brachte die Exposition Universelle von 1889 einen außerordentlichen Finanzerfolg. Sie wurde von 32 Millionen Schaulustigen besucht, ihre Einnahmen bezifferten sich auf 40 Millionen, und ein Fünftel davon, 8 Millionen, verblieb als Reingewinn.

Die Engländer haben im Allgemeinen mit ihren Ausstellungen mehr Glück gehabt als die Franzosen. Als man im Jahre 1851 den Plan zu der großen Londoner Weltausstellung faßte, fehlte es nicht an sorgenvollen Warnern, die schwere Geldverluste prophezeiten. Die Ausstellung war 141 Tage geöffnet und konnte einen Besuch von 6,039,000 Menschen verzeichnen. Die Brutto-Einnahmen betrugen 10,100,000 Mark, und die Gewinn- und Verlustrechnung zeigte, daß nahezu 40 Prozent davon, 8 Millionen Mark, als Reingewinn übrig blieb. Nicht so glücklich war die Londoner Ausstellung von 1862. Sie war einen Monat länger geöffnet als ihre Vorgängerin, die Frequenz war annähernd die gleiche, aber das Endergebnis war schließlich ein Verlust von 200,000 Mark. Schlechtere Erfahrungen haben andere Länder machen müssen. Die Wiener Weltausstellung von 1873 schloß trotz eines Besuches von 7,225,000 Menschen mit einem Defizit von nicht weniger als 40 Mill. ab, und die Centenarausstellung von Philadelphia vom Jahre 1876, die von 10 Millionen Menschen besucht wurde, bedeutete für die Unternehmer einen Verlust von 16,400,000 Mark. Melbourne im Jahre 1880 verlor trotz 1,300,000 Besuchern rund 5,600,000 Mark, und die große World's Columbian Exposition 1893, die über 25 Millionen Besucher nach Chicago führte, schloß ab mit einem Defizit von rund 35 Millionen Mark. Dabei hatte die Ausstellung rund 110 Millionen Mark gekostet, mehr als doppelt soviel, als alle ihre früheren Rivalen. Wie außerordentlich das Ausstellungsweesen sich entfaltet hat, läßt sich ersehen an dem Anwachsen des Terrains, das die Bauten erfordern. Die Londoner Ausstellung 1851 erforderte etwas mehr als 7 1/2 Hektar und verzeichnete 15,000 Aussteller. Die von 1862 wurde in einem Gebäude abgehalten, das allein über 9 1/2 Hektar bedeckte und in dem 28,653 Aussteller ihre Waaren zur Schau stellten. Die Pariser Ausstellung von 1867 bedeckte nahezu 15 Hektar bei 50,226 Ausstellern. Die Centenarausstellung von Philadelphia 1876 verzeichnete 20 Hektar und die Pariser Weltausstellung von 1878 bereits 32 Hektar mit 80,000 Ausstellern. 1893 ist in Chicago das Ausstellungs-gelände bereits auf 80 Hektar angewachsen. Paris 1900 bedeckte 50 Hektar und die große Weltausstellung von St. Louis 104 Hektar bebauten Flächen.

## Der Hund Byron's.

Das Grabmal des berühmten gewordenen Neujundländers, der Byron zu hinreichend schönen Versen begeistern konnte, befindet sich im Garten zu Newstead und bildet eine Sehenswürdigkeit des patriarchalischen Herrenhauses. Dem Gedichte Byron's — er verfaßte es am 30. November 1808 — geht nachstehendes Epitaph voraus:

In der Nähe dieses Ortes  
Liegen die Gebeine eines,  
Welcher Schönheit besaß ohne Eitelkeit,  
Kraft ohne Frechheit,  
Muth ohne Wildheit

Und alle Tugenden des Menschen ohne seine Laster.  
Dieses Lob, das gekaltlose Schmeichelei bedeuten würde,

Wenn es über menschlicher Asche stünde,  
Ist nur gerechte Anerkennung für  
D o a t s w a i n, einen Hund,  
Der geboren wurde zu Newfundland im Mai 1803  
Und zu Newstead-Abbey starb am 18. November 1808.

Ueber den Tod seines Lieblings berichtet der Misanthrop Byron an seinen Freund Godson: „Boatswain“ (zu Deutsch etwa „Fährmann“) ist todt! Er hauchte nach schwerem Leiden in einem Anfälle von Tollheit am 18. sein Leben aus, blieb aber bis zu seinem Ende dem vollen Ubel seiner Natur treu, indem er nie irgend Jemand zu schaden sich unterfang. Nun habe ich Alles bis auf den alten Murray (seinen Verleger) verloren.“ In dem auf die Inschrift folgenden 26 Zeilen langen Nachrufe heißt es:

„... der arme Hund, der treu'ste Freund im Leben,  
Der Erste stets beim Gruß und im Beschützen,  
Des edles Herz ihm gilt wie das des Herrn,  
Der kämpft, sich müht, für ihn nur lebt und athmet,  
Er fällt, in seinem Werth verkannt, nur ehelos...  
Ihr, die vielleicht die Urne schlicht betrachtet,  
Geht! — Denn sie ehrt nicht einen, der von Euch  
Beweint wird; einem Freund ward dieser Stein  
Gesetzt: Ich hatte einen nur — hier liegt er!“

Im Testament, das im Jahre 1811 verfaßt wurde, bestimmt der Dichter, in einem Gewölbe im Garten nächst seinem Hunde begraben zu werden. Dies geschah auch im Jahre 1824, da die Westminsterabtei dem Genius ihre Hallen verschlossen hatte.

## Allerlei.

### (Ein Liebesroman des Königs von Portugal.)

Dem Londoner „Globe“ wird aus Lissabon telegraphisch: Großes Aufsehen erregt hier eine Liebesaffäre des Königs Manuel, welche die zwei bedeutendsten Blätter Lissabons, „Mundo“ und „Liberal“, erzählen. Die beiden Blätter berichten, daß König Manuel schon seit längerer Zeit besondere Sympathie für eine junge Dame zeige, welche der portugiesischen Hofaristokratie angehöre und deren Mutter Ehrenname der Königin Amalie war. Weder Königin Amalie noch der ermordete König Carlos legten dem Verhältnis Bedeutung bei, das jedoch in der letzten Zeit erstere Formen angenommen habe. Vor wenigen Tagen hatte nun die Königin-Mutter mit dem Herzog von Souto eine Aussprache über die Zukunft des jungen Königs, wobei die Absicht zum Ausdruck kam, dem König eine englische Prinzessin zur Frau zu geben. König Manuel hatte dieses Gepräch gehört und daraufhin seiner Mutter seine Liebe eingestanden. Hierbei erklärte er auch, daß er die feste Absicht habe, die junge Dame als die Auserkorene seines Herzens zu heirathen, oder seine. Die Königin versuchte dies ihrem Sohne auszureden, aber vergebens. König Manuel wurde energisch und sagte, ehe er eine Andere heirathen werde, wolle er lieber abhandeln. Die junge Dame hat nun in Begleitung ihrer Mutter wahrscheinlich auf Bitten der Königin Amalie eine längere Reise ins Ausland angetreten.

## Die Prachewase.

Roman von Fred W. White.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Ich bin leider thatsächlich genöthigt, mein Einkommen zu vermehren, gab der Hausherr steif zu. Mein Grundbesitz ist ein unveräußerliches Erblehn, und mein ganzes Einkommen wird von den Zinsen aufgezehrt, das ich nach den vorhandenen Hypotheken bezahlen muß. Es wäre mir daher ganz recht, Ihnen einen kleinen Gefallen erweisen zu können. Obgleich nicht mehr viel vorhanden ist, was einen Anderen reizen könnte...

— Es wäre mir nicht im Traume eingefallen, mit Kaufabsichten hierher zu kommen, obschon ich ganz gerne Abnehmer für hübsche Dinge bin, wenn Sie über solche verfügen. Die eigentliche Veranlassung meines Besuches ist Lady Sunningdale. Ich habe erfahren, daß sie ausnehmend schöne Diamanten verkaufen will und Sie beauftragt hat, ihr Käufer zu verschaffen. Sie brauchen sich dessen durchaus nicht zu schämen. Durch Ihre Vermittlung wird Lady Sunningdale für ihre Steine viel mehr erzielen, als sie von irgend einem Händler bekommen könnte. Stimmt das?

— Vollkommen! gab Pasmore voll Staunen zu. Aber woher wissen Sie das?

— Ach, an Informationen mangelt es nicht, wenn man nur ernstlich will. Und was hat das schließlich zu sagen, wenn die Auskünfte nur richtig sind? Die Frage ist nur, ob ich die Schmuckstücke sehen kann, damit ich dann mein Angebot stelle? Sie haben die Diamanten wohl kaum im Hause?

— Allerdings nicht, gab Pasmore zur Antwort.

Aber zeigen kann ich sie Ihnen wann immer. Wann wünschen Sie sie zu sehen?

— Könnte es heute Abends sein? fragte Quentinn nach kurzem Nachdenken.

23.

Die Frage schien Pasmore ein wenig zu überraschen. Er hatte alle Steifheit abgelegt und die Aussicht auf ein gutes Geschäft machte ihn vollends willfährig. Er mußte, daß er es mit einem reichen Manne zu thun habe. Doch andererseits war eine solche Haft in diesen Dingen etwas ganz Ungeohntes, und es entging Quentinn nicht, daß er allerlei Zweifel in seinem Gastfreund geweckt habe.

— Sie scheinen erstaunt zu sein, begann er; allein ich bin gewöhnt, energisch und ohne Zögern vorzugehen, gleichwie ich auch stets den Eingebungen des Augenblicks folge. Gegenwärtig ist mir an dem Besitz dieser Steine mehr wie an welcher Erwerbung immer gelegen. Möglicherweise bin ich noch vor Ablauf einer Woche anderer Meinung geworden und auf der Jagd nach etwas Anderem. Natürlich will ich Sie dessen ungeachtet in keinerlei Verlegenheit stürzen; ich dachte nur, wir wären hier nicht allzu weit von dem Hause der Lady Sunningdale entfernt. Ich weiß, sie hatte jüngste Nacht einige Mitglieder der königlichen Familie bei sich zu Gast, und aller Wahrscheinlichkeit nach hat sie ihre Juwelen noch nicht zu ihren Bankiers zurückgeschickt. Es wäre daher recht gut möglich, einen Ihnen verläßlich scheinenden Boten in meinem Automobil nach Schloß Sunningdale zu schicken; der Mann könnte in einer oder zwei Stunden zurück sein, und wenn Sie mir inzwischen etwas zu essen geben wollten, so wäre ich Ihnen zu bestem Dank verbunden. Ich übernachtete in Harefield, kann Ihnen

Boten in meinem Automobil mit mir nehmen und wieder mit ihm zurückkehren. Denn wenn ich mich zum Ankauf der Juwelen entschließe, so können wir schon morgen früh nach London fahren und die Sache erledigen.

Pasmore schwieg, denn die Sache kam ihm wirklich im höchsten Grade überraschend; doch schien er darum nicht weniger geneigt, den Vorschlag anzunehmen. Die Diamanten der Lady Sunningdale waren berühmt wegen ihrer Schönheit und historischen Vergangenheit, und wenn sie ihren Eigenthümer wechselten, so geschah das sicherlich nicht unter einem geringeren Kaufpreise wie hundertfünfzigtausend Pfund. Gleich so vielen anderen hervorragenden Mitgliedern der vornehmen Londoner Gesellschaft befand sich auch Lady Sunningdale in großer Geldverlegenheit, und ihre Schmuckstücke mußten so manchen Liebhaber locken. Doch nicht etwa als hätte sie die Dinge öffentlich behandeln wollen. Sie wußte, daß ihr Nachbar, Lord Pasmore, auf kleine Geschäfte angewiesen sei, um seinen bedrängten Finanzen zuhelfe zu kommen, und darum hatte sie sich ihm rückhaltlos anvertraut. Vielleicht kannte er Jemanden, der ihre Diamanten anzukaufen vermochte. Wohl hätte sie die Steine auch in öffentlicher Versteigerung preisgeben können; aber das hätte alle Zungen in Bewegung gesetzt, und das konnte ihr am allerwenigsten erwünscht sein. Es wäre auch nicht schwer gewesen, mit einem reichen Emportömmeling aus Südafrika oder den Vereinigten Staaten einen Abschluß herbeizuführen; aber diese Leute können nicht reinen Mund halten und würden in dem an sich belanglosen Ereigniß ein Anzeichen des Verfalles der englischen Gesellschaft erblicken. Lord Pasmore aber kannte gewiß Leute, die die Steine bloß aus Freude an deren Besitz kauf-

**(Der fürsorgende Czar.)** Der Czar soll die Absicht haben, den Abschnitt der Grundgesetze, der die Rechte der Glieder des kaiserlichen Hauses behandelt, einer Revision zu unterwerfen. Die Heirath der Großfürstin Maria Pawlowna soll ihn zu dem Entschluß gebracht haben. Die Civilliste der Kaiserin beläuft sich auf 200,000 Rubel jährlich; außerdem wird ihr Hofstaat aus Staatsmitteln bestritten. Der Thronfolger bezieht 100,000 Rubel, und wenn er sich verheirathet, erhält seine Gemahlin 50,000 Rubel; auch ihr Hofstaat geht auf Staatskosten. Die anderen Kinder des Kaisers beziehen bis zur Volljährigkeit je 33,000 Rubel. Als Heirathsgut erhalten die Töchter und Entfeln des Kaisers eine Million, die Urenkelinnen je 100,000 Rubel und die übrigen Nachkommen je 30,000 Rubel. Aus dem Upanagenverfort beziehen die Söhne eines Kaisers (außer dem Thronfolger) 150,000 Rubel bei der Mündigkeitserklärung und eine Million zur Einrichtung. Beim Eingehen einer Ehe bekommen sie 200,000 Rubel, zum Unterhalt ihres Hofes 35,000 Rubel und für ihre Gemahlinen 40,000 Rubel. Die Töchter erhalten vor der Mündigkeitserklärung bis zur Verheirathung 50,000 Rubel. Außerdem erhalten die Großfürsten bei der Hochzeit 150,000 Rubel zum Geschenk für die Braut. — Der Kaiser von Rußland besitzt einen fast unermesslichen Reichthum, der sich in Zahlen kaum festlegen läßt. Die älteren Großfürsten sind ebenfalls sämmtlich reich. Die Quellen, aus denen dieser Reichthum geflossen ist, sind nicht immer sehr reinlich gewesen.

**(Die geplünderten Ruinen.)** Die spanische Presse veröffentlicht heftige Artikel gegen die in der That unerhörte Thatfache, daß in den Ruinen von Italicas Sprengungen mit Dynamit vorgenommen werden, um die Reste der römischen Bauwerke zur Verbesserung einer Landstraße zu verwenden. Italicas war eine von den Veteranen Scipio's errichtete, reiche, blühende Stadt am Guadalquivir etwas oberhalb des heutigen Sevilla, welche in dem mit der Völkerverwanderung und den Einfällen der Mauren verbundenen Kämpfen unterging. Sie muß mit Kunstschätzen aller Art gefüllt gewesen sein, wie die im Laufe der Zeit zutage geförderten herrlichen Statuen — darunter namentlich die vor acht Jahren gefundene Diana-Statue — Säulenfragmente, kostbare Mosaiken, Reliefs, Bronzetafeln, geschnittene Steine, kunstvolle Schmuckstücken, viele Goldmünzen usw. beweisen. Zur Zeit ragen nur die Trümmer eines gewaltigen Amphitheaters und die Mauern von Thürmen aus dem Boden heraus, der bei wissenschaftlicher Durchforschung noch große Funde verspricht. Aber dafür scheint der spanische Staat kein Geld übrig zu haben; jedenfalls fehlt es dem armen und bedrückten konservativen Regierung für alle Kulturaufgaben an Interesse. Im Gegentheil, sie macht ihrem Namen dadurch Ehre, daß sie es ruhig mit ansieht, wie die ehrwürdigen Ruinenstätte weiter geplündert und profanirt wird.

**(Die Amazone im Hydepark.)** Die Mode des ausgeglichtesten Kleides, die auf dem Rennplatz von Longchamps, wie berichtet, zuerst das Licht der Welt erblickte, hat bereits ihren Weg nach England genommen. Aber während die Mannequins von Paris in den neu-griechischen Gewändern nur den Pferderennen zuschauten, hat sich die erste Freundin dieser neuesten Mode im Britenreich kühn aufs Ross gesetzt und sich so den

erstaunten Londonern als unerschrockene Modeamazone präsentiert. — Aus London berichtet man darüber: Große Sensation und Aufregung verursachte heute Nachmittags eine Reiterin in Rotten Row im Hydepark, dem Rendezvous der eleganten Sportwelt. Die Parkinspektoren waren so verblüfft, daß sie nicht wußten, ob und wie sie einschreiten sollten. Die Reiterin trug ein Reitkleid aus cremefarbenem Tuch, festansitzend in Prinzessform mit Spitzenempicement. An der linken Seite war der Rock bis zum Knie hinauf geschlossen und ließ das Bein mit seinem hohen weißen, mit Brillanten besetzten Stiefel frei. Winston Churchill, der neue Handelsminister, der gerade vorbeiritt, war sprachlos; er starre die Erscheinung an und kam erst zu sich, als ein anderes Pferd das seinige heftig zur Seite stieß, was glücklicherweise ohne ernste Folgen blieb.

**(Die zehn Söhne)** der verwitweten Aktivistin Justine Gollnik in Millwo (Bezirk Bromberg), die sämmtlich Soldaten waren, hatten sich auf einem Gruppenbild photographiren lassen und ein Bild davon dem Kaiser zu seinem letzten Geburtstag übersandt. Hierauf ist jetzt der Frau Gollnik unter Beifügung einer werthvollen Tasse als Gegengeschenk das folgende Schreiben aus dem kaiserlichen Civilkabinet zugegangen: „Se. Majestät der Kaiser und Königin haben mit der Photographie Ihrer zehnten Söhne in der Uniform ihrer Regimenter mit lebhaftem Interesse und herzlicher Freude über Ihren Familienjungen Kenntniß zu nehmen geruht und lassen für die Aufmerksamkeit bestens danken. Zugleich haben Seine Majestät Ihnen als Zeichen Allerhöchster freudigen Theilnahme die beifolgende, in der königlichen Porzellanmanufaktur hergestellte Tasse mit Allerhöchstem Porträtbildnisse zu verleihen die Gnade gehabt. Auf Allerhöchsten Befehl setze ich Sie hievon unter dem Ausdruck der besten Segenswünsche Seiner Majestät für einen ruhigen und glücklichen Lebensabend in Kenntniß. Der kaiserliche Kabinettsrath.“ — Die Porzellantasse, die neben dem Porträt auch die Initialen des Kaisers zeigt, ist umschlossen von einem Lorbeerkranz, der zehn Knospen als Sinnbild der zehn Söhne trägt.

**(Tragödie im Circus.)** Während der Vorstellung eines reisenden Circus spielte sich in dem italienischen Städtchen Mestre bei Venedig eine doppelte Tragödie ab. Unter den Artisten befanden sich zwei Akrobaten, ein Mann Namens Rafaeli und seine Frau Emma. Ein reicher Gutsbesitzer Damerini hatte sich in schöne Artistin verliebt und unterhielt mit ihr ein Verhältniß. Durch einen Zufall entdeckte es Rafaeli. In der Brust des Eifersüchtigen reifte ein furchtbarer Plan. Während sein Weib sich am Trapez hoch in der Luft schwang, löste Rafaeli unauffällig die Drahtseile, die das Trapezgerüst hielten. Plötzlich gab das Trapez nach. Ein Schrei ging durch die Menge. Die kühne Künstlerin, die eben noch mit Grazie ihre waghalsigen Uebungen ausgeführt, stürzte in den Sand der Arena und war sofort todt. Unter den entsetzten Zuschauern, die ihr zu Hilfe eilten, befand sich auch der Liebhaber Damerini. Er kniete weinend und trauernd an der Seite seiner todt geliebten. Rafaeli ergriff in seiner blinden Eifersucht ein Beil und trennte durch einen furchtbaren Hieb beinahe den Kopf vom Körper des Knienenden. Rafaeli stellte sich selbst der Polizei.

**(Eine Frauenpromotion aus dem XVIII. Jahrhundert.)** Mit reger Theilnahme verfolgt man heute die Entwicklung der Frauenbewegung und nur die und da trifft man auf Vorurtheile. Dennoch werden dem Studium der Frauen noch Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Da dürfte eine Frauenpromotion vielleicht nicht ohne Interesse sein, die vor circa 120 Jahren stattfand. Der Philosophieprofessor Feder von der Universität Göttingen, der bekannte Gegner Kant's, berichtet in seiner Autobiographie p. 156: „Der Trieb zur Mineralogie erwachte am spätesten in mir; aber bald erhob er sich zur überwiegenden Stärke. Die erste Veranlassung dazu gab das Doktorexamen der Demoiselle Schläger, kurz vor dem Universitätsjubiläum 1787. Hofrath Kästner examinierte dieses, ohne Nachtheil ihrer jugendlichen Munterkeit und guten Laune, gelehrte junge Frauenzimmer aus der Mallurgie, welche zu erlernen sie nicht nur bei Hofrath Smellin ein Privatstudium genommen, sondern auch auf einige Zeit den Harz besucht und Gruben besahren hatte. Sie zeigte schätzbare Kenntnisse von den ersten Elementen der Mineralogie an bis zur Münze. Mich aber verdroß es, den geschickten Antworten eines jungen Mädchens wie ein unwissender Mensch zuhören zu müssen. Und, freilich wohl nicht ohne Mitwirkung einiger schon sonst vorbereiteten Gründe, beschloß ich sofort Mineralogie zu studiren...“

**(Der joviale Gladstone.)** Der lustige Geschichtenerzähler, gab sich am freiesten beim Frühstückstisch, wenn er gelegentlich eine Anekdote hinwarf. Ein hübsches Beispiel von dieser Erzählungskunst theilt ein ungenannter Freund des großen Staatsmannes im „Cornhill Magazine“ mit, in Erinnerungen aus Gesprächen mit Gladstone, die er im Jahre 1890 mit ihm geführt hat. Lord Mark Kerr hatte bei einem Empfang in Gegenwart der Königin Victoria einige Flüche gebraucht. Die Königin ließ den Herzog von Cambridge rufen und bat ihn, diese gottlose Art Lord Mark gegenüber strengstens zu rügen, worauf sich der Herzog seines Auftrages folgendermaßen entledigte: „Sieh mal, Mark, Ihre Majestät hat gehört, wie Du geschluchzt hast, und da hat sie gesagt, sie wolle verdammt sein, wenn sie sich das gefallen ließe...“

**(Confucianismus in Newyork.)** Der chinesische Gesandte in Washington, der wegen seines Humors in Amerika der chinesische Mark Twain genannte Herr Wu Ting Fang, hat sich soeben an die Spitze der neuaegründeten Confucius-Gesellschaft gestellt, welche nicht nur Chinesen, sondern auch Weiße zu Mitgliedern zählt. Wie die „Chinese Reform News“ mittheilen, besteht der erste Theil des Arbeitsprogramms der Gesellschaft darin, Confucius einen Tempel in Newyork zu bauen. Hierzu ist ein Kapital von 100,000 Dollar in Aussicht genommen, welches auch schon zum größten Theil von reichen chinesischen Kaufleuten gesammelt worden ist.

**(Citronenbäder.)** In Westindien sind Citronenbäder ein Luxus, den man sich fast täglich leistet. Man thut drei bis vier in Scheiben geschnittene Citronen in eine Schale mit Wasser, läßt sie eine halbe Stunde darin liegen und setzt diese Flüssigkeit sodann dem Badewasser zu. Ein solches Bad soll außerordentlich erfrischend wirken und die Haut überaus rein und weich machen.

würden, und Lady Sunningdale war es nur um einen solchen Käufer zu thun.

Auch Lord Pasmore hatte sich offen ausgesprochen. Es war nicht gerade unmöglich, den idealen Käufer zu finden, nach dem die vornehme Dame Verlangen trug; es bedurfte nur eines glücklichen Zufalls, aber gerade wenn man einen solchen Zufall herbeisehnt, stellt er sich nicht ein. Immerhin hoffte er auf einen solchen, wünschte ihn auch herbei, denn damit verpflichtete er nicht nur die Dame zu großem Dank, sondern konnte gleichzeitig auch fünftausend Pfund in die eigene Tasche gleiten lassen. Es war somit gar nicht zu verwundern, daß er geneigt schien, auf Quentin's Vorschlag einzugehen, und wenigstens einen Versuch zu machen, um ohne Zögern die kostbaren Edelsteine herbeizuschaffen.

— Ja, das könnte wohl geschehen, erklärte er nach einer Weile. Ich könnte Bassano schicken, denn zu dem habe ich volles Vertrauen.

— Bassano? rief Quentin aus. Bassano ist hier? Ich meine Antonio Bassano? Ein ganz vorzüglicher Arbeiter, wie man ihn nur selten findet. Er hat schon wiederholt für mich gearbeitet. Könnte ich ihn sehen?

— Er ist augenblicklich beschäftigt, erklärte Pasmore. Und dann, wenn ich mir die Sache recht überlege, glaube ich, daß es am besten wäre, wenn ich selbst nach Schloß Sunningdale ginge. Sie können mich in Ihrem Auto dahin bringen, ohne daß ich Lady Sunningdale sagen müßte, daß Sie draußen seien. Dann kommen wir über Harefield zurück und ich warte im Wagen, bis Sie sich zum Diner umkleiden. Sie, Dugdale, können inzwischen nach Silverdale gehen, um Ihr Gepäck zu holen.

Es schien Dugdale, als verriethe Quentin's Miene eine gewisse Enttäuschung, als er fragte:

— Sie wohnen hier?

Dugdale erklärte, daß er nur die Nacht hier verbringen werde; allein eine Täuschung schien ausgeglichen. Er sah einen finsternen Ausdruck über Quentin's Gesicht gleiten und auch das plötzliche Aufklappen seiner blauen Augen entging ihm nicht. Im Uebrigen schien es ihm eine gewisse Erleichterung zu gewähren, als er hörte, daß Dugdale nur so kurze Zeit an diesem Ort zu verweilen gedenke.

— Ich muß noch einige Weisungen erteilen, bevor ich mich auf den Weg mache, sagte Pasmore. Vielleicht sprechen Sie mit Bassano, wenn Ihnen daran gelegen ist. Mr. Dugdale wird Ihnen den Weg weisen.

Quentin war einverstanden. Bassano war nach wie vor in seine Arbeit vertieft, und als er beim Eintreten der beiden Herren den Kopf hob, nahm sein Blick einen Moment einen geradezu mörderischen Ausdruck an. Nur einen blitzschnellen Blick hatte er auf Quentin geworfen und sich dann wieder über seine Arbeit geneigt, als wäre Niemand im Zimmer gewesen. Doch Dugdale sah, wie seine Hände zitterten. Er griff nach einem scharfen Werkzeug, als hätte er sich mit einer Waffe versehen wollen. Quentin musterte ihn spöttischen Auges, während er zu Dugdale sagte:

— Dies ist der geschickteste Arbeiter in ganz England; er hat wie alle großen Männer seine Eigenheiten. Ihr Benehmen, mein lieber Bassano, läßt bedeutend zu wünschen übrig. Sie hätten jedenfalls so höflich sein können, um uns die Tageszeit zu bieten. Es ist das eine sonderbare Art, einen Gönner und Beschützer zu behandeln. Aber ich überlasse Ihnen, denn ich bin selbst nicht frei von diesen künstlerischen Anwandlungen. Was arbeiten Sie da übrigens?

— Haben Sie keine Augen im Kopf? fragte Bassano mürrisch zurück.

Quentin lachte. Das abweisende Benehmen des Italieners schien keinerlei Eindruck auf ihn zu machen. Er wendete seine Aufmerksamkeit den verschiedenen Dingen zu, die den Tisch bedeckten, und machte allerlei heitere Bemerkungen dazu.

Jetzt nahm er ein prachtvoll bemaltes Porzellanstück zur Hand, das der Deckel einer großen Vase zu sein schien, hielt es gegen das Licht und betrachtete es mit dem entzückten Auge des Kenners.

— Ein Prachtstück! äußerte er. Ganz bestimmt hat dieses Produkt der Porzellantechnik seine Geschichte. Betrachten Sie nur diese Farbenmischung. Und doch mag dies Stück erst gestern erzeugt und von unserem Freund bestimmt worden zu sein, den fehlenden Theil einer Vase zu ersetzen. Sagen Sie uns, Bassano, haben Sie das verfertigt oder nicht?

Bassano achtete nicht auf die Worte des Sprechers, dessen spöttischer Ton keinerlei Eindruck auf ihn zu machen schien. Doch mit einem Male erkannte er jedenfalls, was Generalim Schilde führe, denn mit einem halb unterdrückten Wuthschrei sprang er auf. Er riß Quentin das Stück Porzellan aus der Hand und schwang das scharfe Werkzeug, das seine Rechte umklammerte, über seinem Kopf, als wäre es ein Dolch, den er seinem Reiziger ins Herz stoßen wolle. Der Ausbruch erfolgte so unerwartet, Bassano's Geberde war so grohend, daß Dugdale eiligst dazwischentrat und den Mann am Arm erfaßte, um wie er mit raschem Blick erkannte — einen Mord zu verhindern. Doch Quentin stand lächelnd da, anscheinend weder erregt noch beunruhigt. Er schien den ganzen Auftritt für eine kleine Komödie anzusehen, die nur zu seiner Zerstreuung diente. Keinen Augenblick schien er sich der Gefahr bewußt zu sein, in der er schwebte.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigerheimes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Kauf u. Verkauf.

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Raffen** offerirt billigst **Budapester Raffen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Götzergasse 6.** 2514

**Preizschuster zu billigen Preizen im Lakberendezési kiállítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 35515

**Öftrarer Briquettes** á 5 kg. per Stück für Dampf- und **Öftrarer fein- und grobkörnige Schmelzeföhle**, preuß. Stück, Würfel und Röhrenföhle, jerner Drenfovacer Steinföhle, franco aller Bahnstationen. Gebüld. Gutmannsche Steinföhlenwerke, Budapest, V., Mörleg-utca 6. 35536

**Eszterhazy kocsis** vis-à-vis ülésel, kitünő karban eladó. VIII., Karpfenstein-utca 10, Hartmann Tivadar. 3810

**Alles kaufe ich zu höchsten Preizen**, auch taufche Alles gegen Reueisen, Radó, Egyetem-tér 5. 3825

**Randitenfabrik** Einrichtung, sowie div. Glas-, Schublad- u. Eisfabrik, Stellagen, Reklamwagen etc. wegen Auflösung sofort zu verkaufen. IX., Tüzoltó-utca 4. 3848

**Gold auf Raten**. Jeder, der 7 fl. einbüßt, bekommt eine schöne silberne Remontrage-Uhr, doppelt gedeckt, mit 5jähriger Garantie. Und eine goldene Kette, 14 Karat. Gold, amtl. punziert, neueste Façon, 56 Gramm schwer, im Werthe von 70 fl., unter meinen vortheilhaften Bedingungen nur 2 fl. monatliche Raten. Die erste Rate kann auf Wunsch auch per Nachnahme behoben werden. J. Madarinkó, Goldwaaren-Verkaufshaus, Hohenmuth. 3866

**Fürdőkád**, jó állapotban, jutányosan eladó. V., Lipót-körút 10, II/4. 3886

**Maypole angol festőszappan** valódi színre fest: **harisnyát, bluzt, ruhát és aljat felújítás nélkül.** Rózsaszin, krém, heliotrop, világoskék, sárga, narancsszín, barna, világos, zöld, lazaezvörös, cseresznye, terracotta, bordeaux, darab 20 fillér, sötétkék és fekete (Tegetthoff), darab 30 fillér. **Detsinyi Erigyes**, Budapest, V., Marokkói-utca. 22433

**Maganjáró gözcséplőkészlet** 8 lövegű, kifogástalan gyári javításal, magyar állami gyártmány, igen előnyös árban és fizetési módokkal megvételre ajánlatik Szücs Ödön cég által Baján. 1609

**Compoundomobíle** mit Komposition, 1 Stüd 40 HP. neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gest. Anzeigen an **H. Brunt**, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 35519

**Üzleti berendezés** kézmű és divatúri üzlethez alkalmas, lehetőleg karzattal kerestetik. Ajánlatok Deutsch Mátyás fia céghez, Tab, Somogy-m., intézendők. 3803

**Kaufe Fahrkarte**, Schnellzug, I. oder II. Klasse, zu ermäßigtem Preis. Nur schriftliche Anträge nebst Preisangabe und Abfahrtszeit an Vajda Gyula, Teréz-körút 15. sz. 23657

## Unterricht.

**Parlamentari gyorsírók** által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. Díjtalan gépirás-oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akadémia tanárok által oktató szaktanárgyak. **Az Orsz. Nagy Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama** (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztos állás: **szóvivő**. Májusban új tanfolyamok. **Tájékoztatók a Gabelsberger szaktanárság** (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u. 4.) Csakiro vizsgázók! A szakiskola írógepezgetőit és más elnevezésűket és hirdetésüket utánzó tanfolyamoktól független. Telephon 64-82. Beiratások egész nap. 2515

**Gyorsírás-tanítás.** Gépirás, gyorsírás és másolók munkák legújtanfolyamában **Markovics István** által. Külön nyári tanfolyamok. Gépirás és állásközvetítés **ingylen**. Ulló-ut 23. Telephon 101-44. 2478

**Privatisküler** werden gewöhnlich vorbereitet. Udr. Kerekes, Budapest, Garay-utca 5. 23022

**Tanulók** állandóan kerestetnek. Ingyen mutatványszám. Országos Pályázati Közlöny, Budapest, Nap-utca 13. 35704

**Norddeutsche Erziehern** wird zu einem 6jährigen Mädchen gesucht. Solche, die auch ungarisch sprechen, werden bevorzugt. Adresse: **Bulyovszky-utca 27, I. 3.** 36273

**Egy izraelita** tanító állást keres, esetleg hajlandó kisebb hitközségekben magán népiskolát nyitni. Czim a kiadóban. 3805

**Sommerengagement** bei vornehmer Familie sucht höchst intelligente Engländerin. Unter „Baldisht 738“ an die Exp. 3738

**Jogi politikai szigorlatra**, alap- és államvizsgákra **Kolozsvarra, Budapestre** köztudomásúlag kiváló sikerrel, gyorsan, olcsón készít elő **Jogi Szeminárium, Budapest, IV., Magyar-utca 3, III. 6. ezelőtt VI., Rózsá-utca 44.** 35567

**Intelligente**, schön sprechende Neidschende sucht Engagement zu Kindern in besserem Hause. Offerte unter „R. Sch 301“ an die Exp. 23651

**Neines** deutsches Fräulein sucht Sommerengagement. Unter „F. S. 922“ an die Exp. 3922

**Intelligentes** deutsches Fräulein mit schöner Ausprägung zu 2 Mädchen sofort gesucht. Kigyó-tér 1, II. 15. 23664

**Françaises** sont cherchées pour familles et engagement d'été. **Engländerinnen, Deutsche Nonnen** sucht dringend, ungarische Nonnen, Kindergärtnerinnen empfiehlt **Celestine Salami**, Gyár-utca 18. Telephon. 23662

**Idősebb** fiatal ember kerestetik delutáni órákra fiukhoz. Értekezni Hege-dius Sándor-utca 15, III. 16, d. u. 2-3-ig. 23660

**Bonne** mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Vörösmarty-utca 59, II. 13. 3944

**Deutscher Sprachlehrer** wird gesucht zu einem jungen Manne. Gest. Antworten sammt Preisangabe (3mal wöchentlich): Vajda Béla, Almássy-tér 17, erbeten. 3934

## Praktischen Unterricht in Buchhaltung

ertheilt ein seit 30 Jahren ausübender Buchhalter. Unterricht auch in den Abendstunden. Einschreibungen täglich von halb 1-2 Uhr Akácza-utca 41, Partettere 4. 35861

**Sprachschule zu verkaufen.** Glänzende Existenz auch für Damen. Nachmittags nicht erforderlich. Zuschriften unter „Hohes Einkommen“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 36285

**Alteitig** geb. Berlinerin, langj. Erziehern, mußt, sucht per sofort Engagement zu jüngeren Kindern oder als Reisebegleiterin. Briefe erb. an die Exp. unter „Berlin 939“. 3339

**Komptoiristin** wünscht englische Handelskorrespondenz zu erlernen. Grammatik bereits absoivirt. Offerte unter „Tüchtiger Fachunterricht“ an Tenzer, Annoncenbureau, Szervita-tér 8. 36278

**Junges Mädchen**, wohnhaft in Wien, spricht perfekt deutsch, ungarisch, würde auf die Sommermonate als Spielgefährtin aufs Land gehen. Offerte unter „Hella 906“ an die Exp. 3906

**Deutsche Erzieherin** sucht zu einem 4jährigen Mädchen. Vorstellung: Freitag und Samstag Nachmittag 2-3 Uhr. Hürös, VIII., Sándor-tér 3, II. emelet. 3925

## Verpflegung.

**Évek óta ismeretes** kitünő orth. **כשר** házikoztra előfizetőket elfogad **Hermanné, Petőfi-utca 5, földsz. 8.** 36105

**צור** kapható 5 kilós csomagban 1 fnt 40 kr. Vidékre portó 36 kr. **Neumann Lajosnál, Rombach-utca 11.** 36196

**Köser ebédoszt** (szigoruan rituális) házaspár részére kerestetik. **Nádor-utca 17, Irógépüzlet.** 36245

**Salami**, ungarisches Produkt, aus prima Schweinefleisch erzeugt, vorzüglich schmackhaft, per Kilo 240 Heller. Sommerjalami (Schinkenwurst) hochfeines Fabrikat, haltbar per Kilo für 150 Heller verjendet. Minimum 3 Kilo mit Postnachnahme unfrankirt **Intalfly E., Czinkota.** 3779

**Selöfargel**, wunder schön, 120, Suppenfargel 40 Heller per Kilo, große Salatgurke 50, grüner Paprika 15, kleinerer Kürbis 150, größerer Kürbis 200, große Kohlrübe 12 Heller per Stück, großer Mairrettig 6 Heller per Bund, riesengroße Ananaserdbeeren, feineres Ristchen 2 Kronen, Walderdbeeren ein Kilo, Körbchen Kronen 3.50 mit Postnachnahme liefert **Izere Krause, Torbágy.** 3778

**5 Kilo Kürbchen**, süße, fl. 1.50; Spargel, I., 2 fl. verjendet franco Nachnahme **E. Seppenhofer, Gutsbejter in Görz.** 3914

## Geld.

**Geldbarlehen**, sofortige Erledigung für Wechsel, Schuld-scheine, Erbchaften, Hypothekar-Kredit. **Náhères S. Nyári, Café Louvre, Andrassy-ut, 54. von 2-4 Nachmittags.** 35982

**Verfähscheine, Brillanten**, Juwelen löse aus und zahle den vollen Werth. **Schiller Izidor, Sip-utca 8.** 3602

## Pénzkölcsönt váltóra

részvénytársaságtól leggyorsabban kieszközöl **Wellner** bankirodája, IV., Papnövelde-utca 10. Értekezés delután 3-5. 36077

**Pénzt butorra**, kocsira, zongorára, varrógépre, kerékpárra, könyvekre, kereskedelmi árukra feltünő jutányosan beraktározunk. Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. Telephon 83-97. 3927

**Tisztviselőkölcsönt** köztisztviselőknek, katonatiszteknek, nyugdíjasoknak és nyugdíjosultsággal bíró magántisztviselőknek tisztán költelezvényre gyorsan és előleges költség nélkül eszközöl ki. **Megszavazott kölcsönre kamatmentes előleget nyujtok. Sárkány S. bankháza, Budapest, VI., Outeza 6.** Telephon 80-89. 36242

**Pénzt butorra**, kocsira, kereskedelmi árukra **legjutányosabban** beraktározunk. **Balassa Gyula és Társa, Teréz-körút 19.** Telephon 33-32. 35947

**4 1/2% Baargeldbarlehen** auf Felder, Gärten, in Budapest und Umgegend, gute Provinzhäuser, prompt besorgt **Jacob Hoffmann, Budapest, Teréz-körút 1/A, III. 8.** 3794

**Pénzt butorra**, kocsira, zongorára, varrógépre, kerékpárra, könyvekre, kereskedelmi árukra feltünő jutányosan beraktározunk. **Klein Gyula, szállító, Ulló-ut 3.** Telephon 61-85. Butorszállításokat helyben és vidékre szolid árak mellett elvállalok. 3928

## Realitäten.

**Ein** für Sommerwohnung geeignetes, in der Nähe der Hauptstadt liegendes Gut, komplet eingerichtet, ist wegen Todesfalls zu verkaufen und sofort zu übergeben. Kaufpreis 98,000 Kronen. Weiteres per Adresse VIII., Festetics-utca 4, földsz. 5. 36249

**Zu verkaufende Güter:** 700 Joch Acker sammt Jabit in Oberungarn. 1500 Joch Wald und Feld 200,000 K. 2800 Joch bei Zemplén, Homonna, Waldökonomie. **Budapester, Wiener Häuser** nehme in Kauf. Anfrage an **Jacob Hoffmann, Teréz-körút 1/A, III. 8.** 3795

**Andrassy-ut** melletti villa kedvező feltételekkel eladó. Bővebbet 33-90 tulajdonosnál. 36283

**Zinshaus**, Dreistüd, auf 10% Ertrágh, mit einer Amortisationsfrist, Preis 120,000 fl., von einer Herrschaft zu verkaufen. Offerte unter „Steuerfrei 904“ an die Exp. 3904

## Gesundheitspflege.

**Zungenleibende**, Kehlkopf-, Asthmakranke verlangen Prospekt von der Generalvertretung der **Weissenburger (Schweiz) Thermalquelle**, Budapest, VI., Izabella-utca 41/2. 36104

**Massage**. Masseuse diplomée. **Mariaagasse 23, Partettere 7, Treppenhaus.** 23558

**Gegen Schweiß, „Reform“** Salbe, ausgezeichnetes Erfolg. Unschädlich, von einmal einreiben kein Schwitzen. 1 Diegel 1 Krone. Probe-tiegel 60 Heller bei **Jlós, Apotheker, Szabadka, Török, Apotheker, Budapest.** 36232

## Ma köhög

vagy rekedt. Réthy-féle cukorkák vegyen 60 fillérrt. 31827

**Zfrophulöfen** empfehle meine sicher wir de Dietät-Heilmethode. **Frau Otto Bereghy, Gömörkövi.** 3021

**Rheuma**, csuzban szenvedök kérjék prospektusomat „Kipróbált“ jelögen **Blockner** hirdetőjéből, Budapest. 36276

## Mietnung u. Bermietnung.

**Üzlethelyiség** alkoffal azonnalkiadó. VIII., Nagyfúrvaros-utca 18. 23639

**Villa** im Öfner Gebirge nächst der Cseftrijchen, bestehend aus drei großen, möbelfürten Zimmern, **Beanda, Küche** und Nebenräumen, feiten, in einem großen schattigen Garten gelegen, preiswürdig zu vermieten. Telephon 586. 35805

## Heirathsanträge.

**Házasságokat** közvetít legmagasabb körökig **Augenstein Károly**, Nepszínház-utca 40. Feltétlen diszkretió biztosítva. Biztos siker. Külön női és férfi fogadó terem. Válaszbélyeg. 23593

**Heirathsantrag.** Intell. Mädchen der dienenden Klasse in den Dreißigjahren, mit einigen hundert Kronen Ersparnissen, jedoch mit einem großen Knaben, wünscht sich mit sicher angestelltem Manne oder besserem Arbeiter (Kunderlöser Witwer nicht ausgeschlossen) zu verehelichen. Unter „Steierin 108“ an die Exp. 83108

**Ich** wünsche ein hübsches aufsituitetes Fräulein behufs sofortiger Heirath kennen zu lernen. Bin 31 Jahre alt, groß, feiß, schwarz und erblicke nur ernstgemeinte Anträge unter „Blond, blau schwarz 105“ an die Exp. 83105

**Gastwirth**, 38 Jahre alt, sucht Partie. Bemühen erwünscht. Unter „Große Konzeption 101“ an die Exp. 83101

**30jähriger** Mann mit einigen tausend Kronen wünscht Ehe mit häuslichem Mädchen mit etwas Geld oder Geschäft. Unter „L. A 100“ an die Exp. 83100

## Korrespondenz.

**Mizzi**. Brief erliegt auf gemüthlicher Stelle. Baldige Antwort gebeten. 36274

**Emma**. Hétfön pont négykor ott leszek, pontosan elvárom. 3912

**„Domina“**. Warum besomme keine Antwort? Samstag Mittag jüde abermals; bitte sehr ernst zu nehmen. Severin 514. 23659

**Feltünő szépnek** mondott, fess, barna nő, uri és Kobrák czipök kaphatók a „Hungaria“ czipöraktárban, Lipót-körút 13. 3900

**Offiziers** Bekanntschaft wünscht feise, gebildete Dame. Adresse **„Wiltschabac Sommergast“** an die Exp. 23650

**Secreife**. Welcher hervorragender Aristokrat würde eine hübsche, feise Blondine, die sich einjam fühlt und gerne die Welt sehen würde, auf einer Adriafahrt mitnehmen. Nur wirklich reicher Aristokrat solle sich melden. Scherz verboten. Anonymus ausgeschloffen. Briefe unter „Tiger“ an die Exp. 83107